Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. — Chicago, Mittwoch, den 16. September 1903.—5 Uhr-Ausgabe. — 15. Jahrgang. — No. 220

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Weitere Unwetter-Berichte

Vom Westen sowie auch vom Osten.

La Crosse, Wis., 16. Sept. Der Mississippi ist hier während der Nacht wieder um 2 Fuß gestiegen, und die Lage in unserer Nachbarschaft wird beunruhigend.

Der Rootfluß hat Tausende von Acres Land im County Houston, Minnesota, überschwemmt, und der Damm zu Lanesboro ist bereits arg geschwächt. Die Farmer bringen ihr Vieh nach den höher gelegenen Ländern.

Wausau, Wis., 16. Sept. Anhaltender Regen hat die Besorgnisse vor einer Hochfluth noch gesteigert. Der Wisconsin-Fluß hat bereits den Gefahrpunkt erreicht und steigt rasch noch weiter. Züge auf allen Bahnen laufen über provisorische Nothgeleise; es drohen aber noch immer mehr Geleise-Ausschwemmungen. Im nördlichen und westlichen Theil unseres Countys sind mindestens 50 Brücken ausgeschwemmt worden, und Hunderte von Stück Vieh sind ertrunken!

Auch liegen die Telegraphen- und Telephondrähte nieder, weshalb das Eintreffen näherer Nachrichten sich sehr verzögert.

St. Paul, 16. Sept. Anhaltend kommen viele Nachrichten aus dem Nordwesten über schädigenden Frost. Nur gewisse Minnesota'er Punkte sind davon verschont geblieben.

Zu Luverne, Minn., überzog sich Wasser, das in Behältern außerhalb der Häuser stand, bald mit Eis von einem Viertelzoll Dicke.

Das Welschkorn hier herum und in Iowa hat besonders gelitten.

Cape Henry, Va., 16. Sept. Der Schuner „Sarah D. Bell", mit Kokos-Nüssen von Cartagena, Kolombia, nach Philadelphia bestimmt, wurde durch den heftigen Sturm, der während der Nacht über die Küste dahin fegte, nach dem Eingang der Chesapeake-Bai getrieben. Das Takelwerk wurde beschädigt, und ein Mann verletzt.

Atlantic City, N. J., 16. Sept. Ein heftiger Südost-Sturm fegte über die ganze New Jerseyer Küste dahin und richtete großen Schaden an. Auf einen wüthenden Windsturm folgte ein schwerer Regenguß und dann wieder ein Orkan, wobei der Wind eine Schnelligkeit von 70 Meilen pro Stunde erreichte. Man hegt schwere Befürchtungen für eine Menge Schiffe.

Unsere Stadt hat gegenwärtig gar keine telegraphische oder telephonische Verbindung mit der Außenwelt.

(Das Obige wurde durch einen Bahnzug nach Philadelphia vermittelt.)

New York, 16. Sept. Am Gestade von Staten Island entlang trat heute gegen Mittag der ärgste Wind und die stürmischste See ein, welche seit Jahren vorgekommen sind. Die ganze Flotte des Jacht-Klubs von Staten Island, aus 18 Booten bestehend ging zu Stapleton in Trümmer. Auch ist eine Flotte kleiner Fahrzeuge des Ocean-Jacht-Klubs theils untergegangen, theils doch schwer beschädigt worden. Auch das große Lootsen-Boot „Hermit", das einen Werth von $10,000 hatte, wurde in ein Wrack verwandelt.

Unweit Stapleton stieß ein großer dreimastiger Schuner und eine amerikanische Barke zusammen, und sie wurden beide nach dem Long'schen Dock zugetrieben und scheinen, in Stücke zu gehen. So heftig war der Sturm, und so hoch ging die See, daß sich Niemand vom Gestade hinaus wagen konnte, um Beistand zu leisten.

Der Wind wehte Telegraphen- sowie elektrische Lichtleitungs-Pfosten um, und manche der elektrischen Straßenbahn-Linien mußten den Dienst einstellen.

Vielfach wurden Plattenglas-Fenster zerschmettert.

Roosevelt in Brooklyn.

New York, 16. Sept. Nach einer schweren Fahrt im Sturm ist die Jacht „Sylph", mit dem Präsidenten Roosevelt an Bord, heute Nachmittag kurz vor 2 Uhr am Flotten-Bauhof zu Brooklyn eingetroffen.

Pest und Cholera!

80 Pest-Todesfälle aus Manila gemeldet.

Manila, 16. Sept. (Halb 7 Uhr Abends.) In Tondo, dem nördlichsten und volkreichsten Vorstadt-Distrikt, sind 100 Fälle von Beulenpest-Erkrankungen zu verzeichnen, und 80 dieser sind tödtlich verlaufen.

Auch wüthet gegenwärtig in allen Theilen der Philippinen-Inseln die Cholera, welche besonders durch den Mangel an Regen begünstigt wird.

Großer Wäscherei-„Trust".

Milwaukee, 16. Sept. Die Wäscherei-Besitzer im ganzen Lande wollen eine große Kombination gründen. Dieser Gedanke wurde in der, hier tagenden Nationalkonvention der Wäscherei-Besitzer erörtert; der Vollzugs-Ausschuß wurde ermächtigt, in dieser und anderen Angelegenheit weitere Schritte zu thun und der nächsten Konvention, die in Kansas City stattfinden soll, darüber zu berichten.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Genua: Vancouver von Boston, über Azoren und Neapel.
Liverpool: Nomadic von Portland; Dominion von Montreal; Ivernia von Boston; Westernland von Philadelphia.

Auf des Degens Spitze.

Die bulgarisch-türkische Sachlage. — Doch wartet Bulgarien noch ab, trifft aber militärische Vorbereitungen. — Mazedonische Rebellen sollen mehrere Siege errungen haben.

Sofia, Bulgarien, 16. Sept. Fürst Ferdinand ist endlich aus Euxilograd hier eingetroffen.

In einer halbamtlichen Mittheilung wird gesagt:

„Täglich treffen über Greuelthaten türkischer Truppen Einzelheiten ein, welche über alle Grenzen der Phantasie hinausgehen. Allgemein glaubt man, daß Adrianopel bald gänzlich vom christlichen Element entvölkert sein wird!"

Konstantinopel, 16. Sept. Das Kreuz-Fest ist in Beirut, Syrien, glücklich ohne Ruhestörungen vorübergegangen, so daß man wenigstens in dieser einen Beziehung erleichtert aufathmet.

Im Gegensatz zu den amtlichen türkischen Berichten, besagen andere Nachrichten aus guter Quelle, daß die mazedonischen Rebellen sich an mehreren Punkten behaupten und in den Bezirken Norikonsa und Melnik (65 Meilen von Saloniki) den Türken schwere Niederlagen beibringen. Drei türkische Bataillone in letzterem Bezirk sollen fast vollständig vernichtet worden sein.

Die türkischen Ortsbehörden in Monastir suchen, die ausländischen Konsuln und Korrespondenten am Verlassen der Stadt zu verhindern, unter der Erklärung, daß ihr Leben gefährdet sei, wenn sie weggingen.

Es heißt, der Sultan sei sehr peinlich berührt gewesen, als er erfahren habe, daß albanische Truppen nach Adrianopel gesandt worden seien.

Konstantinopel, 16. Sept. Der russische und der österreichische Botschafter haben der türkischen Regierung ernstliche Vorstellungen wegen der Ausschreitungen türkischer Truppen gemacht. Ein albanischer Rädelsführer bei denselben soll verbannt werden.

Sofia, Bulgarien, 16. Sept. Viele Gerüchte über die Mobilmachung der bulgarischen Armee schwirren in der Luft herum. Es heißt, die ersten drei Divisionen der Armee, welche ihr Hauptquartier beziehungsweise in Sofia, Philippopel und Sliwnac haben, seien bereits ins Feld berufen worden.

In amtlichen Kreisen jedoch wird erklärt, der einzige Schritt, zu dem man sich thatsächlich entschlossen habe, bestehe in der Neu-Einberufung der ersten drei Divisionen, welche in den letzten drei Jahren aus der Armee zurückgezogen worden waren, zu den Fahnen. Dadurch wird immerhin die Armee um etwa 10,000 Mann verstärkt, welche hauptsächlich an den Grenzen entlang verwendet werden sollen.

Es ist nicht wahrscheinlich, daß in den jetzigen kritischen Augenblicken ein wichtiger Schritt unternommen wird, bis Fürst Ferdinand nach der Hauptstadt zurückgekehrt, und eine Antwort den Mächten auf Bulgariens jüngste Note oder doch eine diesbezügliche Andeutung eingetroffen ist.

Man erwartet, daß binnen einer Woche das bulgarische Ministerium wird beurtheilen können, wie weit sein letzter schriftlicher Appell an die Mächte wahrscheinlich Erfolg haben wird.

In diplomatischen Kreisen äußert man Zweifel darüber, ob die bulgarische Note irgendwelche entscheidende Ergebnisse bringen wird; doch ist man durchaus geneigt, anzuerkennen, daß die Haltung des Ministeriums eine aufrichtige ist, und dasselbe vollkommen berechtigt war, ein derartiges Schriftstück zu erlassen, angesichts der gewaltigen Streitkräfte, welche die Türkei in drohender Nähe der bulgarischen Grenze aufhäuft.

Deutschthum gegen Polenthum.

Breslau, 16. Sept. Der Zusammenschluß der Deutschen in den, vom Polenthum bedrohten preußischen Landestheilen macht bedeutende Fortschritte. In Gleiwitz, Regierungsbezirk Oppeln, hat der Gautag der schlesischen Gruppe des deutschen Ostmarken-Vereins stattgefunden. Die Tagung, welche vorzüglich besucht war, nahm einen glänzenden Verlauf und gestaltete sich durch den Enthusiasmus für die gute Sache zu einer imposanten Kundgebung des Deutschthums.

Es wurden Resolutionen angenommen, welche sich für die kräftige Abwehr des polnischen Ansturms aussprechen, und auch Beschlüsse darüber gefaßt, in welcher Weise diese Abwehr auf das Erfolgreichste vorgenommen werden könnte. Besonders wurde auf Oberschlesien hingewiesen, wo man sich bis noch vor Kurzem selbst in den höchsten Verwaltungsstellen der polnischen Gefahr gegenüber blind gestellt hat. Jetzt, so hieß es, sei auch Oberschlesien genügend aufgeklärt über die auch ihm drohende nationale Gefahr, um ein praktisches, wirthschaftliches Eingreifen aller Kräfte zwecks Abwehr der Gefahr zu beginnen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Glasgow: Anchoria von New York.
Southampton: St. Louis von New York.
Cherbourg: Phoenicia, von New York nach Hamburg.

Abgegangen.

Cherbourg: Kaiser Wilhelm der Große, von Bremen nach New York. (Unter den Passagieren ist auch Kardinal Gibbons, der in Cherbourg einstieg.)

600 Mann gefallen!

Der jüngste Sieg marokkanischer Rebellen.

Madrid, Spanien, 16. Sept. Privat-Nachrichten aus Marokko besagen, daß Ben Jussi, welcher eine Abtheilung der Sultanstruppen befehligte, und 600 seiner Leute in einem neuerlichen Treffen mit den Insurgenten gefallen seien. Der Sultan selber soll nur mit knapper Noth dem Schicksal entgangen sein, in die Hände des Feindes zu fallen.

(Dem französischen Amt des Auswärtigen war am 29. August aus Marokko gemeldet worden, daß eine große Sultans-Streitmacht, welche den, vom Sultan selbst befehligten Truppen Entsatz bringen sollte, von Insurgenten überrascht und fast gänzlich vernichtet worden sei.)

Deutsche Kunst in St. Louis.

München, 16. Sept. Bedenklich mehren sich neuerdings die Stimmen, welche sich zweifelsüchtig bezüglich der Betheiligung Deutschlands an der St. Louiser Weltausstellung in mancher Beziehung äußern. Jetzt wird auch in Frage gestellt, ob die deutsche Kunst repräsentativ vertreten sein werde. So veröffentlichen die „Münchener Neuesten Nachrichten" eine Zuschrift aus Berlin, worin diese Frage verneint wird. Die Zuschrift behauptet, die Auswahl der deutschen Kunstwerke werde in auffallender Weise verschleppt, es erscheine unter den obwaltenden Umständen zweifelhaft, ob die deutsche Kunst in St. Louis überhaupt vertreten sein werde. Das, vom deutschen General-Kommissär für die Ausstellung, Geheimen Oberregierungsrath Lewald, gebildete Komite sei noch gar nicht einberufen worden, und so verstreiche der Termin, bis zu welchem eine Auswahl getroffen sein müßte, ohne daß auch nur das Geringste gethan werde.

Gegen die von Herrn Lewald ausgewählte Kunst-Kommission haben sich von gewisser Seite von Anfang an Einwände erhoben. Diese Opposition scheint, auch die obige Berliner Zuschrift zum Vater gehabt zu haben.

Kolorados Streik-Kuddelmuddel.

Milizen fügen sich anhaltend den Zivilbehörden nicht.

Cripple Creek, Kolo., 16. Sept. General-Adjutant Bell wird übermorgen persönlich im Distrikts-Gericht erscheinen — wenn nöthig — um die Habeaskorpus-Befehle zu beantworten, welche Richter Seeds gegen ihn und General Chase im Interesse der 4 Gefangenen im Miliz-Wachhaus ausgestellt hatte. General Bell will sich einfach auf die, in Kolorado seinerzeit angenommenen Kriegs-Artikel berufen; er stellt sich auf den Standpunkt, daß nicht allein die Miliz, sondern auch alle Bewohner des Distrikts ohne Weiteres diesen Kriegs-Artikeln unterworfen seien, trotzdem im Staat Kolorado kein formeller Belagerungs-Zustand verhängt werden kann.

Sellerie schwer geschädigt.

Kalamazoo, Mich., 16. Sept. Infolge der Regenfälle in den letzten 48 Stunden ist der Kalamazoofluß hoch angeschwollen, und die Sellerie-Marschen sind überschwemmt. Für manche Sellerie-Pflanzer wird der Verlust ein vollständiger sein und in die Tausende gehen.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

New York: United States nach Kopenhagen; Staatendam nach Rotterdam; Majestic nach Liverpool; New York nach Southampton; Roma nach Neapel; Afghan Prince, nach Argentinien, Uruguay und Paraguay.
Queenstown: Carpathia, von Liverpool nach New York.

(Weitere Depeschen u. Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Aus den Polizeigerichten.

Joseph Purk wegen Mordangriffs den Großgeschworenen überwiesen.

Richter Foster überwies heute Joseph Purk, Nr. 9000 Superior Ave., South Chicago, der am 20. August den Fleischer Thomas Young, Nr. 91 . Str., niederknallte und schwer verwundete, unter $1500 Bürgschaft den Großgeschworenen.

Purk und Young waren seit Jahren gute Freunde. Am 20. August geriethen sie in Purks Zuckerwaarenhandlung einer geringfügigen Ursache wegen in Streitigkeiten, in deren Verlauf Young angeblich einen Stuhl packte und auf Purk eindrang. Letzterer flüchtete hinter den Ladentisch, ergriff einen Revolver und feuerte zwei Schüsse auf seinen Angreifer ab. Von den Kugeln in den Kopf und in die Brust getroffen, brach Young zusammen. Er ist inzwischen genesen. Gestern wurde er unter der Anklage des thätlichen Angriffs verhaftet. Sein Verhör wurde auf eine Woche verschoben.

Aus Wohnungssorge.

Eine Wittwe endigt ihr Dasein mit Gift.

Frau Ellen Callahan, eine seit fast zehn Jahren in der kleinen Holzhütte Nr. 267 Blue Island Avenue wohnende, betagte Wittwe, hatte ihre Miethe nicht bezahlt und der Hausbesitzer gedroht, sie heute auf die Straße setzen zu wollen, falls sie nicht Zahlung leiste. Heute früh fand man die Frau todt in ihrem Bett. Neben ihr lag ein Fläschchen, welches Karbolsäure enthalten hatte. Man vermuthet, daß die Angst vor der ihr drohenden Schande die alte Frau zum Selbstmord trieb.

Rechtzeitig im Felde.

Kandidaten für die nächstjährige Gouverneurswahl.

Im Interesse Harrisons.

Seine Leute von der „Chicago Democracy" werden versuchen, ihm neue Anhänger zu erwerben. -- Des Bürgermeisters Heimreise.-- In Sachen des Hausmeisters Gildea.

Ende nächster Woche findet in Carbondale eine Vereinigung der Veteranen des Bürgerkrieges aus dem Süden des Staates statt. Die verschiedenen Anwärter auf die republikanische Gouverneurs-Kandidatur werden nicht ermangeln, sich zu dieser Zusammenkunft einzufinden und den Veteranen um die verschiedenen Bärte zu gehen. Diese verlangen es aber auch garnicht anders, würden es sogar im Gegentheil wahrscheinlich sehr übel nehmen, falls einer oder der andere von den Herren es verabsäumen sollte, sich ihnen vorzustellen und sie seiner ungetheilten Hochachtung zu versichern.

Auf der Ackerbau-Ausstellung in Springfield wird sich dasselbe Schauspiel in vergrößertem Maßstabe wiederholen. Man nimmt an, daß kein republikanischer Politiker, der etwas im Staate bedeutet oder bedeuten will, der Ausstellung fern bleiben wird. Als Anwärter auf die Gouverneurs-Kandidatur werden bis jetzt genannt: Gouverneur Yates, Staatsanwalt Deneen von Chicago, Ober-Staatsanwalt Hamlin, Frank O. Lowden, L. Y. Sherman und Joseph W. Fifer. Dazu mögen in der Folge noch Richter Brown von Dupage County und der Kongreßabgeordnete Warner kommen. Ex-Sprecher Sherman hofft die sämmtlichen 38 Abgeordneten, die im vergangenen Winter seine Wiedererwählung zum Sprecher des Hauses befürwortet haben, als Gäste bei einem Bankett zu sehen, welches er schon jetzt im St. Nicholas-Hotel zu Springfield für den 30. September bestellt hat. Harry Oldam, der Sekretär des Verbandes der Shermaniten, gibt vorläufig an, daß nicht die Absicht vorliege, bei der geplanten Zusammenkunft die Anwesenden zur Unterstützung von Shermans Anwartschaft auf die Gouverneurs-Kandidatur zu verpflichten. Zu einem derartigen Antrag werde es ja noch Zeit genug sein, nachdem man sich vergewissert haben wird, daß er nicht auf zu heftigen Widerstand stoßen würde.

Die Chicago Democracy trifft Vorkehrungen zu gastfreundlichster Bewirthung auswärtiger Demokraten, welche anläßlich der bevorstehenden Zentennarfeier nach Chicago kommen mögen. Zum Empfange der Gäste hat der Verein einige Zimmer im Palmer House gemiethet, wo offenes Haus gehalten werden soll. Die Mitglieder des Vereins werden es sich bei dieser Gelegenheit angelegen sein lassen, in allen Tonarten das Lob des Mayors Harrison zu singen. Ihre Absicht geht dahin, Herrn Harrison unter den Demokraten in den Landbezirken möglichst viele Freunde zu werben, um seine Erwählung zum Führer der Delegation zu sichern, welche die Parteiorganisation des Staates auf dem nächsten Nationalkonvent vertreten wird. Bekanntlich wünscht der Mayor, auf diesem Konvent eine leitende Rolle zu spielen, besonders was die Ausarbeitung der Parteiplattform angeht. Er glaubt, sich auf diese Weise am besten in den Vordergrund der Bühne stellen zu können, so daß man ihn nicht gut wird übersehen können, wenn im Jahre 1908 zur Auswahl des Präsidentschaftskandidaten geschritten wird. Auch wünscht Herr Harrison, nächstes Jahr in den National-Ausschuß der Partei gewählt zu werden. Sich als Gouverneurs-Kandidat aufstellen zu lassen, hat der Mayor nicht die mindeste Lust. Als mögliche Anwärter auf diese Ehre werden auf demokratischer Seite genannt: Samuel Alschuler, Elmore Hurst von Rock Island, der Kongreß-Abgeordnete Caldwell und der Kongreß-Abgeordnete Williams.

Aus Monida, Idaho, wird berichtet, daß Mayor Harrison von dort aus am Montag Abend mit Zurücklassung seiner Gefährten und seines Gepäcks abgereist ist. Die Gesellschaft war erst zum Bahnhof gekommen, als der Zug sich schon für die Abfahrt in Bewegung gesetzt hatte. Nur dem schnellfüßigen Bürgermeister gelang es noch, denselben zu erreichen und sich gewandt „an Bord" zu schwingen. Er fuhr dann aber nur bis nach Butte, Mont., und hat dort auf seine Begleiter gewartet. Nach einer heute in der Stadthalle eingetroffenen Depesche wird Herr Harrison morgen Abend hier anlangen.

Nachträglich wird bekannt, daß Staatsanwalt Deneen auf Ersuchen der „Citizens' Association" im Juli von den Großgeschworenen die Erhebung von etwa hundert Anklagen gegen Spielhausbesitzer und Inhaber von Lotterie-Automaten verlangt hat, die in den betreffenden Anklageschriften garnicht namhaft gemacht waren. Die Großgeschworenen weigerten sich, zu einem derartigen ungesetzlichen Vorgehen ihre Hand zu bieten. Schließlich wurden dann von der Staatsanwaltschaft sechsundzwanzig Namen beigebracht, gegen deren Träger dann auch Anklagen erhoben worden sind.

Die Untersuchung der gegen den Hausmeister der Stadthalle, John W. Gildea, schwebenden Anklagen ist von der Zivildienst-Behörde noch nicht abgeschlossen worden. Es sind noch etwa sechzig Zeugen zu vernehmen, und man wird damit schwerlich vor Freitag Abend fertig werden. Bei der gestrigen Zeugenvernehmung wurde unter Anderem festgestellt, daß der Hilfs-Hausmeister Moore, ein farbiger Gentleman, die Gepflogenheit hatte, den in der Stadthalle beschäftigten Scheuerfrauen deren Lohnanweisungen einzulösen und ihnen für diesen Dienst eine „Gebühr" zu berechnen. Gildea soll hierum gewußt und den Mißbrauch gebilligt haben. Eine der Scheuerfrauen, die Wittwe Catherine McKillopp, sagte aus, daß Gildea sich ihr gegenüber oft in unfläthigen Aeußerungen ergangen hätte. Um den Verbrauch an Trinkwasser in der Stadthalle zu mehren, hätte Gildea gelegentlich einen Zehngallonen-Behälter von solchem in irgend einen Kühlbehälter entleert, um dann dessen Krahnen zu öffnen und das Wasser auslaufen zu lassen. Einmal habe sie, die Zeugin, einige abgenutzte Teppiche kaufen wollen, die durch neue ersetzt wurden. Sie brachte in Erfahrung, daß der biedere Moore dieselben schon auf die Seite geschafft hatte.

Gerichtliches Vorgehen.

Die Staatsanwaltschaft will die Syndikate der Bauunternehmer sprengen.

Wie an anderer Stelle dieses Blattes mitgetheilt ist, hat die Staatsanwaltschaft sich zu einem Versuche entschlossen, der Preistreiberei, welche angeblich von Unternehmer-Syndikaten im Baugewerbe eingeführt worden ist, auf strafrechtlichem Wege ein Ende zu machen. Der Staatsanwalt hat seinen Chef-Assistenten Barnes mit der Vornahme der nöthigen Erhebungen betraut, und falls sich die erforderlichen Beweise finden lassen, so soll gegen die Kontraktoren, welche sich zur Vermeidung der Konkurrenz bei der Bewerbung um größere Arbeiten vereinigt haben und angeblich sammt und sonders aus allen derartigen Arbeiten Vortheil ziehen, indem der nach dem vorher entworfenen Plan erfolgreiche Bieter den Andern etwas von seinem Gewinn abgeben muß, ein ähnliches Strafverfahren eingeschlagen werden wie im vergangenen Winter gegen die Kohlenhändler, welche sich zur Aufrechterhaltung bestimmter Preisraten vereinigt hatten. Sie wurden deswegen der Verschwörung zu ungesetzlichem Thun angeklagt. Ihre Vertheidiger machten geltend, daß es nichts Ungesetzliches sei, den Wettbewerb zu unterdrücken. Die Staatsanwaltschaft vertrat jedoch den Standpunkt, daß die Verhütung der Konkurrenz gleichbedeutend mit einer Schädigung des öffentlichen Wohles und deshalb unstatthaft sei. Dieser Auffassung hat sich der Richter Horton in seiner Entscheidung angeschlossen. Die Angeklagten wurden zu Geldstrafen verurtheilt. Freilich haben sie aber Berufung eingelegt, und daß der Urtheilsspruch vom Staats-Obergericht wird bestätigt werden, steht noch keineswegs fest.

Der Anwalt Forrest sucht übrigens unabhängig von der Staatsanwaltschaft ebenfalls Beweismaterial gegen die Unternehmer-Syndikate und wird das Ergebniß seiner Nachforschungen der Grand Jury auch in dem Falle unterbreiten, daß die Staatsanwaltschaft ihre Absicht als aussichtslos aufgeben sollte.

* Von der Ladung eines an der Erie und Halsted Str. eingetroffenen Milchzuges wurden 72 Gallonen in die Gosse geschüttet, weil sie entweder verwässert oder mit Präservativmitteln versetzt waren. Die Milch war von H. S. Meier, Barrington, H. F. Miller, Palatine, und C. C. Schwartz, Arlington Heights, versandt worden.

* Commander A. B. Wadhams hat das Flotten-Werbeamt auf eine Woche von hier nach Duluth, Minn., verlegt, um in Nord-Wiskonsin und Minnesota Ersatzleute für über tausend Seeleute anzuwerben, welche unlängst nach vierjähriger Dienstzeit ausgemustert wurden. Ein Werbeoffizier ist hier, im Freimaurertempel, geblieben. Es werden Leute für jegliche Art des Dienstes gesucht.

* Zwischen 3000 und 4000 Personen kamen gestern auf der Reise nach dem fernen Westen, dem Süden und der Pazifikküste durch Chicago, und die Eisenbahnen vermochten diesen Andrang kaum zu bewältigen. Die Leute sind Heimstättesucher, und sie machen sich die soeben in Kraft getretenen billigen Fahrpreise, nach Kalifornien $33, und nach New Orleans und zurück $16, zu Nutze.

* Theodore Meyer, welcher sich Montag unter der Anklage des Einbruchs verantworten sollte, aber einen Aufschub bis gestern erwirkte, damit er sich verheirathen konnte, brachte seine junge Frau mit in den Gerichtssaal. Seine Angabe, daß er von einem Mann durch Bedrohung mit einem Revolver gezwungen worden sei, den Einbruch zu verüben, fand bei Richter Brentano so wenig Glauben, daß er ihn abführen ließ; sein Urtheil wird dieser Tage gefällt werden. Frau Meyer ging in Thränen fort.

Unter schwerem Verdacht.

Drei Personen in Verbindung mit dem Raubmord verhaftet.

Sind es die Richtigen?

Sie wurden auf Grund der Angaben einer Frau Ella Johnston dingfest gemacht. -- Die Polizei hält nicht viel von der Wahrheitsliebe der Angeberin.

Auf Grund von Angaben, welche Frau Ella Johnston, Nr. 1221 Wabash Ave., gemacht hatte, wurden als des Raubmordes in der Straßenbahnremise verdächtig der Schankwirth Clyde F. Young, Nr. 1720 Wabash Ave., der Exzuchthäusler „Dutch" Britton und Ray Stewart, Nr. 146 Custom House Place, Youngs angebliche Geliebte, verhaftet. Belastet wurde ferner durch die Aussagen der Frau Johnson ein gewisser Towner.

Inspektor Lavin erklärt, daß die Angaben der Frau Johnston ungemein wichtig seien, wenn sie auf Wahrheit beruhen, wovon er aber leider nicht überzeugt sei. Immerhin seien sie werthvoll genug, um eine gründliche Untersuchung zu rechtfertigen, und es sei nicht ausgeschlossen, daß das düstere Geheimniß, welches das grausige Verbrechen umgab, nunmehr gelichtet sei.

Frau Johnston konnte in ihrer Wohnung nicht gefunden werden. Es verlautet, daß sie sich um etwa drei Uhr Morgens, nachdem mehrere Detektives sie besucht hatten, entfernte. Inspektor Lavin erklärte, daß sie nicht in Zeugenhaft genommen sei, und betheuerte, nicht zu wissen, wo sie sich befinde.

„Die Frau lügt wie gedruckt", sagte Inspektor Lavin. „Sie fröhnt dem Opiumgenuß, dem auch Young ergeben ist. Beide haben sich seit längerer Zeit gegenseitig verhaften lassen. Erst gestern Abend hat Young in meiner Gegenwart sie beschuldigt, ihm eine Büchse Opium entwendet zu haben. Es ist nun die Frage, ob sie nicht aus Rache ihre Angaben gemacht hat.

„Young, der auch unter dem Namen George Duffie bekannt ist, war schon häufig in Schwulitäten. Im Opiumrausch ist er meiner Ansicht nach zu Allem fähig. Er befand sich an jenem Sonntag, an dem der Raubmord verübt wurde, um zwei Uhr Morgens in Brittons Gesellschaft an 17. Straße und Wabash Ave. Sie schritten in südlicher Richtung davon.

„Der Raubmord wurde kurz nach drei Uhr verübt. Man muthmaßt, daß die Raubmörder eine halbe Stunde zuvor in der Nähe der Remise umherlungerten. Dieser Umstand würde zu Gunsten der Beiden sprechen.

„An Youngs Person fanden wir einen Colt'schen automatischen Magazin-Revolver. Einer solchen Waffe bediente sich der Raubmörder, der die Straßenbahnangestellten niederschoß. Young gibt an, daß er sich die Waffe nur zulegte, um gegen einen etwaigen Raubüberfall in seiner Wirthschaft gewappnet zu sein."

Frau O. F. Young, die Mutter Clydes, begab sich heute aus ihrem Putzgeschäft, Nr. 30 W. 63. Str., nach der Stadt, um einen jüngeren Sohn zu sprechen, der aus der Sommerfrische zurückgekehrt ist, ohne daß sie von Clydes Verhaftung eine Ahnung hatte. Sie hatte Clyde seit fünf Wochen nicht gesprochen.

„Mir ist es neu, daß Frau Johnston wichtige Angaben in Verbindung mit dem Raubmorde gemacht hat," sagte heute Polizeichef O'Neill. „Ich habe mich gestern Abend mit Beamten der Bezirkswache an Harrison Str. telephonisch unterhalten, ohne daß man der Angelegenheit mir gegenüber erwähnt hätte. Ich erfuhr davon erst heute früh. Ich muß aber auch gestehen, daß ich derartige „Andeutungen", nachdem so viele sich bei eingehender Untersuchung als werthlos erwiesen haben, mit einem gewissen Mißtrauen entgegennehme. Immerhin verfolgen wir unermüdlich nach wie vor jede Spur, die zur Ermittelung der Mordbuben zu führen scheint, und die Hoffnung, der Raubmörder habhaft zu werden, habe ich keineswegs aufgegeben."

Frau Johnston erzählte der Polizei, daß sie zufällig hörte, wie Young einen Raubüberfall plante, der ihm, wie er sich geäußert habe, seine $4000 einbringen müßte. Sie sagte, daß Young fünf Monate bei ihr logirte und „jenen Iowa'er Job" oft erwähnt habe. Er hätte auch versucht, ihren Mann zu bewegen, sich an einem „Job" zu betheiligen.

Oft habe er ihr gegenüber geäußert: „Dieser große Revolver erwirbt mir meinen Lebensunterhalt, warum also arbeiten?"

Sie gab angeblich an, Young und Britton verrathen zu haben, weil sie sich mit Young entzweit habe. Young hatte sie kürzlich unter der Anklage des unordentlichen Betragens verhaften lassen. Am Montag rächte sie sich dadurch, daß sie Young unter der Anklage des Tragens verborgener Waffen verhaften ließ. Der Angeklagte wurde dem Richter Johnson vorgeführt, der die Verhandlung verschoben hat.

Frau Johnston behauptet ferner, daß Young am Morgen, an dem der Raubmord verübt wurde, um fünf Uhr heimkehrte. Er sei nüchtern, aber ungewöhnlich erregt gewesen und habe ihr gedroht, ihr ein Leid anzuthun, falls sie jemals erzählen würde, daß er an jenem Morgen ausgewesen sei. Auch hätte er um seine Hand ein blutiges Taschentuch gewickelt gehabt. Die Polizei fand an Youngs Händen keine Spuren frischer Wunden.

Frl. Stewart behauptet, daß Young am fraglichen Morgen um ein Uhr nach Hause kam und bis gegen Mittag des nächsten Tages in ihrer Gesellschaft blieb. Young betheuert, daß er um drei Uhr Morgens heimkehrte.

Inspektor Lavin schenkt Frl. Stewarts Angaben keinen Glauben, da Polizist John Horan von der Bezirkswache an der 22. Str. Britton und Young um zwei Uhr Morgens vor des letzteren Wirthschaft begegnete. Beide unterhielten sich etwa fünf Minuten mit dem Beamten und empfahlen sich dann von ihm mit der Bemerkung, nach Hause gehen zu wollen. Wenn Young um drei Uhr heimgekehrt war, konnte er sich nicht an dem Raubmord betheiligt haben, der wenige Minuten nach drei Uhr verübt wurde.

Den Akten des Identifizirungs-Bureaus gemäß wurden Harry Britton, alias „Dutch," und Martin Keavin am 24. April 1901 unter der Anklage verhaftet, einen Einbruch in die Wohnung der Frau Jennie Boland, Nr. 3356 Rhodes Ave., versucht zu haben. Sie wurden am 18. Juli 1901 in's Zuchthaus gesandt, aus dem sie am 3. Mai 1903 entlassen wurden. Im März 1895 wurde Britton unter dem Namen Edward Kettell unter der Anklage des Diebstahls den Großgeschworenen überwiesen. Letztere aber versetzten ihn nicht in Anklagezustand und er wurde entlassen. Im August desselben Jahres wurde er unter der Anklage des versuchten Einbruchs dem Kriminalgericht überwiesen. Später aber wurde sein Name vom Terminkalender gestrichen.

In Verbindung mit dem Raubmorde befindet sich angeblich noch ein Verdächtiger in Haft, dessen Namen preiszugeben sich die Polizei weigert.

Kapitän Shippy begab sich nach einer Unterredung mit dem Detektive Charles O'Donnell von der Bezirkswache in South Chicago nach dem zweiten Stock der Bezirkswache in Englewood, in der sich der Verdächtige angeblich in Haft befindet. Nach mehreren Minuten kehrte er zurück und unterhielt sich dann nochmals mit dem vorerwähnten Detektive. Er leugnete, daß die Unterredung den Raubmord betraf und erklärte, daß er nichts Neues zur Sache anzugeben habe.

Feuerpanik.

Gus. Reiner erlitt schwere Verletzungen.

Infolge Explosion eines Gasolinofens im Golden Eagle Hotel, Nr. 116 bis 118 N. Clark Str., entstand dort heute ein Feuer, welches einen panischen Schrecken unter den Gästen verursachte. Einer der Gäste, der 25jährige Gus Reiner, sprang aus einem Fenster des dritten Stockes auf das Dach des angrenzenden, 30 Fuß tiefer gelegenen Gebäudes, verrenkte sich beide Knöchel und wurde innerlich verletzt.

Das Feuer wurde gelöscht, nachdem es $150 Schaden verursacht hatte. Zur Zeit der Explosion fuhr ein Leichenzug an dem Hotel vorbei. Die vor die letzte Kutsche gespannten Pferde brannten durch. Die Kutsche kippte um und wurde theilweise zertrümmert. Die Fahrgäste kamen mit dem bloßen Schrecken davon.

Die Explosion erfolgte in einem von John Walters und Frau bewohnten Vorderzimmer. Als der Schreckensruf „Feuer!" ertönte, bemächtigte sich der Gäste — es befanden sich deren etwa 40 im Hotel — ein panischer Schrecken. Sie eilten, mit Kindern auf den Armen oder aber mit ihrer Habe beladen, in wilder Hast nach der Straße. Alle entkamen unversehrt, mit Ausnahme von Reiner, der in blindem Eifer durch das Fenster sprang. Er wurde bald darauf von Freunden entdeckt, mittels einer Leiter vom Dache geholt und nach einer nahegelegenen Apotheke getragen, wo seine Wunden verbunden wurden. Eigenthümer des Hotels ist ein gewisser C. Cooney. Der Schaden ist nicht durch Versicherung gedeckt.

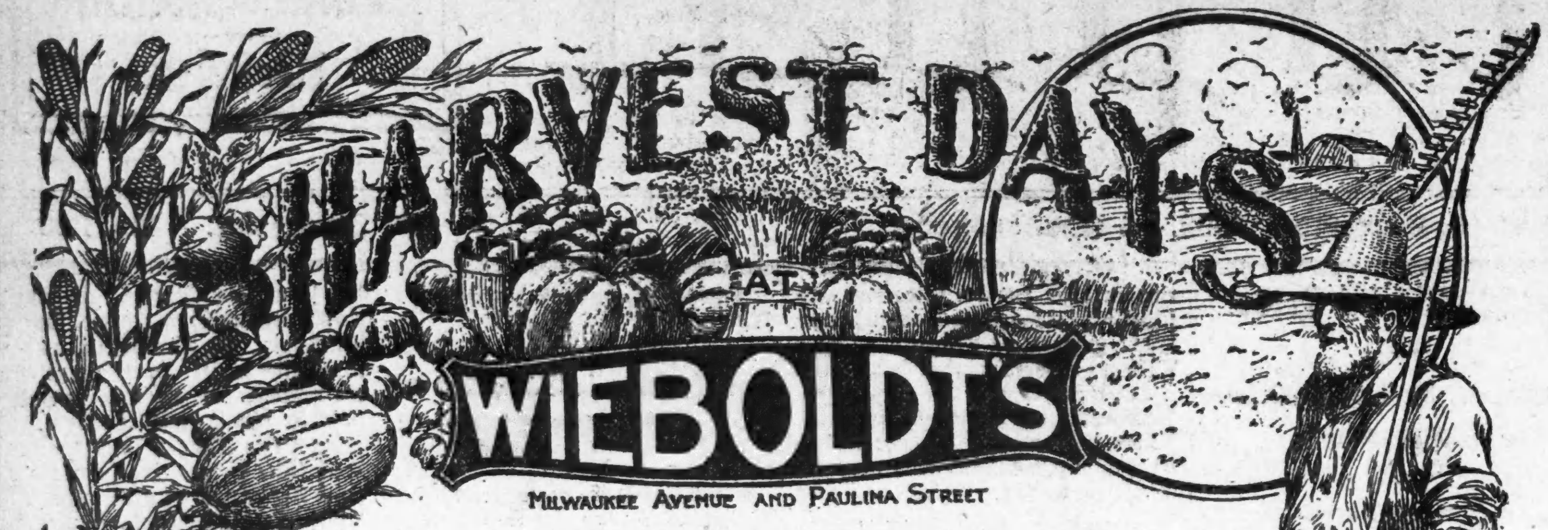
Identifizirt.

Die Leiche des Mannes, der gestern früh auf einer geladenen Schiene auf dem Hochbahngerüst an der 52. Avenue todt elektrokutirt wurde, ist heute als die des Arbeiters Andrew Maciazi, Nr. 766 W. 18. Str., identifizirt worden. Der Inquest über seinen Tod wird am 18. d. Mts. abgehalten werden.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Bewölkt und kühler heute Abend, am Donnerstag theilweise bewölkt und anhaltend kühl. Frischer bis lebhafter Nordwestwind.
Illinois und Indiana: Theilweise bewölkt, kühler und Frost heute Abend, am Donnerstag theilweise bewölkt und anhaltend kühl. Frischer Nordwestwind.
Nieder-Michigan: Wahrscheinlich Regenschauer und kühler heute Abend, am Donnerstag theilweise bewölkt und kühler im östlichen Theil. Frischer bis lebhafter Nordwestwind.
Wiskonsin: Im Allgemeinen schön heute Abend und Donnerstag, heute Abend etwas kühler und Frost. Frischer Nordwestwind.
In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 73 Grad, Nachts 12 Uhr 65 Grad, Morgens 6 Uhr 64 Grad, Mittags 12 Uhr 55 Grad.

„Eine ländliche Szene in einem Stadtladen"—Ein Anblick, wegen dessen man meilenweit herkommen sollte.



Der ganze Laden athmet Herbstleben—das Braunroth und Gold der Blätter schmückt das ganze Gebäude — Bäume, Mais, Weizenähren und Laubwerk aller Art dienen als Hintergrund des Bildes. Kürbisse, Melonen etc., die Boden-Erzeugnisse sind hier vertreten inmitten einer großartigen elektrischen Beleuchtung.

Singende Kanarienvögel erfüllen die Luft mit ihren Melodien, und die süßen Weisen der Musik vom Tomaso-Orchester machen das Ereigniß zu einem gefälligen Ganzen.

Auf unserm dritten Floor und in unseren Fenstern sieht man die große Farmhof-Szene, mit Ponies, Schafen, Schweinen und allen lebenden Thieren unter Aufsicht eines wirklichen Farmers.

In der That sind hier die Schönheiten des Landlebens und die Farmerfreude im Herbst aufs getreueste dargestellt und dienen als Rahmen für die Stoffe und Kleidungsstücke, die jetzt für die neue Saison bereit liegen.

Jedermann ist während unserer Erntetage zu Gast geladen, um seinen Theil der goldenen Bargain-Ernte einzuheimsen, die wir hier für unsere Kunden arrangirt haben.

Schuhe

- Feine Schuhe für Damen — Vici Kid, Box Calf, Velour und Patent Leder — mat Obertheil — Cuban- oder Militär-Absatz, — $2.50 und $3.00-Werthe, für **1.95**
- Männer-Schuhe — in Box Calf, Velour und Vici Kid gemacht — schwere hervorstehende Sohlen — Union gemacht—alle Größen — $2.50 Werth für **1.69**
- Little Gents' Schnürschuhe — Satin Calf mit schweren hervorstehenden Sohlen — regulärer $1.25 Werth — 9 bis 13½ — während unserer Herbst-Tage **69c**

Strumpfwaaren-Dpt.

- Feine schwarze Strümpfe für Damen — nahtlos — Lisle Appretur — doppelter Fersen und Zehe — regulärer 25c Werth **15c**
- Schwarze gerippte baumwollene Strümpfe für Kinder — nahtlos — mit doppeltem Knie — Größen 5 bis 9½—18c Wth.—für **10c**
- Nahtlose wollene Socken für Männer — assortirte Farben und Größen — 20c Werth, für **15c**

Korsets und Unterröcke

- 460 Paar Kabo Korsets — hochmoderne gerade Front — drab und weiß — nur in Größen 18 bis 26 — Kabo-Preis, $2.50 — während unserer Herbst-Tage, Paar **1.00**
- 18 Dutzend Unterröcke für Damen — von mercerized schwarzem Sateen gemacht — mit Ruffle besetzt — Accordion platted Flounce — $1.25 Werth **50c**

Spitzen-Gardinen, Stangen

- Nottingham Spitzen-Gardinen — passend als Schlafzimmer-Gardinen — Paar **69c**
- Feine Nottingham Spitzen-Gardinen — 60 Zoll breit — elegante Muster — $2.25 Werth, das Paar **1.39**
- Cable Net, Brussels und feine Nottingham Gardinen — 15 verschiedene Muster zur Auswahl — $2.50 bis $3-Werthe, für **1.69**
- Gardinen Swiß—fancy gemustert u. Streifen-Muster, 12½c Werth — die Yard für **5½c**
- Verstellbare Stangen — schwere polirte Röhre — große versilberte Enden — 15c Werth, für **7½c**

Neue Herbst-Kleider

- Neue Herbst-Anzüge für Männer — von eleganten Mustern gemacht — in Cassimeres oder Tweeds —gut geschneidert und garantirt zu passen—für **7.50**
- Moderne Herbst-Anzüge für junge Männer — 14 bis 20 Jahre, sämmtlich neue Muster — in mittleren dunklen Schattirungen — für **5.00**
- 3 Stück Schul-Anzüge für Knaben — Rock, Weste und Kniehosen — von schwerem schwarzen wollenen Cheviot gemacht — 9 bis 16 Jahre während der Herbst-Tage für **1.98**

Flanelle, Kattune

- Canton Flanell — dies ist eine extra schwere Sorte und wird regulär für 8c verkauft — während der Herbst-Tage, für **5c**
- Indigo blaue Kalikos — dies sind Standard Prints — 6c und 7c werth — während unserer Herbst-Tage, Yd **3¾c**
- Extra feines Long Cloth — eine Sorte, welche 15c werth ist — während unserer Herbst-Tage **8½c**

Grocery-Bargains während unserer Erntetage

- Wieboldts Best XXXX und Gold Medal Mehl, ⅛ Bbl.-Sack **1.19**
- Franklin ganzes Weizenmehl, 10 Pfd.-Sack **30c**
- H. und E. granulirter Zucker, 6 Pfd. für **29c**
- Monarch reine Jams — 1 Pfd.-Jars für **15c**
- Importirtes Oliven-Oel, ½ Pint-Flasche **23c**
- D. u. B. Meerrettig Senf, 7 Unzen-Glas **10c**
- Swifts Empire Schinken—Pfund **7½c**
- Hetzels feine Pork-Wurst — Pfd. für **7½c**
- Frisch geröstete Peanuts, Quart **5c**
- Household Gelatine, 3 Packete für **25c**
- Fancy California Kopf-Reis, 3 Pfund für **23c**
- Wieboldts Familien-Seife, 5 Stücke für **19c**
- Neue E. J. Erbsen oder Empreß Sugar Corn, p. Dutz. 1.00 — oder Büchse **9c**
- **Speziell: Austern,** täglich von Baltimore erhalten.
- Extra fancy Peaberry Kaffee, 6½ Pfd. 1.00, oder d. Pfd. **16c**
- Cream Java Kaffee — 4 Pfund f. 1.00 — oder Pfund **28c**

Damen-Suits, Coats

- Loose Back Box Coats — gute Qual. Melton—Schulter Cape—mit Sammet besetzt—mercerized gefüttert—schwarz, Castor, Oxford und Royal—Damen- und Mädchengrößen — $5.95 Werth — zu **$3.95**
- Kersey Capes für Damen—27 Zoll lang — voller Sweep—inverted Plait — durchweg gefüttert—$5 Werth—während unserer Erntetage **$3.75**
- Spezieller Suit Werth während unserer Ernte-Tage—$15 Suit—nur **$10.95**

Neue Herbst-Kleiderstoffe

- 46-zöll. reinwollene importirte Zibelines—hochglänzend. Finish—alle bekannten Schattirungen—$1.50 Werth—per Yard **98c**
- 54-zöll. reinwollene extra schwere Cheviots und Serges—in blau und schwarz—als ein guter $1.25 Werth angesehen—während der Ernte-Tage zu **78c**
- 40-zöllige Zibelines — Snow Flake Effekt und schott. Suitings—58c Werth—Erntetage-Verkauf **39c**

Frische Fische, Fleisch und Provisionen

- Frischer Lake Perch — per Pfd. **4½c**
- Beste Boston Flundern, Expreß Stock, Pfd. **6½c**
- Green Bay Häring — per Pfd. **5½c**
- Nr. 1 Trout — frisch und groß, Pfd. **8½c**
- Frischer Yellow Pike, Pfd. **9½c**
- Sehr zartes Round Steak, per Pfd. **9½c**
- Frisches Veal Stew oder echtes Lamm-Stew—Pfd. **5¾c**
- Spezieller Verkauf v. frischem, losem Leaf Lard.
- Prima Chuck Roast, per Pfd. **6¾c**
- Sehr magere Pork Shoulders, per Pfd. **8½c**
- Rothe und gelbe Rüben, 4 Bündchen zu **5c**
- Große Krautköpfe — per Kopf **3c**
- Wieboldts Cold Spring Butterine—per Pfd. **13c**
- Fancy Full Cream Brickkäse, Pfd. **12c**
- Swift & Co.'s Cotosuet—per 10-Pfd. Eimer. **95c**
- Spezieller Verkauf v. feinem fancy Obst.

Neue Hüte, Halstrachten

- Wieboldts „Special" Hut — neue Herbst-Facon, jetzt fertig — so gut wie irgend ein $2.50 oder $3.00 Hut — garantirt Union gemacht — während unserer Herbst-Tage **$1.95**
- Hochfeine seidene und Atlas-Halstrachten — neue Facons Tecks, 4-in-Hands, Band und Shield Bows — regulärer 50c-Werth — Herbst-Tage **25c**
- Männer-Hosenträger — importirte fancy Seide, Atlas u. Elastic Webbings—vergoldete und Nickel-Trimmings — 50c Werth — während unserer Herbst-Tage für **25c**

Wrist Bags, Gürtel etc.

- Chatelaine und Wrist Bags für Damen — sollten für 50c und $1.00 verkauft werden — für **25c**
- Elastic Gürteln für Damen — mit oxidirten Schnallen, — für nur **15c**
- Ganzseidene Elastic „Hookon" Strumpfbänder f. Damen — 35c Werth, für **15c**
- Spezialitäten in Parfüm — Hilberts Parfüm, **20c** die Unze.

Seidene und Pique-Damen-Waists

- 165 Seiden-Waists für Damen—alle Farben u. schwarz—werth $4.00—während unseres Ernte-Verkaufs für nur **$2.50**
- 36 Dutzend Damen-Waists—gemacht aus mittelschwerem weißem Pique $1.50 Werth—während unserer Erntetage zu **48c**

Spitzen, Taschentücher etc.

- Sehr feine Auswahl von Cream und weißen Applique Spitzenkragen für Damen—in den neuesten Facons—$10 bis herunter auf **45c**
- Plat Valenciennes Spitzen und dazu passende Einsätze—bis zu 5 Zoll breit—werth 10c—zu **5c**
- Stickerei-Besatz—alle neuen und hübschen Muster—werth bis zu 10c—per Yard **5c**
- Weiße hohlgesäumte Damentaschentücher—solange 200 Dutzend vorhalten—per Stück **3c**
- Seidene bestickte Turnover Kragen für Damen—überall zu 25c verkauft — zu **10c**

Das Gasthaus am Strande.

Roman von Florence Warden.

(11. Fortsetzung.)

Das schattenhafte Wesen stand still. Ein Schrei entfuhr ihm, ein gedämpfter Schrei des Triumphs, als er erkannte, daß er den Gegenstand seiner Verfolgung einholen würde. Im nächsten Augenblick jedoch stieß er einen Schrei ganz anderer Art aus, und zwar einen viel lauteren, weil er sich ganz plötzlich in einem Bade eiskalten Wassers befand.

Da er nicht die geringste Ortskenntniß hatte, war er geradeswegs in den kleinen Fluß gerathen. Sein Aufschrei und seine Rufe zogen rasch Hilfe herbei, denn der Wirth, der schon durch das Einbrechen der Treppenthür oben geweckt worden war, stürzte halb angezogen heraus und zog ihn mit einem Bootshaken wieder auf's Land.

„Der Dieb!" sprudelte der Amateurdetektive aus klappernden Zähnen hervor. „Der Dieb! Ich hab' ihn ertappt. Ich hab' ihn ertappt."

„Welcher Dieb?" sagte Claris barsch, indem er den zitternden Mann mit nicht eben sanfter Hand nach der Hinterthür des Gasthofs schleppte. „Was meinen Sie mit dem Dieb, Sie einfältiger Mensch?"

„Sie werden — Sie werden es morgen schon sehen," erwiderte unerschrocken der Andere, der in der Erregung seine eigene mißliche Lage gar nicht bemerkte.

„Wem gehört das Schlafzimmer hinten ganz oben rechts an der Treppe?"

„Das ist das Zimmer meiner Nichte," sagte Claris finster. „Und wenn Sie anzudeuten wagen, daß sie mit Ihrem tollen nächtlichen Ausflug etwas zu thun habe, so werde ich Ihnen das bischen Verstand, das Sie haben, aus dem Leibe herausschütteln."

„Das mögen Sie herzlich gern thun, wenn es sich nicht bestätigt, daß sie ihr Zimmer verlassen und sich durch's Fenster fortgemacht hat. — Ah!" Plötzlich blieb er mitten im Kohlgarten, durch den sie gingen, stehen und wies auf eine weiße Gestalt, die sich in's Haus zurückstahl.

„Ist das Ihre Nichte — oder ist sie es nicht?" brüllte der junge Mann aufgeregt, indem er mit zitterndem Finger nach der verschwindenden weiblichen Gestalt zeigte.

Statt zu antworten, sprang George Claris auf sie los und erfaßte das Mädchen beim Handgelenk, gerade als sie den Schutz des Hauses erreichte.

„Nell!" schrie der Mann in einem so rauhen, so schrecklichen Tone, daß er wie der eines Fremden klang.

Das zitternde Mädchen aber stammelte nur und ließ ihn vergeblich auf Antwort warten.

VII. Kapitel.

Ein geprellter Verschwörer.

Wenn jemals Schuld auf einem menschlichen Gesichte zu lesen war, so war es sicher auf dem Nells, als sie, heftig von ihrem Onkel ergriffen, zitternd und stammelnd an der Innenseite der Hinterthür des Gasthofes stand.

So dachte Jack Lowndes, der Freund, den Otto Conybeare in der Eigenschaft eines Amateurdetektives hergeschickt hatte, als er fröstelnd und triefend, mit klappernden Zähnen und starren Augen vor ihr stand.

„Was hattest Du da draußen zu thun, Mädchen? Was hattest Du da draußen zu dieser Nachtzeit zu thun?" schrie der Onkel mit einem Ernste, der Lowndes von seiner Unschuld an dem Diebstahlsanschlage überzeugte.

„Ich — kam heraus — zu sehen — was es hier gäbe," stammelte das Mädchen, dessen Stimme schwach und bebend war.

Der Onkel starrte sie fast an, als ob ein Zweifel an ihr selbst seine Seele zu verdüstern begonnen hätte. Es war in einem anderen, fast sie vertheidigenden Tone, in dem er sich dann an den Fremden wendete.

„Nun, das ist eine Antwort, die sicher verständig genug ist, denn ich bin überzeugt, daß nach dem Lärm zu schließen, den Sie vollführt haben, die Pfarrkirche hätte in Flammen stehen können."

Doch der fröstelnde Mann fing an zu fühlen, daß trockene Kleider und ein wärmendes Feuer alles Andere in seinem Geist überwogen.

„Lassen Sie mich hinein," stammelte er, „und wenn ich wieder trocken bin, will ich weiter mit Ihnen reden."

„Hier bedarf's einer Aufklärung," rief Claris mit plötzlich erwachendem Verdachte. „Sie sind nicht zu Bette gegangen. Wer sind Sie?" fragte er in verändertem Ton, den Eintritt in's Haus mit seiner dicken Figur versperrend. „Wer sind Sie? Und weshalb kamen Sie her? Nun, heraus mit der Sprache? Wurden Sie hergeschickt, ehrlichen Leuten Fallen zu stellen? Reden Sie, Mann, oder Sie werden nochmals Bekanntschaft mit dem Wasser machen."

Dabei packte Claris mit kräftigem Griffe den unglücklichen Lowndes und drängte ihn ein paar Schritte zurück nach dem Flüßchen hin.

Indessen hatte Nell zum Theil ihre Fassung zurückerlangt. Sie sprach jetzt mit ruhigerer Stimme zu ihrem Onkel.

„Laß ihn herein, Onkel George," sagte sie, „laß ihn herein, damit er die nassen Kleider wechseln kann, und dann mag er über sich selbst Rechenschaft ablegen, wenn er dazu imstande ist."

Mit anscheinendem Widerstreben folgte der Wirth dem Rath seiner Nichte, führte Lowndes zu seinem Zimmer hinauf, als ob er ein Gefangener wäre, schloß ihn dann ein und hielt vor der Thüre draußen Wache, bis jener fertig mit Umkleiden wäre.

Jack Lowndes konnte hören, wie Onkel und Nichte auf dem Treppenabsatz flüsternd Berathung pflogen, und murmelte einige Flüche gegen „die verschmitzte kleine Dirne," als er an dem wachsenden Zorn in den Reden des Wirthes entdeckte, daß das Mädchen ihn immer wüthender machte.

Ein donnernder Schlag an seine Thür, der sie ebenso schnell einzuschlagen drohte, wie Lowndes selbst die Thüre des oberen Zimmers eingeschlagen hatte, mahnte ihn daran, daß es Zeit für ihn sei, sich zu zeigen, dem entrüsteten Paare gegenüberzutreten.

„Nun, Sir," brüllte Claris, Lowndes kaum Zeit lassend, die Treppe hinunterzugehen, ehe er seinen Angriff begann, „was haben Sie zu Ihrer Rechtfertigung vorzubringen? Es scheint, daß Sie die — Frechheit hatten, die Thür des Zimmers meiner Nichte einzuschlagen, und daß Sie dann wie ein Verrückter durch's Fenster hinausstürzten! Nun, was haben Sie zu Ihrer Rechtfertigung zu sagen? Erinnern Sie sich dessen oder nicht?"

Und George Claris, der ein Licht angezündet hatte, dessen blasser Schein in dem damit ringenden Lichte der Dämmerung nicht zu leuchten schien, spähte neugierig in das verstörte Gesicht des Fremden.

„Erinnern? Natürlich erinnere ich mich. Wie sollte ich wissen, daß es das Zimmer Ihrer Nichte war? Kam ich doch erst vor zwei Tagen zum ersten Male hier in's Haus. Ich folgte der Frauensperson und sie ging da hinein. Da sie von innen die Thür zuschloß, so mußte ich sie denn aufbrechen."

Als er der Frauensperson gedachte, brach aus Nells Lippen ein so kläglicher Schrei hervor, daß Lowndes sich nach ihr umwandte und mit Bestürzung erfüllt wurde. Völlig durchdrungen vom Glauben an ihre Schuld, wie er war, nur in der Absicht hierhergekommen, sie zu entlarven, wurde er in diesem Augenblicke zu einem unbedingten Glauben an ihre Unschuld bekehrt. Und doch würde er nicht zu erklären vermocht haben, wie es kam, daß der Anblick ihres Gesichts, daß der Klang ihrer Stimme, als sie den Schrei ausstieß, diese augenblickliche und entschiedene Wirkung auf ihn ausübten. So tief war er in die Betrachtung dieser neuen Auffassung der Sache versunken, daß er Anfangs die nächsten Worte des Wirths nicht hörte oder nicht beachtete.

„Frauensperson? Was für einer Frauensperson? Sie haben noch nichts von einer Frau gesagt."

„Ich weiß selbst nicht, was für eine Frau es war," erwiderte Lowndes in einem Tone, aus dem von Neuem Zweifel und Unschlüssigkeit herausklangen. „Sicher aber ist, daß eine Frau während der Nacht in mein Zimmer kam." George Claris machte eine Bewegung der Ungeduld. „Ich sage nicht, daß ich das nicht erwartet hatte, ich kann aber schwören: sie ist gekommen. Sie hob meine Kleider auf und ich hörte den Klang des Kleingeldes in meinen Taschen. Ich fuhr auf und sie lief aus dem Zimmer. Wie ich schon sagte, war ich keineswegs unvorbereitet, und ich rannte ihr nach, sah sie in das Hinterzimmer ganz oben gehen und hörte sie es verschließen; ich sprengte die Thür auf und sah sie gerade, als ich in's Zimmer trat, durch's Fenster hinausschlüpfen. Ich eilte ihr nach, sah sie noch einmal, als ich am Boden lag; und das Nächste, dessen ich mich bewußt ward, war, daß ich mich im Wasser befand."

„Nun, es ernüchterte Sie jedenfalls," sagte George Claris kurz. „Und jetzt bleibt nichts weiter übrig zu thun, als uns zu sagen, wie viel Geld sie genommen hat. Seien Sie nicht schüchtern, lassen Sie's hundert sein oder sagen Sie zweihundert. Wir haben schon früher bluten müssen und können ohne Zweifel noch mehr aushalten."

Dem jungen Manne schien etwas Rührendes im Tone der rohen Ironie des Mannes zu liegen; er fing an, einiges Leidwesen und Scham darüber zu fühlen, daß er sich zu diesem Abenteuer hatte bereden lassen. Das schöne blasse Mädchen, das stumm hinter dem Onkel stand, der Onkel selbst mit der trübseligen Verwirrung in den Augen, schienen ihm in dem gespenstigen Lichte des frühen Morgens so völlig gebrochen, so verstört und so elend, daß er sich gern davongeschlichen hätte, ohne ein Wort mit ihnen weiter zu wechseln. Doch konnte davon nicht die Rede sein.

„Es ist mir nichts entwendet worden," sagte er rasch, „nicht das Geringste."

„Sie glauben also, die Person möge sich nur zum Zeitvertreib etwas umgesehen haben?" warf Claris noch in demselben beißenden Tone hier ein.

Lowndes schwieg.

„Und bitte, wenn ich so frei sein darf," fuhr der Gastwirth nach einer Pause mit drohender Stimme fort, „wie sah dieses Frauenzimmer aus?"

„Ich konnt' es nicht sehen. Es war, wie Sie wissen, finster."

„Sie sind aber natürlich ganz sicher, daß es ein Frauenzimmer war?"

Diesmal lag vielleicht etwas von Interesse in der Ironie des Onkels.

„Ja," antwortete Lowndes mit größerer Bestimmtheit, „dessen bin ich gewiß. Sie bewegte sich wie eine Frau und hatte den Kopf einer Frau und den Rock einer Frau. Ich sah ihre Röcke vor mir fliegen, als ich draußen am Boden lag."

„Und das ist Alles, was Sie zu sagen haben? Nun, Nell, sage Du uns jetzt, was Du gesehen hast."

Und er wendete sich zu seiner Nichte.

Nell stand dem Fenster gegenüber, und das graue Licht des Morgens fiel über den Rand der Läden voll auf ihr Gesicht. Es war weiß, abgespannt, mit dunklen Ringen unter den Augen, die niedergeschlagen und glanzlos aussahen. Jedes Wort, das sie sprach, trug, wie der junge Mann dachte, in ungewöhnlicher Weise den Stempel der Wahrheit und Aufrichtigkeit.

„Ich wachte plötzlich über einen lauten Lärm, den ich hörte, auf. Dann sah ich die Thür zusammenbrechen und Jemand vorüberhuschen und durch das Fenster hinaussteigen. Ich sprang auf und blickte hinaus und sah diesen Herrn vom Dache des Hinterhauses hinabgleiten."

„Ich sah Sie nicht," unterbrach Lowndes sie scharf mit wider erwachendem Zweifel.

„Sie sahen sich nicht um," erwiderte das Mädchen gefaßt. „Sie liefen nach rechts durch den Garten. Ich zog mich rasch an, lief die Treppe hinab und durch die Hinterthüre hinaus, um zu sehen, was es denn gäbe. Als ich hinauskam, waren Sie auf's Ufer heraufgeklettert und sprachen mit meinem Onkel."

(Fortsetzung folgt.)

Was die Völker essen.

Eigenartige Betrachtungen über den Zusammenhang zwischen der Ernährungsweise der Völker und ihrer Stellung in der Welt stellt ein englischer Nationalökonom an. Die Wahrheit des Ausspruches, der Mensch sei das Produkt dessen, was er gegessen hat, schreibt er, wird durch die Statistik überraschend bestätigt. „Sei ein gutes Thier", ist auch Herbert Spencers erste Regel für den Erfolg. Die alte und die neue Geschichte zeigen, daß die Völker mit starkem Appetit die Erde erben. Im Kampf geht der Asket unter, und die Macht der Tafelfreuden über die herrschenden Rassen zeigt sich in der Neigung aller Reiche, epikuräisch zu werden. Ein Beispiel dafür sind Rom und Großbritannien. Zahlen beweisen, daß die Völker, die gut essen, an erster Stelle kommen. Man sehe folgende Tabelle der täglichen Ausgabe für Nahrung auf den Kopf der Bevölkerung im Vergleich mit dem Export des betreffenden Landes:

	Ausgabe für Nahrung pro Kopf:	Jährl. Export in Millionen Mark:
Ver. Staaten	246 Pf.	5980
Ver. Königreich	195 Pf.	5600
Deutschland	178 Pf.	4420
Frankreich	161 Pf.	3320
Italien	76 Pf.	1080

Es ist fast ein direktes Verhältniß zwischen den täglichen Unkosten für Nahrung (wie Mulhall sie angibt) und den Zahlen für den Außenhandel. Auch die Art der Nahrung hat eine deutliche Beziehung zum Nationalcharakter. Vor fünf Jahren wies Sir William Crookes darauf hin, daß Weizen die besondere Nahrung der herrschenden Rassen, der Angelsachsen und Deutschen, ist, und er betonte die Gefahr, die Weizen bauenden Länder durch unsere sorglose Verschwendung der Nitrate zu erschöpfen. Umgekehrt besteht die Thatsache, daß ein Drittel der Menschheit von Reis lebt und den Weizenessern sichtbar untergeordnet ist. Ein Beweis dafür sind die Chinesen und Hindus. Japan bildet mit seinem schnellen Steigen der Macht eine Ausnahme, die die Regel bestätigt; denn mit der ausgesprochenen Absicht nationaler Vervollkommnung haben die Japaner ihrer fast reinen Pflanzenkost Fleisch hinzugefügt. Die Australier essen mehr Fleisch als alle anderen Völker. Der Ansiedler dort verzehrt jährlich 276 (engl.) Pfd. Fleisch. Man vergleiche damit die 23 Pfd. jährlich des Italieners, und man erklärt sich die Kraft und Energie, die Australien von einer schmutzigen Strafkolonie zu einer starken Republik erhoben haben. Dabei ist das Klima beider Länder ziemlich ähnlich, der Kolonist ist ganz richtig als italienisirter Engländer beschrieben worden. Dieselbe Thatkraft findet man in den Ver. Staaten. Der Amerikaner ißt wöchentlich 3 Pfd. Fleisch, John Bull 2 Pfd. 5 Unzen, der Franzose 1½ Pfd., etwas mehr als der Deutsche, der Russe nur 1 Pfd. Der Zucker dagegen schafft sozusagen Seemacht.

Was die Getränke anbetrifft, so ist eins unbestreitbar, daß die Völker, die am meisten trinken, die herrschenden Mächte sind. Im Theeverbrauch steht allen Völkern voran der Australier mit 7½ Pfd. Thee in einem Jahre; dann folgen der Kanadier und Engländer mit je 6 Pfd. Der Amerikaner hat eine Vorliebe für Kaffee, der mit dem Thee zusammen soviel ausmacht, wie das, was der Brite trinkt. Der Deutsche braucht nur zwei Unzen Thee jährlich, der Russe ein Pfd., und der Spanier trinkt nur ein halbes Pint jährlich. In den Ver. Staaten wird dagegen weniger als die Hälfte des in Deutschland, Frankreich und Großbritanniens getrunkenen Alkohols gebraucht . . . . . Andererseits versinken die ganz enthalsamen Rassen immer mehr. Jetzt wie immer führen die trinkenden Völker den Fortschritt der Menschheit. Die Juden tranken und gaben uns den Monotheismus. Die Griechen tranken und schenkten uns Kunst und Literatur. Die Römer tranken und gaben uns das Recht. Die Germanen tranken und gaben uns die Freiheit. Großbritannien hat getrunken (nicht immer vernünftig) und begründete den Handel. Was haben die abstinenten Rassen für die Verbesserung der Völker gethan? Was für Tugenden haben die abstinenten Araber, Türken, Hindus und Chinesen aufzuweisen? . . . Die Thatsache ist jedenfalls bemerkenswerth, auch wenn damit nicht ein derartiger direkter Zusammenhang zwischen dem Alkoholgenuß und den Leistungsfähigkeiten der Völker festgestellt werden soll . . . Ueberhaupt sind diese Rösselsprünge der Statistik mit Vorsicht zu deuten; die Trugschlüsse der falschen Ursachlichkeit liegen da gar zu nahe.

— Augenscheinlich. — Bauer (nach Beendigung eines großen Prozesses): „So an Prozeß wann'st durchmachst, da bist alleweil halbet studirt!"

— Schlau. — „Fritz, Du erzählst doch Niemandem was, wenn Papa und Mama sich 'mal zanken?" — „Nee— bloß wenn Ihr Euch wieder vertragt."

— Modern. — „Was, Herr Rechtsanwalt, Sie wollen sich schon scheiden lassen?" — „Ja, Frau hat eine unüberwindliche Zuneigung zu mir."

Before you go home

"Just get The Delineator"

WITH the issuance of the October number, now on the news-stands, is answered squarely the question of supremacy among the magazines for woman and home.

In your selection of a magazine you may choose from two classes—those you need and those you read for recreation—or else you take THE DELINEATOR and combine both. If the word "necessary" is susceptible of a superlative, THE DELINEATOR is beyond all question the "most necessary" of all the magazines published for Woman.

Nine hundred thousand families proved this to be so last month; and each month brings its new thousands of members into the ever-growing DELINEATOR FAMILY.

Among the fashions it is the "most necessary" because it is all the fashion magazines in one, with their mistakes eliminated—their exaggerations corrected, and the really successful novelties stamped with the seal of authoritative approval—for if it is pictured in THE DELINEATOR it is "good form." It is equally the "most necessary" in the Nursery, in the Sewing-Room, in the Kitchen—throughout the whole house and out of doors in city and in country.

THE PARTIAL LIST OF CONTENTS BELOW can only hint at the interest underlying every line:

The Evolution of a Club Woman, by Agnes Surbridge, begins in this number. It is an autobiography and is the predicted success of the year. ¶ J. C. Hemment, the world-famed camera expert, begins one of the most remarkable series of photographic articles ever presented. They relate to his personal adventures at home and in foreign lands. ¶ The Silent Partner, by Lynn Roby Meekins; A Florida Cracker, by Virginia Frazer Boyle, are prominent among the fiction features, while the departments are fuller than usual of good things, with especial interest centring in the children's pages.

If the "most necessary" of the magazines for Woman is that one which helps most in every hour of "her" day and brings its after-hour of fascinating leisure-reading when the day is over, then, surely, "JUST GET THE DELINEATOR." Of your newsdealer or any Butterick agent, or of the publishers, at fifteen cents a copy, or one dollar for the entire year.

THE BUTTERICK PUBLISHING COMPANY, LTD., 17 West 13th St., New York

Zwei böse Uebel!

Zu vieles und zu schnelles Essen ist häufig die Hauptursache von

Unverdaulichkeit

Das Essen unverdaulicher Nahrung und Mangel an Bewegung bewirken

Verstopfung.

Das beste Heilmittel für diese Leiden ist

Dr. August König's

Hamburger Tropfen.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Indianer streiken.

Washington, D. C., 16. Sept. Aus Kalifornien wird dem Departement des Innern gemeldet, daß die Warners „Ranch"-Indianer am Streik sind. Dieselben waren kürzlich, nach jahrelangem Ungemach, von der Pala'schen Ranch nach der Warner'schen Ranch versetzt worden, um dort einen Wasservorrath zu entwickeln und Berieselungs-Gräben anzulegen, die zum Besten der Indianer selbst bestimmt sind. Jüngst wurden nun 8 Indianer bei dieser Arbeit angestellt, zu $1.25 pro Tag, unter dem Versprechen, daß alle angestellt werden würden, sobald die Ausdehnung der Arbeit Solches rechtfertige. Aber die Engagirten weigerten sich, die Arbeit überhaupt aufzunehmen, weil in einem Stammesrath beschlossen worden sei, daß entweder alle oder gar keine Mitglieder beschäftigt werden sollten. Der Berieselungs-Superintendent George Butler sagt in seinem diesbezüglichen Bericht, dieser Stamm sei sehr ungefügig und wolle die Arbeits-Bedingungen und die ganze Politik auf der Reservation diktiren.

Farmer gegen Automobilfahrer.

Kenosha, Wis., 16. Sept. Die Farmer von Pleasant Prairie haben sich organisirt und mit Schrotflinten bewaffnet, um die Automobilisten am zu schnellen Fahren auf den Landstraßen zu verhindern. Unter Umständen wollen sie neben den Flinten auch Heu- und Mistgabeln als Waffen anwenden. Sie klagen sehr, daß ihre Pferde durch das rasende Fahren der „Autler" scheu gemacht, und viele Unfälle und Schädigungen verursacht würden, und sie erklären ihren festen Entschluß, diesem Unwesen ein- für allemal ein Ende zu machen, nachdem „mildes Zureden" nichts gefruchtet habe. Sie wollen, wenn die „Autler" nicht langsamer fahren, die Gummi-Radreifen voll Löcher schießen.

Der jüngste [illegible]

Jackson, Ky., 16. Sept. Die religiös-militärischen Veranstaltungen der Heilsarmee, welche bekanntlich eine Tour durch den Fehde-Distrikt Kentuckys und benachbarter Staaten begonnen hat, locken eine sehr große Volksmenge aus den Gebirgen hierher. Schon die Parade und die gottesdienstlichen Uebungen gestern Abend hatten ein zahlreiches Publikum angezogen; heute kam aber noch eine Masse Menschen vom Lande herbei geritten, gefahren oder gegangen. Bis jetzt sind die Heilssoldaten mit ihrem Erfolg sehr zufrieden.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

New York: Aurania und Georgic nach Liverpool.
Am Lizard vorbei: Canada, von Liverpool nach Boston.

Die Kunst zu ruhen.

Kann erworben und mit großem Nutzen gebraucht werden.

Vollständige und erquickende Ruhe von Geist und Körper ist eine Kunst, die nicht leicht zu erlernen ist.

Nichts bringt einem vielleicht so viel Befriedigung, Annehmlichkeit, Zufriedenheit und Vergnügen, als jener Zustand eines leichten, ruhigen, schöpferischen und gleichmäßigen Gemüths und Körpers, der Arbeit zu einem Vergnügen und das tägliche Leben glücklich und zufrieden macht.

Die nervöse Hausfrau mit hundert Pflichten und der Ueberwachung der Kinder beschäftigt; der fleißige Geschäftsmann, von der täglichen Arbeit, Schulden usw. überbürdet, vermag den Frieden und die erquickende Ruhe und das gesunde Gleichgewicht nicht zu finden, außer sie wissen wie.

Es gibt einen Weg. Erstens muß vor allen Dingen der Magen konsultirt werden. Das heißt dem Kaffee absolut entsagt werden, denn die zeitweilige Anregung und die darauffolgende Bedrückung ruinirt das Nervensystem, und Gesundheit und Glück hängt vom Magen, Nerven und Geist ab.

Beginnt mit dem Magen, er ist der Eckstein zu dem ganzen Bau. Genießt keine Sachen, welche ihm seiner Kraft berauben, die Nerven-Energie erschüttern und die richtige Verdauung der Speisen verhindern und folglich kein gesundes Blut und Nerven-Gehirn und Gewebe erzeugen.

Wenn Ihr mit Kaffee aufhört, trinkt Postum Food Kaffee. Dies ist ebenso, als wenn Ihr aufhört Zinsen zu bezahlen und damit beginnt, Geld zu verleihen und Zinsen zu erhalten. Die guten Resultate sind doppelt. Ihr hört auf, den Körper mit Kaffee zu vergiften und beginnt die zerrütteten Nervenzellen wieder aufzubauen durch die Elemente, welche im Postum enthalten sind. Dies sind reine Nahrungs-Elemente, ausgewählt von Experten zu dem Zweck, gerade das zu liefern, was die Natur braucht, um diesen Wiederaufbau auszuführen.

Dies sind feste begründete Thatsachen und ein jeder kann sich vollauf davon überzeugen durch persönlichen Versuch. Nehmt selbst den Wechsel vor und beachtet, wie der frühere Zustand der zerrütteten Nerven und Niedergeschlagenheit einem Gefühl erquickender Ruhe und starken Nervensystems weicht.

Der leitende Arzt eines Sanitariums in Indiana sagte, daß seit fünf Jahren er in seiner Praxis immer darauf bestand, daß die Patienten dem Kaffee entsagen und Postum Food Kaffee trinken, mit positiven und sehr erkennbaren Resultaten und zur Befriedigung der eingefleischten Kaffeetrinker.

Den Namen des Doktors erfährt man von der Postum Co., Ltd., Battle Creek, Mich.

In jedem Packet befindet sich ein Exemplar des berühmten kleinen Buches: „Der Weg nach Wohlstadt".

Ausland.

Redefreiheit in Portoriko.

Sensationelle Entscheidung eines Richters.

San Juan, Portoriko, 16. Sept. Eduardo Condo und Leonidas Guillet, zwei Sozialisten, welche in einer kürzlichen Versammlung der Amerikanischen Gewerkschaften - Föderation Reden hielten, wurden wegen „Insultirung der amerikanischen Flagge und Bedrohung des Lebens von Gouverneur Hunt" zu je sechs Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Richter erklärte, die Flagge stehe über dem Gesetz, und „Anarchisten" brauchten bei ihm auf keine Nachsicht zu rechnen. Die Verurtheilten haben Berufung angemeldet, da es kein Gesetz gebe, welches ihre angeblichen Vergehen decke, und der Richter in dieser Sache gar nicht kompetent sei. Das Urtheil bildet jedenfalls einen Präzedenzfall, und wenn es aufrecht erhalten wird, bedeutet es, daß in Portoriko künftig keine Angriffe auf die amerikanische Flagge und die Regierung gestattet sind. Man ist auf den weiteren Verlauf der Sache gespannt.

Nächster Berliner Sänger-Wettstreit.

Berlin, 16. Sept. Derselbe Verein, welcher zu dem, so prächtig verlaufenen Berliner Sänger-Wettstreit behufs Pflege des Volksliedes den Anstoß gegeben hatte, nämlich der „Rheinische Männergesang-Verein", regt jetzt auch die Wiederholung desselben an. Er trifft schon Vorbereitungen für einen, nächstes Jahr abzuhaltenden Sänger-Wettstreit der gleichen Art, aber in noch größerem Stil. Zwar ist noch kein festes Programm aufgestellt, doch die Idee selbst hat enthusiastische Aufnahme gefunden. Bedauert wurde nur, daß sich gerade die Vereine mit der größten Mitgliederzahl von der Vorbesprechung ferngehalten hatten. Das wurde seitens der Anwesenden lebhaft kommentirt. Den abwesenden Vereinen wurde vorgeworfen, sie seien niemals zu haben, wenn es gelte, die Interessen der kleineren Vereine wahrzunehmen. Die Versammlung beschloß einen allgemeinen Aufruf zu erlassen, um die fernstehenden Vereine heranzuziehen. Ferner wurde beschlossen, unverzüglich die Konkurrenz für den Preischor auszuschreiben.

An dem ganzen Plan ist das Bemerkenswertheste die steigende Tendenz, die kleineren und mittleren Vereine, welche sich an dem großen Wettstreiten nicht betheiligen können, anzuspornen und ihnen die Gelegenheit zu geben, ihr Können zu zeigen. Wie bei dem diesjährigen ersten Berliner Sänger-Wettstreit, handelt es sich bei dem, für nächstes Jahr geplanten um kleine und mittlere Vereine.

Bebel gegen die Revisionisten.

Dresden, 16. Sept. Drei Stunden lang sprach Bebel auf dem deutschen Sozialistentag gegen die „Revisionisten" in der Partei. Er sagte, die Massen seien von „vulkanischer Entrüstung erfüllt ob des Verhaltens und der Schriften der gelehrten Verfasser und Journalisten, die zur Erreichung persönlicher Zwecke sich an die Spitze der Partei gedrängt und jede Fühlung mit dem Proletariat verloren hätten." Auf die persönlichen Angriffe gegen ihn eingehend, erklärte Bebel unter begeistertem Beifall der meisten Zuhörer, daß das Geheimniß seiner Stärke in seiner Moralität liege. In fünfzig Jahren, sagte er, habe er viele Fehler begangen, aber sein bitterster Feind könne ihm nicht einen Flecken an seiner Ehre nachweisen oder ihn der Unaufrichtigkeit zeihen. Die Akademiker, fuhr er fort, deren ehrlose Artikel die Grundsätze der Sache verrathen hätten, bildeten ein krebsartiges Gewächs, dessen Beseitigung nur durch eine scharfe Operation erfolgen könne. Die Akademiker dürften nicht vergessen, daß die sozialdemokratische Partei nicht wie die deutsche Armee von Generälen kommandirt werde; ihre Führer seien ihre Diener, nicht ihre Herren.

Ein englischer Delegat Namens Askew äußerte in einem Interview, daß der Vorschlag der Revisionisten, eine Vizepräsidentenstelle im Reichstage zu beanspruchen, die Massen anwidere, für welche den Revisionisten jegliches Verständniß fehle.

Moslem-Greuel in Jerusalem!

Berlin, 15. Sept. Eine Depesche des „Berliner Tageblatt" aus Konstantinopel meldet, daß das russische Kloster in Jerusalem von Moslem ausgeplündert worden sei, und alle Mönche daselbst ermordet worden seien.

„Waffenstillstand" im Kabinet

London, 16. Sept. Wie die „Pall Mall Gazette" wissen will, haben die jüngsten vertraulichen Berathungen im britischen Kabinet vorläufig zu einem Waffenstillstand geführt, und werden wahrscheinlich erst spät im Herbst wieder Kabinets-Sitzungen stattfinden. Kolonialsekretär Chamberlain soll seine Zollvorschläge gemäßigt und mit Premier Balfours Ansichten, wie sie in dessen neuester Veröffentlichung „Insular Free Trade" ausgeführt sind, in Einklang gebracht haben. Auch soll die Erwägung des Berichts der Kriegskommission zurückgelegt worden sein. Gleichwohl hält es das genannte Blatt noch für möglich, daß mehr als eine Minister-Abdankung erfolgen wird.

Schah entläßt den Großwesir.

Paris, 16. Sept. Das französische Amt des Auswärtigen ist benachrichtigt worden, daß der Schah von Persien seinen Großwesir entlassen hat. Ueber die Gründe hierfür wird noch nichts Bestimmtes mitgetheilt.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Oceanic von Liverpool.
New York: Lahn von Genua u. s. w.
New York: Kaiser Wilhelm II. von Bremen.
Philadelphia: Rhynland von Antwerpen.
San Franzisko: Nasakarn von Honolulu.
Sydney, Neu-Süd-Wales: Aorangi von Vancouver, B. C., über Honolulu und Brisbane.
Auckland, Neuseeland: Sierra, von San Franzisko über Honolulu nach Sydney.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Frost und leichter Schneefall wurde aus dem nordwestlichen Nebraska gemeldet.

— Im texanischen County Jones fiel die Temperatur während der Nacht um 40 Grad!

— In Mexiko wurde gestern der Geburtstag des Präsidenten Diaz gefeiert, und heute trat der mexikanische Kongreß zusammen.

— Richter Sneed in Knoxville, Tenn., erließ einen Einhaltsbefehl gegen das Bellen eines Hundes, der einem Leihstallbesitzer gehört.

— Aus Keyport, N. J., verschwand der Bürgermeister und angesehene Advokat Benjamin J. Ogden mit Hinterlassung von $100,000 fauler Schulden.

— Zu Centerville, Miss., wurde der Neger W. Williams gelyncht mordet, nachdem er einen Weißen Namens Germany im Verlauf eines Wortwechsels erschossen hatte.

— In Sault St. Marie, Mich., verursachte eine große Feuersbrunst, die im Klosser'schen Zuckerwaaren-Geschäft ausbrach, einen Schaden von etwa $700,000.

— Die St. Louiser Weltausstellungs-Gesellschaft hat bis jetzt $10,037,949 verausgabt. Der Finanzsekretär wies die, vom Kongreß bewilligten 5 Millionen Dollars zur Zahlung an.

— Sieben angebliche Mitglieder der Weißkappen-Bande, welche sich die Einschüchterung und Vertreibung aller Neger des Countys zur Aufgabe gemacht haben soll, wurden zu Troy, Ala., verhaftet.

— Gestrige Baseball-Spiele: „National League" — Pittsburg 7, Boston 4; Boston 3, Pittsburg 1; Cincinnati 8, New York 1. „American League" — Boston 12, New York 3; Washington 4, Philadelphia 2.

— Zum Abschluß gelangte der Konvent des deutsch-amerikanischen Nationalverbandes in Baltimore, und der nächste wird in Indianapolis stattfinden. Man befürwortete, auf der St. Louiser Weltausstellung den 6. Oktober 1904 als deutschen Tag zu feiern.

— In San Franzisko entleibte sich Tom King Yung, Militär-Attache der chinesischen Gesandtschaft in Washington und zugleich Sekretär der chinesischen Konsuls in San Franzisko, weil er wegen unordentlichen Betragens verhaftet worden war.

— Zu Memphis, Tenn., wurden zwei frühere Sträflinge Namens Irwine Tolley und Luke Ray, sowie ein gewisser Willis unter der Anklage der Papiergeld-Falschmünzerei verhaftet; seit über einem Monat hatte man auf ihn Jagd gemacht.

— In Milwaukee stieß ein Straßenbahnwagen mit einem Güterzug der Chicago & Northwestern-Bahn zusammen und wurde demolirt; 9 Personen wurden verletzt, am schwersten Louis Derheimer, Albert Zabel, Chas. Nelson, C. H. Tehan und der Straßenbahnwagen-Kondukteur Christiansen.

— Infolge eines Kartenspiel-Streits erschoß Jack Hanley in Dayton bei Sheridan, Wyo., den Schankwirth H. Schroeder und verwundete dessen Kellner Sims schwer. Darauf zwang er den Eigenthümer eines Leihstalls, ihm ein Pferd zu satteln, und sprengte davon. Er wurde aber gefangen, nachdem das Pferd erschossen und er selber verwundet worden war.

— Den amerikanische Behörden in Manila fiel ein Brief in die Hände, welcher an Artemio Artice, den ehemaligen, jetzt in Hongkong wohnenden Insurgenten-General gerichtet ist und ihm eine Geldsendung in Aussicht stellt. Der Brief ist von vielen prominenten Eingeborenen Manilas unterzeichnet.

— Arg beschädigt lief der, von Galveston nach Liverpool bestimmte britische Dampfer „Traveler" in Newport News, Va., ein. Er war in den jüngsten tropischen Sturm gerathen! Der Kapitän des, aus New York in Havana angelangten Dampfers „Vigilancia" hatte an der Florida'er Küste viele Wracks gesehen.

Ausland.

— Die holländischen Generalstaaten wurden gestern eröffnet.

— Die Consols, die leitenden Papiere an der Londoner Börse, sanken gestern bis auf 89 3-16.

— Im Senat des kolombischen Kongresses herrscht noch immer Opposition gegen den Kanal-Vertrag, auch in seiner neuen Gestalt.

— In Berlin starb Frl. Morgan, die Verwalterin des Amerikanischen Frauenklubs und hervorragende Menschenfreundin.

— In Berlin ist jetzt das Modell ausgestellt, nach welchem das Deutsche Haus für die St. Louiser Weltausstellung gebaut wird.

— In Lima, Peru, wird amtlich mitgetheilt, daß seit 4 Tagen in Mollendo und Pacamayo keine neuen Pest-Fälle vorgekommen sind.

— Einer Belgrader Depesche zufolge haben die militärischen Verschworenen den Plan des Königs Peter vereitelt, seinen Bruder zum Oberbefehlshaber der Armee zu ernennen.

— Unter dem jüngsten Unwetter in verschiedenen Theilen Deutschlands hatten am schwersten die Gebiete der Ems zu leiden. Die Wasser des Flusses sind über ihre Ufer getreten und haben die Niederungen weithin überschwemmt. Den größten Schaden erlitt die Grafschaft Bentheim im Regierungsbezirk Osnabrück.

— Der Präsident des russischen Ministerrathes, Hr. Witte, traf in Berlin ein. Sein Besuch steht angeblich mit dem handelspolitischen Meinungs-Austausch zwischen Deutschland und Rußland in Verbindung.

— Von Santjago, Kuba, aus sind noch mehr Landgendarmen gegen die Banditen abgesandt worden, an deren Spitze ein ehemaliger Führer der Landgendarmerie steht. Drei der Letzteren wurden in einem Gefecht verwundet.

— Den deutschen Kaiser-Manövern ist, wie immer, ein Preß-Feldzug gefolgt. Diesmal werden die, vom Kaiser beliebten großen Kavallerie-Angriffe sogar von konservativen Blättern abfällig kritisirt.

— Der Premier Seddon brachte in der Gesetzgebung von Neuseeland eine sehr strenge Vorlage zur Verhütung von Monopolen ein. Sie verfügt die Bildung eines Monopol-Gerichtes, das mit umfassenden Gewalten ausgestattet sein soll.

— Wie die Londoner „Daily Mail" behauptet, verzichtet der Kolonialsekretär Chamberlain nothgedrungen darauf, mit seinem Zoll-Programm zu drängen, wird jedoch nicht eingestehen, daß seine Pläne vorläufig fallen gelassen worden seien. Der Premier Balfour hat übrigens eine Broschüre unter dem Titel „Insular Free Trade" zugunsten einer theilweisen Aenderung der britischen Fiskal-Politik erscheinen lassen.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Lokalbericht.

Wer ist die Todte?

Eine Unbekannte im Triangle Hotel an Leuchtgas erstickt.

In einem Fremdenzimmer des Triangle-Hotels, Nr. 268 Milwaukee Ave., wurde gestern Abend eine Unbekannte von Leuchtgas überwältigt, das einem offenen Brenner entströmte, aufgefunden. Sie wurde nach dem County-Hospital geschafft, wo sie zwei Stunden nach ihrer Einlieferung starb. Die Polizei ist der Ansicht, daß sie Selbstmord begangen hat. An ihrer Person wurde nichts gefunden, was die Feststellung ihrer Personalien ermöglicht hätte. Sie hatte anscheinlich alle Spuren, die ihre Identifizirung ermöglicht hätten, sorgfältig vernichtet, aber übersehen, daß sich in einem Kragen eingestickt, der Buchstaben „A" befindet.

Die Verstorbene, welche mit einem auf Bestellung gearbeiteten, schwarzen Kostüm bekleidet war, nahm vorgestern Abend das Zimmer im Triangle-Hotel. Sie schien aufgeregt zu sein und sagte, als sie sich zurückzog: „Ich wünsche, nicht gestört zu werden. Ich bin müde und will ruhen." Gestern wurde Gasgeruch wahrgenommen, der aus ihrem Zimmer zu dringen schien. Letzteres wurde geöffnet, und die Angestellten fanden die Frau theilweise angekleidet, betäubt quer über dem Bett liegend, vor.

Die Verstorbene, deren Leiche in der County-Morgue ihrer Identifizirung harrt, ist etwa 31 Jahre alt, 5 Fuß 8 Zoll groß, 160 Pfund schwer und blond. Sie war mit einem schwarzen Kleid und einem mit einer rothen Rose garnirten „Picture"-Hut bekleidet und trug eine Brille.

Absperrung einer Straße.

Zum Schutz der Stadt gegen Schadenersatzklagen wird die Sperrung der West Madison Str. vorgeschlagen.

Stadtrathsmitglied John Brennan von der achtzehnten Ward erklärte heute, er werde die Absperrung der West Madison Str. also der Hauptverkehrsader auf der Westseite, beantragen, falls nicht bald Schritte gethan würden, um die Straße zu pflastern oder gründlich auszubessern. Diesen Vorschlag begründet der genannte Stadtvater mit einem Hinweis auf die sicher zu erwartenden zahlreichen Schadenersatzklagen gegen die Stadt, welche die Fortdauer des gegenwärtigen Zustandes der Straße veranlassen würde.

„Von der Canal Straße bis zur Center Ave. ist die Straße in ganz schauerlichem Zustande," sagte Herr Brennan. „Im Asphalt sind große Löcher, und die Zeit, in welcher der Kontraktor das Pflaster in gutem Zustande erhalten muß, ist abgelaufen. So lange der Kontraktor, die Barber Asphalt Co., haftbar war, sorgte ich für die Instandhaltung der Straße, indem ich die Vergebung weiterer Straßenbauarbeiten an jene Firma verhinderte, bis die West Madison Straße wieder und gut ausgebessert war. Angebote auf die Pflasterung der Straße sind schon eingefordert worden, die Arbeit kann aber nicht vergeben werden, bis die Straßenbahngesellschaft die Neuanlage ihrer Geleise ausgeführt hat. Die Barber Asphalt Co. hat $2.10 und die Conway Co. $2.30 die Quadratyard verlangt, und $5, wo das Grundpflaster zerstört ist."

Neuer Parkdistrikt.

Zwischen der 99., 119., Halsted Str. und Western Ave.

Die Bewohner des Gebietes, welches von der 99., 119., Halsted Str. und Western Ave. begrenzt wird, haben in einer dieser Tage abgehaltenen Spezialwahl, deren Ergebniß heute bekannt wurde, beschlossen, jenes Gebiet zu einem eigenen Parkbezirk zu machen, wie dies durch ein vor acht Jahren erlassenes Staatsgesetz gestattet wird. Zu Parkkommissären wurden gewählt J. S. Blackwelder, Henry J. Bohn, Edward T. Clissold, W. D. Gregson und Austin Wiswall. Von je 100 Stimmgebern stimmten 75 für den Plan; für die Anlage von Parks und Boulevards wird eine Steuer von 0.4 Prozent erhoben werden können.

„Ich hatte Kehlkopf-Schwindsucht."

„Und die besten Chicagoer Schwindsucht-Spezialisten sagten, ich könne in Chicago nicht leben und sie könnten nichts für mich thun."

„Ich hatte starke Blutungen, Nachtschweiß und Fieber, und verlor so schnell an Gewicht und Kraft, daß es beunruhigend war.

„Ich hustete große Quantitäten Schleim aus und meine Verwandten und Freunde zweifelten an meinem Aufkommen, aber Gott sei Dank, ich hatte von anderen gehört, die ebenso schlimm waren, wie ich und von der Koch Lung Cure in 146 State Str., Chicago, kurirt wurden.

„Ich begann mit der Koch'schen Behandlung, athmete die heilenden, öligen Dämpfe direkt in meine Lungen ein. Als ich dieses wunderbare Mittel in meine Luftröhren einathmete, verspürte ich die antiseptische und heilende Wirkung auf die wunden Stellen, welche bald heilten.

„Diese Schwindsucht hatte meine Kehle afficirt und ich verlor meine Stimme, so daß ich nur noch lispeln konnte, aber bald konnte ich wieder sprechen so gut wie jeder.

„Ich wünsche zu sagen, daß die Aerzte der Koch Lung Cure, in 146 State Str., Chicago, mich heilten und daß ich in jeder Beziehung wieder gesund bin.

„Ich wohne 667 Nord Western Ave., Chicago, und ich heiße Frau Katie Jacobs.

„Jeder kann sich die Wahrheit dieser Angabe bestätigen lassen, wenn er bei mir oder meinen Nachbarn vorspricht. Meine Freunde sagen alle, es ist wunderbar, daß mein Leben gerettet wurde.

Um eine Bankerottmasse.

Eine neue Anklage gegen die Kleiderhändler Work und Shattuck.

In einer im Bundesgericht heute von Anwalt Herman Frank, Rechtsberather der Chicago Title and Trust Co., Verwalterin der Masse von Work Bros. & Co., eingereichten Klageschrift wird gegen Andrew S. Work und Chas. L. Shattuck die Beschuldigung erhoben, die Work Brothers Co. nur zu dem Zwecke gegründet zu haben, um die Bestände ihres früheren Geschäftes in die Hände zu bekommen, ohne für die alten Verbindlichkeiten haftbar zu sein. Der Kläger ersucht nun das Gericht, Work und Shattuck den Verkauf irgendwelchen Eigenthums der neuen Gesellschaft zu verbieten, außer durch die üblichen Geschäftsmethoden. Die Work Brothers Company, welche jetzt ein Kleidergeschäft an der Wabash betreibt, ist nicht in das Bankerottverfahren eingeschlossen, welches Anfangs August gegen die Theilhaberschaft eingeleitet wurde. Die Gesellschaft besitzt jedoch die Geschäftsbücher der Theilhaberschaft und weigert sich, dem Massenverwalter Einblick in dieselben zu gewähren, und darüber wird am Freitag vor dem Gerichtsreferenten Eastman verhandelt werden.

In der Klageschrift wird behauptet, daß Work und Shattuck im letzten März, als die Handelsgesellschaft gegründet wurde, zahlungsunfähig gewesen seien und ihre Schuldenmasse $177,000 betragen habe; davon fielen auf die Erste Nationalbank $35,000 und auf die Broadway National Bank in New York $55,000. Als die Handelsgesellschaft gegründet wurde, sollen, laut der Klageschrift, Work und Shattuck fast das ganze Aktienkapital an sich gebracht und das Lager der Theilhaberschaft an die neue Gesellschaft übertragen haben, um sich so gegen die Gläubiger zu schützen. Andrew Work wird bezichtigt, damals seine Antheilscheine zum Schein an seine Bruder übertragen zu haben, angeblich zur Bezahlung einer Forderung von $30,000. Des Weiteren soll die Handelsgesellschaft die Verbindlichkeiten der früheren Theilhaberschaft gegenüber der Broadway National Bank übernommen und von der Forderung der Ersten Nationalbank $23,000 bezahlt, also diese Gläubiger bevorzugt haben. Außerdem sollen Work und Shattuck sich $12,000 und $6,000 Jahresgehalt ausgesetzt haben.

Der Kläger will nun durch sein Vorgehen weitere Zahlungen an die Banken oder an andere Gläubiger aus den Beständen der Gesellschaft verhindern und fordert, daß der letzteren Hab und Gut beisammen bleibe, bis der Massenverwalter die Geschäftsbücher der Theilhaberschaft geprüft hat.

Da Richter Kohlsaat verreist ist, so veranlaßte der Referent für Bankerottsachen, Eastman, die Anwälte der Verklagten, diesem Antrag zu entsprechen.

Touristen-Schlafwagen nach Kolorado.

Pullman Touristen-Schlafwaggons fahren täglich von Chicago ab nach Denver mit dem Zug um 11:30 Nachts, Chicago & Northwestern Bahn. Nur $2.50 für Doppel-Bett. Persönlich beaufsichtigte Touren zweimal wöchentlich. Keine Extra-Berechnung. Beste Bedienung. Zwei Züge täglich. Sehr niedrige Raten jetzt zu haben. Tickets 212 Clark Str. und Wells Str.-Bahnhof. (Tel.: Cent. 721.) sep4,8,12,16,19,24,28

Kurz und Neu.

* Die Weare Grain Co. hat ihre jüngsten Unannehmlichkeiten an der Börse durch Vermittelung der Firma H. W. Rodgers & Co. beseitigt; Rodgers & Co. haben die Verpflichtungen übernommen, welche sich aus allen Abschlüssen der Weare Grain Co. in den letzten drei oder vier Tagen ergaben.

Zwei Millionen Amerikaner erdulden die Qualen der Unverdaulichkeit. Völlig unnöthig. Burdock Blood Bitters heilt. In jeder Apotheke. momifr

Kohlenpreise.

Wie dieselben sich in den Lieferungs-Angeboten für die County-Verwaltung stellen.

Der Geschäftsführer der Countyverwaltung hat nunmehr die Angebote geordnet, welche auf die Lieferung von Kohlen an die County-Verwaltung eingelaufen sind. Es war das kein ganz leichtes Stück Arbeit, da bei jeder angebotenen Kohlensorte außer dem Preise genau anzugeben gewesen ist, woher sie kommt, wie viel Wasser mittels eines Pfundes davon zum Verdampfen gebracht werden kann, und wie viel es kosten würde, damit 1000 Pfund Wasser zum Verdampfen zu bringen. Für die Lieferung der Kohlen an die Armenpflege waren besondere Angebote eingefordert worden.

Um die Kohlenlieferung für die County-Anstalten in Dunning bewerben sich die Chicago & Indiana Coal Co., D. D. Healy & Co., O'Gara, King & Co. und die Weaver Coal Co. Die Chicago & Indiana Co. bietet fünf verschiedene Sorten an, von denen die billigste (Indiana „Lump" oder „Egg") sich auf $2.80 die Tonne stellen würde. Healy & Co. lassen der County-Verwaltung 14 Sorten zur Auswahl, und O'Gara, King & Co. sogar deren 30, während die Weaver Co. nur 5 Sorten anbietet. Die erstgenannte Firma verlangt für die billigste Sorte $2.73, die zweite $2.15 und die dritte $2.67.

Auf die Lieferung für das Countygebäude haben neun Firmen Angebote eingereicht: Baker Bros. (2 Sorten, Mindestpreis $2.70); Chicago & Indiana Coal Co. ($2.95); J. T. Tonnery (10 — $2.63); Thomas A. Fitzgerald (20 — $2.22); D. D. Healy & Co. (14 — $2.78); O'Gara, King & Co. (30 — $2.25); Weaver Coal Co. (5 — $2.82.)

Dieselben Firmen bieten, mit ähnlichen Angeboten, auch für die Lieferungen nach dem Kriminalgerichtsgebäude und dem County-Hospital.

Sachverständige auf Reisen.

Die Abwasserbehörde und ihre Sachverständigen befahren den Abwasserkanal und seine Ausläufer.

Die Mitglieder der Abwasserbehörde, ihr Anwalt, James Todd, und eine Anzahl sachverständige Chemiker, Bakteriologen und Spezialisten der Gesundheitslehre haben heute Morgen auf dem Schleppdampfer „Robert E. Burke" eine Fahrt über den Abwasserkanal angetreten, die von Lockport aus mittels elektrischer Landbahn, später mit der Eisenbahn und schließlich auf einem größeren Dampfer nach St. Louis fortgesetzt, und bei der die Einwirkung der Abwassermasse auf das natürliche Wasser des Chicago-Flusses, bezw. Michigansees, des Illinois und des Mississippi, untersucht werden soll. Die 367 Meilen weite Reise dürfte drei Tage in Anspruch nehmen.

Die Ermittelungen der sachverständigen Reisegenossen werden von Bundeskommissär Bright von Washington zu Protokoll genommen werden. Herr Bright wird am Montag in besonders hierfür gemietheten Zimmern im Rookery-Gebäude mit der Entgegennahme von Zeugenaussagen beginnen, eine Arbeit, die mehrere Wochen, wenn nicht gar Monate, in Anspruch nehmen dürfte. Die Aussagen werden in dem Prozeß der Stadt St. Louis zur Verhinderung der weiteren Benutzung des Abwasserkanals, weil dessen Ausfluß angeblich das St. Louiser Trinkwasser ungenießbar macht, vor dem Bundesobergericht Verwendung finden.

Siegesgewiß.

Ald. Kunz, der sich außerordentlich für die Pflasterungsfrage interessirt, seit er $5000 dafür eingesetzt hat, daß es ihm gelingen werde, für die Besorgung des Granitpflasters ein niedrigeres Angebot beizubringen, als die bisher eingereichten, will festgestellt haben, daß das Material für Granitpflaster nur auf $1.01 für die Quadratyard zu stehen kommt. Da der Mindestpreis, welcher für derartige Pflasterarbeit in diesem Jahre bisher von der Stadtverwaltung verlangt worden ist, $4.32 beträgt, so kann man ungefähr ausrechnen, wie viel nach Zahlung der Arbeitslöhne für die Kontraktoren übrig bleibt.

* Ein Kreis- und ein Superiorrichter werden sich im soeben begonnenen Gerichtstermin ausschließlich mit Klagen gegen die Stadt beschäftigen, deren Zahl sich monatlich um 100 bis 150 vermehrt. Ueber 3000 Klagen sind zur Zeit in der Schwebe und gegen die Stadt sind bereits über $4,000,000 Schadenersatzklagen eingetragen.

* Vorsteher Blocki von der Abtheilung für öffentliche Arbeiten benachrichtigte heute die Unternehmer von drei weiteren Neubauten, die beziehentlich an Sherman Str., an Market Str. und am Michigan Boulevard aufgeführt werden, daß sie binnen spätestens drei Tagen ihr Baumaterial von den anstoßenden Bürgersteigen und Straßen müssen fortschaffen lassen.

* Da es sich heute bei der Untersuchung herausstellte, daß der kleine Thos. Walsh direkt vor das Pferd des Oelfahrers Anton Pulatio gelaufen und somit an seinem Tode selbst schuld war, so wurde Pulatio von den Leichenschau-Geschworenen freigesprochen. Der Mann hatte zur Zeit des Unfalls bei einem Nachbarn der Familie Walsh, Nr. 2802 Wallace Str., Oel abgeliefert.

* Die Brüder des jetzt 41 Jahre alten Lithographen Ernst Sauer, welcher im Jahre 1900 von Brooklyn nach Chicago kam und seitdem nichts mehr von sich hören ließ, haben die Polizei ersucht, nach dem Manne zu forschen. Sein Vater ist kürzlich mit Hinterlassung eines nicht unbeträchtlichen Vermögens verstorben, und der Nachlaß soll jetzt unter den Kindern aufgetheilt werden.

Nicht sehr günstig.

Die Lohnskala der Wäschereiangestellten.

Geschäftsagent Powell von der Union der Wäschereiarbeiter ist seit gestern Vormittag unterwegs, um Unterschriften für die neue Lohnskala entgegenzunehmen, welche die Union neuerdings den Wäschereibesitzern zugestellt hat, da der schiedsgerichtliche Ausgleich der Lohnfrage, welcher im Frühjahr zwischen der Vereinigung der Wäschereibesitzer und der Union vereinbart worden war, noch immer nicht zustande gekommen ist. Die fragliche Skala ist von Herrn Dietrich, dem Vertreter der Union, und von Herrn Doremus, dem Bevollmächtigten der Wäschereibesitzer, gemeinschaftlich ausgearbeitet worden, hat aber im Besitzer-Verein nicht allgemeine Zustimmung gefunden, so daß der Verein selber halb und halb seine Einwilligung gegeben hat, daß die Lohnfrage ohne sein weiteres Dazuthun geregelt werden möge. Wie Herr Powell heute einem Berichterstatter der „Abendpost" mittheilte, hat er auf seinen Rundgängen gefunden, daß die Lohnsätze, welche die Skala der Union verlangt, in verschiedenen Wäschereibetrieben schon seit längerer Zeit gezahlt werden. In einigen Wäschereien werden zum Theil sogar höhere Löhne gezahlt, als die Union sie vorschreiben will, aber — auf die Unterzeichnung des Kontraktes scheinen sich nur ganz vereinzelte Unternehmer einlassen zu wollen. Herr Powell gab zwar an, er hätte einige Unterschriften für den Tarif bekommen, wollte aber die Namen der Unterzeichner nicht nennen, sondern sagte, er würde seinen Bericht zunächst der Union vorlegen müssen.

Bekannten sich schuldig.

Richter McEwen verurtheilt 21 Buchmacher.

Vor Richter McEwen bekannten sich heute 21 Buchmacher schuldig, auf der Rennbahn in Washington Park eine öffentliche Spielhölle betrieben zu haben, und wurden um je $100 und die Kosten gestraft. Die gegenwärtig tagende Grand Jury wird ersucht werden, die Buchmacher der Rennbahn in Anklagezustand zu versetzen. Anwalt Cantwell hat 250 Anklagen entworfen, die er den Großgeschworenen unterbreiten wird. Mehrere Anklagen sind gegen Edward Corrigan gerichtet, und sämmtliche Beamte der Rennbahn befinden sich unter den Angeklagten. Auch werden sich die Großgeschworenen mit dem Falle von Sheridan Clark, dem Sekretär des Chicago Jockey-Klubs, befassen, der ihnen von Richter Sheldon unter der Anklage überwiesen wurde, eine öffentliche Spielhölle betrieben zu haben.

Zweimal prozessirt.

Jack Nolan unter zwei Anklagen auf Einbruchs.

Jack Nolan wurde heute gleich zwei Mal unter der Anklage, auf der Nordseite Einbrüche begangen zu haben, prozessirt. Als die Geschworenen im zweiten Prozeß sich zur Berathung zurückgezogen, hatten die im ersten sich noch nicht geeinigt. Nolan war zusammen mit seinem Zellengenossen Nichols Jeßki angeklagt. Dieser legte im ersten Prozeß auf dem Zeugenstande unerwarteter Weise ein Geständniß ab, wobei er Nolan stark belastete. Bald darauf begann der zweite Prozeß und Jeßki trat als Staatszeuge auf. Die Geschworenen im ersten Fall vermochten sich nicht zu einigen, und die im zweiten sprachen Nolan frei. Die Verhandlungen fanden vor Richter Clifford statt.

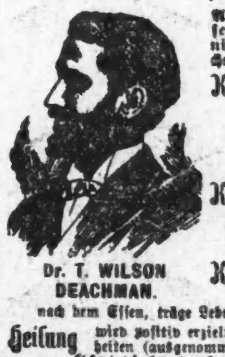
Ernste Betriebsstörungen.

Infolge unzulänglicher Betriebskraft traten heute Morgen auf den Hochbahnlinien der Metropolitan und der Lake Str.-Gesellschaft ernste Verkehrsstörungen von 30 bis 45 Minuten Dauer ein, und viele Personen waren gezwungen, die Fahrt nach dem Hauptgeschäftsviertel auf der Straßenbahn fortzusetzen, nachdem sie den gefährlichen Weg zwischen den Schienen auf dem Hochbahngerüste vom Zuge bis zur nächsten Haltestelle zurückgelegt hatten. Auf der „Metropolitan" standen, als der Verkehr schließlich wieder aufgenommen wurde, die Züge in einer Reihe von der Canal bis zur Laflin Str.

Kommt davon.

Der 30jährige Signalbeamte Harry Brady, Nr. 542 46. Str., welcher Dienstag Abend an der 26. Str. von einer Lokomotive der Chicago & Eastern Illinois-Bahn zur Seite geschleudert wurde, wird nach Ansicht der Aerzte im Mercy-Hospital davonkommen. Brady war hinter einem vorbeigefahrenen Zuge über die Geleise gegangen und direkt vor jene Lokomotive getreten.

Eine Woche Behandlung frei.



Dr. T. WILSON DEACHMAN.

Augen-, Ohren-, Nasen-, Kehl- und chronische Leiden eine Woche frei behandelt.

Katarrh verursacht Schnarchen, vergrößerte Mandeln, W..gen, Speien, Taubheit, Sausen und Brausen in den Ohren.

Katarrh verursacht Schwindsucht, Brustschmerzen, Athemnoth und Schwäche.

Katarrh verursacht Aufstoßen, Blähungen, Schwere nach dem Essen, träge Leber, Gelbsucht, Pickel etc.

Heilung wird positiv erzielt bei all' diesen Krankheiten (ausgenommen die letzten Stadien von Schwindsucht) durch die direkte Behandlungs-Methode, wie sie Dr. Deachman anwendet. Medizin allein heilt diese Krankheiten nicht.

Absorbirungs-Methode bei Augenkrankheiten. Brillen wissenschaftlich angepaßt. Verlangt Zeugnisse zu sehen.

Sprechstunden von 10 bis 8, ausgenommen Dienstag, Donnerstag und Samstag bis 6; Sonntags bis 3. Freie Untersuchung und Konsultation.

70 Dearborn Str., Zimmer 9,
Ecke Randolph Str.
Nehmt den Elevator Freie X-Strahlen-Untersuchung. Schneidet dies aus u. bringt es mit.
5—30sep, lojanml

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost“-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Balfour für Kampfzölle.

Grundsätzlich stimmen nicht nur alle deutschen Sozialdemokraten mit einander überein, trotzdem sie sich über „die zu befolgende Taktik“ auf's Heftigste zanken, sondern auch die britischen Konservativen und ihre auserwählten Staatsmänner. Nicht ein einziger Minister bekennt sich als Schutzzöllner oder wagt zu bestreiten, daß die Freihandelslehre „von rein theoretischen Gesichtspunkten aus“ noch immer so unanfechtbar richtig, wahr und vernünftig ist, wie vor fünfzig Jahren. Das hindert aber nicht, daß das Kabinet sich zu spalten droht, weil gerade seine hervorragendsten Mitglieder „aus rein praktischen Erwägungen heraus“ die Politik der Wiedervergeltungs- oder Kampfzölle einschlagen wollen. Drei Tage hintereinander hat das Ministerium nun schon „geheime“ Sitzungen abgehalten, um sich über das Programm zu verständigen, mit dem die Regierung in der bevorstehenden Wintertagung vor das Parlament treten soll, aber eine Einigung hat sich bisher nicht zustande bringen lassen.

Die verkappten Schutzzöllner unter den Ministern scheinen namentlich deshalb auf heftigen Widerstand zu stoßen, weil sie, wie seinerzeit die amerikanischen Freipräger, den gleichen Zweck aus ganz verschiedenen Gründen anstreben. Während der Kolonialsekretär Chamberlain behauptet, daß es ihm einzig und allein um die wirthschaftliche Verschmelzung der Kolonien mit dem Mutterlande zu thun sei, hat der Premierminister Balfour soeben eine Flugschrift veröffentlicht, in der er lediglich die „Vertheidigungslosigkeit“ Großbritanniens betont. „Ich bin ein Freihändler,“ sagt er, „aber nicht einer von der Sorte, die daran festhält, daß die Freihandelslehre so allumfassend in ihrer Anwendung und so genau im Ausdrucke ist, daß jeder Schluß, zu dem sie folgerichtig führt, ohne Zögern und ohne Rückhalt angenommen werden muß.“ Was mit anderen Worten heißt: „Grau, theurer Freund, ist alle Theorie.“

Die Ausführungen Balfours lassen sich in einen einzigen Satz zusammenfassen. Sie laufen darauf hinaus, daß sich ein Freihandelsland inmitten einer Welt von Schutzzöllnern ganz entschieden im Nachtheile befindet. Alle Wettbewerber Großbritanniens suchen durch hohe Zölle seine Erzeugnisse ganz oder theilweise auszuschließen, dringen aber nicht nur ungehindert in den britischen Markt ein, sondern bedienen sich sogar unlauterer Mittel, um ihn zu erobern. Die geschützten Fabrikanten verkaufen ihre Waaren in England außerordentlich wohlfeil, weil sie sich durch übermäßige Profite im eigenen Lande schadlos halten können. Deshalb muß Großbritannien, nach Balfours Ansicht, sich der Fesseln entledigen, die es sich selbst angelegt hat und mit seinen befreiten Fäusten die Schläge erwidern, die ihm von anderen Ländern versetzt werden. Auf welche Art es von seiner wiedergewonnenen Freiheit Gebrauch machen solle, sei verhältnißmäßig nebensächlich. Die Hauptsache sei und bleibe es, daß es zurückhauen müsse, wenn es geprügelt werde.

Doch gerade wie er sich die Art der Vertheidigung oder Wiedervergeltung denkt, hätte Herr Balfour genau auseinandersetzen sollen. Denn die britische Städtebevölkerung will beispielsweise wissen, ob sich Großbritannien für die entschieden feindselige Handelspolitik der Ver. Staaten dadurch rächen soll, daß es amerikanisches Fleisch und Getreide mit „Kampfzöllen“ belegt. Desgleichen möchten die britischen Fabrikanten Auskunft darüber haben, ob ihnen die Wolle, die Baumwolle, das Leder und alle übrigen Rohstoffe durch Zölle vertheuert werden sollen, weil die Länder, aus denen sie diese beziehen, ihre einheimischen Gewerbe beschützen zu müssen glauben. Was der Minister so oben hin für nebensächlich erklärt, ist für viele Millionen seiner Landsleute, Kapitalisten wie Arbeiter, gerade das Allerwichtigste. Herr Balfour verfällt selbst in den Fehler, den er den unerschütterlichen Freihändlern zum Vorwurfe macht, indem er eine Theorie aufstellt und auf die praktischen Bedürfnisse seines Landes keine Rücksicht nimmt. Ist die Freihandleslehre nicht auf alle Fälle anwendbar, so ist es die Politik der Wiedervergeltung noch viel weniger. Denn letztere ist der wirthschaftliche Krieg, und daß selbst erfolgreiche Kriege oft theuer zu stehen kommen, weiß doch am Ende jeder Schulknabe, und und hat das britische Volk erst durch den Burenkrieg wieder gelernt. Dem Premierminister wird entgegengehalten, daß Großbritannien doch sehr thöricht sein würde, wenn es sich selbst das Gesicht schändete, um andere Nationen zu ärgern.

Dessenungeachtet wird die Agitation für die Wiedervergeltung schwerlich wieder einschlafen. Es läßt sich schlechterdings nicht leugnen, daß ihr insbesondere die Ver. Staaten von Amerika eine gewisse Berechtigung verleihen, weil sie zwar allen Schutzzollstaaten „Zugeständnisse“ in Aussicht stellen, Großbritannien aber, das doch weitaus ihr bester Kunde ist, einfach übersehen zu können glauben. Findet Balfour oder sonst Jemand einen Weg, auf dem sich den Ver. Staaten ohne allzu große Gefahr für Großbritannien beikommen läßt, so wird dieser Weg früher oder später beschritten werden.

„Schweigen ist Gold“.

Wenn der Mensch Pech hat, dann mag's ihm gehen, wie der Fliege im Honigtopf oder wie dem furchtsamen Esel, der sich durch sein Geschrei verräth und die beutegierige Wolfsmeute anlockt. Durch seine Bemühungen, sich aus einer fatalen Lage zu befreien, arbeitet er sich immer tiefer hinein, und durch seine Versuche, sich einem kleinen Tadel gegenüber zu rechtfertigen, zeigt er, daß er hundertfachen Tadel verdient. Wer's nicht glaubt, der frage unseren sehr ehrenwerthen Generalpostmeister Payne. Der wird's bestätigen, und er muß es wissen; er zappelt selbst wie die Fliege im Honigtopf und hat sich die Meute der Zivildienstreformer auf den Hals gelockt. Und das kam so:

Auf Wunsch des Senators Allee von Delaware und „Gas-Addicks'“ Gnaden gab er einem Fräulein Todd, einer viertklassigen Postmeisterin in Delaware, ihre Entlassung. Dafür wurde ihm von gewisser Seite Tadel; denn es wurde gesagt, die Entlassung sei nur deshalb von dem Senator Allee beantragt worden, weil Fräulein Todd und deren Freunde sich in dem bekannten langen Kampfe um die Senatorwürde von Delaware dem Herrn Addicks unliebsam gemacht haben. Statt stillzuschweigen und der kleinen Bö — es war eigentlich nur ein Windstoß — Zeit zu geben, vorüberzublasen, suchte er seine Handlungsweise zu rechtfertigen, indem er sagte, er habe das unbestrittene Recht gehabt, die Dame nach Gutdünken zu entlassen, und damit lockte er sich den Zivildienstkommissär Green als Widersacher auf den Hals, wodurch die Sache schon viel gefährlicher wurde. Herr Green erklärte, der Herr Generalpostmeister sei vollständig schief gewickelt, wenn er glaube, er könne Postmeister der vierten Klasse so mir nichts Dir nichts, nur weil sie sich politisch unliebsam machten, entlassen. Diese Postmeister, bezw. Postmeisterinnen seien, wenngleich sie keine Prüfungen abzulegen haben, immerhin durch die „Regel Nr. 2“ des Zivildienstes geschützt, welche besagt, daß wegen seiner politischen Ansichten oder Verbindungen gegen keinen Angestellten im Zivildienst der Bundesregierung „Diskrimination geübt, noch ihm solche angedroht oder versprochen werden darf.“ Denn, sagt Herr Green, Präsident Roosevelt hat dieser Regel einen Zusatz gegeben, welcher alle Beamten oder Angestellten des Zivildienstes, ausgenommen solche Personen, die nur als Tagelöhner angestellt wurden und solche, deren Ernennungen vom Senate bestätigt werden müssen, in den „klassifizirten Dienst“ einschließt, und sie damit unter jene Regel stellt. Es stehen daher — nach Ansicht des Zivildienstkommissärs Green — nicht nur die Postmeister vierter Klasse, sondern auch alle die persönlich von den, vom Präsidenten ernannten Postmeistern angestellten Leute unter dem Zivildienstgesetz, soweit jene Regel in Betracht kommt; das heißt, sie dürfen nicht ohne Weiteres ihrer politischen Ansichten und Beziehungen wegen entlassen werden.

Jetzt saß die Fliege schon mit allen Beinen im Honig und die beutegierige Meute lauschte in gespannter Erwartung. Herrn Paynes Lage war bedeutend schlimmer geworden. Was Herr Green da sagte, war ja von seinem Standpunkte aus ungeheuerlich. Wenn es durchging, da wäre ja dem Generalpostmeister der schönste Theil seiner Macht, die Verfügung über die 70,000 Postmeisterstellen vierter Klasse genommen und das durfte nicht sein. Die Fliege begann also wieder ein mächtiges Strampeln und Flügelschlagen und — ohne jegliche Stichelei und nur um die Sache anschaulicher zu machen, wird an dem Bilde festgehalten — der Esel schrie laut und kräftig „Jah“. Der Generalpostmeister erklärte die Auslegung, welche Herr Green dem Roosevelt'schen Zusatz zu jener „Regel“ gab, für Unsinn. „So etwas ist unerhört,“ sagte er, „kein geistig gesunder Mensch kann behaupten, daß die Postmeisterstellen vierter Klasse zum „klassifizirten Dienst“ zählen. Ich bin vollständig erstaunt über die Behauptung des Kommissärs.

....Es ist beinahe sechs Monate her, seit jener Zusatz erlassen wurde und Niemand schien jemals davon gehört zu haben . . .“ Wenn die willkürliche Amtsentsetzung von Postmeistern vierter Klasse eine Verletzung der Zivildienstregeln sei, dann habe er sich schon seit Monaten viele solche Verletzungen zu schulden kommen lassen; es habe aber bis hierher noch Niemand sein Recht, Postmeister vierter Klasse abzusetzen, wann immer es ihm beliebt, in Frage gestellt.

Jetzt sind auch die Flügel der Fliegen festgeklebt und sie ist völlig gefangen und die Meute stürzt sich auf den Esel. Nur Hilfe von Oben kann beide befreien und auch dem Generalpostmeister Payne muß Hilfe von oben kommen, wenn's ihm nicht schlecht gehen soll.

Eine Konferenz mit Herrn Green hat die beiden Herren nicht näher gebracht, jeder besteht auf seinem Kopf und sie wollen dem Präsidenten die Entscheidung überlassen, ob er mit jenem Zusatz wirklich etwas meinte oder nicht. Denn darauf läuft die Geschichte hinaus. Jener Zusatz ist schon seit beinahe sechs Monaten in Kraft, aber kein Mensch hat jemals etwas „davon gehört“, sagt Herr Payne; er wurde getadelt, weil er eine Postmeisterin ohne Grund, aus politischen Rücksichten entließ, und er erklärt zu seiner Vertheidigung, daß er in den Monaten, während welchen des Präsidenten Zusatz in Kraft ist, viele Male dasselbe that, und also vielen Tadel verdient, wenn was er that tadelnswerth ist. Die Zivildienstreformer halten es dafür. Der frühere Zivildienstkommissär Roosevelt würde sich dahingehend erklärt haben, und der jetzige Präsident muß derselben Ansicht sein, wenn er jenen Zusatz ernst meinte und derselbe etwas bedeuten sollte. Jetzt soll er sich erklären — so oder so — und solche Erklärungen sind unangenehm. Gibt der Präsident Herrn Green Recht, dann läßt er damit seinen Generalpostmeister fallen; hält er zu diesem, dann erklärt er sich einverstanden mit dem Urtheil, daß kein geistig-gesunder Mensch „so was“ denken konnte und dann wendet die Zivildienstreform-Meute sich womöglich gegen ihn.

Was wird er thun? — Es wird immer klarer, daß Schweigen Gold ist, wie's auch um den Silberwerth des Redners bestellt sein mag.

Gesetz und Flagge.

Als erstes politisches Preisräthsel erwuchs aus der neugebackenen amerikanischen Kolonialpolitik die Frage, ob die Verfassung der Flagge folgt? Partei- und sonstige politische Zweckmäßigkeitsgründe (Rücksicht vornehmlich auf die schutzbedürftigen Trusts und Monopole, die ihre Alleinherrschaft auf dem heimischen Markt nicht gefährdet haben wollen) veranlaßten die republikanische Administration und die republikanische Kongreßmehrheit zur Verneinung der Frage, um den Erzeugnissen der neu erworbenen Gebiete die zollfreie Einfuhr verweigern zu können. Mit der zwar knappen, aber hinreichenden Mehrheit von 5 gegen 4 Stimmen hat darauf das unfehlbare Orakel des Bundesobergerichts sich dieser Auffassung angeschlossen. Damit war es entschieden, daß auf unseren neuen Besitzungen die amerikanische Verfassung nicht gilt, und daß ihre Bewohner regiert und gemaßregelt und geschurigelt werden können — ohne Rücksicht auf die Privilegien, Freiheiten und Rechte, welche die amerikanische Verfassung amerikanischen Bürgern gewährleistet. Eine gegentheilige Entscheidung hätte die angegliederten Muß-Amerikaner zu Bürgern gemacht; durch das ergangene Erkenntniß wurden sie gestempelt zu Unterthanen.

So schwer es Manchem geworden sein mag, hat man sich nachgerade an diese Beiseiteschiebung der Verfassung gewöhnt. Heute aber kommt aus Portoriko der Bericht über eine Gerichtsverhandlung, wonach wenigstens ein dortiger Richter den Grundsatz verkündet und dementsprechend Strafurtheile fällt, daß „die Flagge über dem Gesetz“ stehe. Wonach also nicht mehr bloß die Verfassung, sondern auch die gerühmte amerikanische Gesetzesherrschaft dort außer Kraft gesetzt ist. Auf nichts Geringeres als dies läuft die richterliche Entscheidung und ihre gleichzeitig gemeldete praktische Anwendung hinaus, daß „Beleidigung der Flagge“ — oder was man dafür zu halten beliebt — zum Verbrechen gestempelt und dementsprechend durch Leibes- und Freiheitsstrafen geahndet werden kann, auch wenn keinerlei Verletzung eines Gesetzes vorliegt.

Wie der Bericht vermeldet, waren dem Richter in San Juan „zwei Sozialisten“ vorgeführt worden, die in einer dortigen Arbeiterversammlung mehr oder weniger unnütze Redensarten geführt haben sollen. Der Eine, heißt es, hätte geäußert, daß der nächstens aus den Ver. Staaten zurückkehrende Gouverneur Hunt von den Arbeitern durch einen Aufzug mit schwarzen Fahnen statt mit dem Sternenbanner empfangen werden sollte, und daß man ihn umbringen sollte, falls er die ihm vorzulegenden Forderungen nicht bewillige. Der andere der beiden Schächer aber habe in frecher Lästerrede die amerikanische Flagge beschimpft durch die freyle Bemerkung, daß sie ja doch nur ein Deckmantel für Schurken und Verbrecher sei.

Als man daraufhin die Bösewichte zur gerichtlichen Verantwortung zog, bestritten sie auf's entschiedenste Alles, was ihnen zur Last gelegt wurde. Beweisen hat man's ihnen offenbar auch nicht können; es hätte dann wenigstens dem Einen, der zur Ermordung des Gouverneurs aufgefordert haben soll, sich ein streng gesetzlicher Prozeß machen lassen. Würde in Portoriko die amerikanische Verfassung gelten, so hätten in Ermangelung nachweislicher Gesetzübertretung die Angeklagten straffrei entlassen werden müssen; es darf der Verfassung zufolge Niemand seines Lebens, seiner Freiheit oder seines Eigenthums beraubt werden, außer auf Grund gehörigen Rechtsverfahrens. Weil jedoch die Verfassung auf der Insel keine Giltigkeit hat, hielt der Richter sich für befugt, sich ein eigenes höheres Gesetz aufzustellen. Die Flagge, erklärte er, steht über dem Gesetz, und wer sich an der Flagge versündige, der habe von ihm (dem Richter) keine Gnade zu erhoffen. Dem Worte die That folgen lassend, hat er darauf — Gesetz hin, Gesetz her! — die Angeklagten wegen Flaggenbeleidigung und „anarchistischen Betragens“ zu je sechs Monaten Gefängniß verurtheilt.

Statt jedoch die gnädige Strafe mit gebührender Demuth und Dankbarkeit hinzunehmen, haben die Bösewichte in halsstarrigem Trotz das Urtheil beanstandet und dagegen Berufung angemeldet. Sie treiben die Frechheit so weit, von Mißbrauch der richterlichen Gewalt zu reden. Weil es kein Gesetz gibt, dessen Uebertretung sie beschuldigt werden könnten, hätte — so sagen sie — der Richter sie auch nicht verurtheilen dürfen.

Ist solche Frechheit der Annektirten an und für sich schon schlimm und von sündhafter Verstocktheit zeugend, so wird sie noch schlimmer dadurch, daß die frechen Kerle — sich im Recht befinden. Sollten sie wirklich die Sache weiter verfolgen, so unterliegt es gar keinem Zweifel, daß das gefällte Urtheil von den höheren Gerichten umgestoßen werden, und der flaggenschwingende Richter als der wirkliche und wahre Anarchist in dem Falle sich hingestellt sehen wird. Wie unziemlich und lästerlich die Verurtheilten sich auch geäußert und welchen Mißbrauchs der Redefreiheit sie sich auch schuldig gemacht haben, so erscheint ihr Vergehen gering dem des Richters gegenüber, der durch ungesetzliche Urtheile das Gesetz verletzt, dessen Hüter er sein soll, und durch sein gesetzwidriges Verfahren die Flagge schändet, die er hochhalten will. Die Liebe zur amerikanischen Flagge und die Achtung davor kann auf alle Fälle den Portorikanern gar nicht wirksamer ausgetrieben werden, als dadurch, daß man sie — wie es hier geschehen — zum Deckmantel richterlicher Willkür und Ungerechtigkeit macht.

Der Deutsch-Amerikanische Nationalbund.

Die 2. Jahres-Konvention des Deutsch-amerikanischen Nationalbundes, die am Montag in Baltimore zusammentrat, gelangte gestern zum Abschluß. Nach dem Bericht des Sekretärs waren auf derselben die folgenden Organisationen vertreten:

Deutsch-Amerikanischer Verband von Kalifornien.

Wilmington (Del.) Turngemeinde.

Deutscher Zentral-Verein im Distrikt Columbia.

Freundschafts-Bund von Atlanta, Georgia.

Deutsch-Amerikanischer Zentralbund von Idaho.

Deutsch-Amerikanische Historische Gesellschaft von Illinois: Emil Mannhardt.

Verband deutscher Vereine von Indianapolis: Joseph Keller und Jakob Löper.

Deutsche Vereine von Jowa: Joseph Eiböck.

Deutsche Vereine von New Orleans.

Deutsch-Amerikanischer Zentral-Verband von Newark, N. J.

Deutsch-Amerikanischer Zentral-Verein von Elizabeth, N. J.

Deutsch-Amerikanischer Zentral-Verein der Stadt Hoboken, N. J.

Turner-Männerchor von Atlantic City, N. J.

Vereinigte deutsche Gesellschaften der Stadt New York: Dr. Albert J. W. Kern, Rudolph Cronau und Dr. H. A. C. Anderson.

Unabhängiger Bürger-Verein von Maryland.

Boston Turnverein.

Deutsch-Amerikanischer Zentral-Bund von Minnesota.

Schiller-Verein von St. Louis: Frau Fernande Richter.

Deutsch-Amerikanischer Zentral-Bund von Cleveland, Ohio.

Deutsch-Amerikanischer Zentral-Bund von Pennsylvanien.

Westlicher Zweig des Deutsch-Amerikanischen Zentral-Bundes von Pennsylvanien.

Johnstown-Zweig des Zentralbundes von Pennsylvanien.

Deutsch-Amerikanischer Zentral-Bund von West-Virginien.

Deutsche Vereine von Milwaukee: Victor A. Gangelin.

Deutsche Vereine von Texas: Julius Schütze.

Nationales Deutsch-Amerikanisches Lehrer-Seminar, Milwaukee: Prof. C. O. Schönrich.

Deutsch-Amerikanischer Lehrer-Bund: Prof. M. H. Ferren und Prof. C. O. Schönrich.

Der Montag Vormittag wurde mit den Berichten der Delegaten ausgefüllt.

Die Delegatin aus St. Louis, die Dichterin Fernande Richter (Edna Fern), berichtete, daß es mit dem Deutschthum der sogenannten deutschen Stadt St. Louis schlecht bestellt sei. Dasselbe lebte thatsächlich nur von seinem ehemaligen Ruhme und obschon es dort zahlreiche deutsche Vereine gibt, fehle denselben ein einiges Vorgehen. Auf seine deutschen Politiker, erklärte Frau Richter, könne St. Louis auch nicht mit Stolz hinweisen.

Herr E. Mannhardt erklärte, daß er von der „Historischen Gesellschaft“ in Chicago angewiesen sei, sich über die Ziele und Zwecke des National-Bundes zu informiren, um dann in Chicago den Versuch zu machen, die deutschen Vereine unter einen Hut zu bringen.

Einen höchst befriedigenden Bericht über die Thätigkeit der Deutschen in seiner Stadt gab Herr J. Keller aus Indianapolis, Ind., ab. Er sagte, dort werde das Deutschthum sehr hoch geschätzt und in Bezug auf persönliche Freiheit habe man dort Nichts zu wünschen. Die Schulen seien in der Kontrolle der Deutschen, und an der Spitze der Parkverwaltung stehe das deutsche Element. 7300 Kinder besuchten den deutschen Unterricht in den Schulen.

Kaum weniger erfreulich lautete der Bericht des Herrn C. C. Lienau aus Newark, N. J. In kurzer Zeit sei es dort gelungen, Zentral-Vereine in den Städten Newark, Paterson, Hoboken, Elizabeth, Karlsstadt und Trenton zu organisiren.

Dr. Anderson von New York erstattete einen längeren Bericht, in welchem er mittheilte, daß in New York 148 Vereine mit etwa 30,000 Mitgliedern zum Wohle der Deutschen und zum Kampfe gegen den Nativismus organisirt worden seien. Desgleichen arbeiteten die „Vereinigten Deutschen Gesellschaften von New York“ für den deutschen Unterricht in den Schulen, und er habe die feste Ueberzeugung, daß der Gesellschaft eine große Zukunft bevorstehe.

Herr Karl Eberhardt von Boston erklärte, daß er sich freue, so viel Gutes über den Fortschritt der Deutschen in allen Staaten unseres großen Vaterlandes zu hören; mit Beschämen habe er mitzutheilen, daß in Boston von den Deutschen noch herzlich wenig gethan sei.

Der Nachmittag brachte als wichtigste Errungenschaft die Annahme einer Art Unabhängigkeitserklärung der Deutsch-Amerikaner von der Politik. Dieselbe wurde von dem Komite einberichtet und wurde ohne Debatte angenommen.

In derselben heißt es:

„Als loyale Bürger dieser großen Republik, durchdrungen von dem Geiste, der die Unterzeichner der Unabhängigkeits-Erklärung der Vereinigten Staaten von Amerika am 4. Juli 1776 veranlaßte, Front zu machen gegen monarchische Bevormundung, auf daß der Wille des Volkes regiere und nicht der Wille eines einzelnen Menschen, sehen wir uns gezwungen, unsere Stimmen zu erheben gegen ungesunde politische Verhältnisse, die sich im Laufe der Jahre gebildet haben und die eine Gefahr für das Wohl und Gedeihen des Landes und die Rechte der Bürger in sich bergen. Aus den sich immer mehr konzentrirenden Methoden, Macht zu erlangen, hat sich eine Kombination von Politikern und Aemterjägern herangebildet, die eine außerhalb des Volkes stehende Kaste bildet. Wie in einem Militärstaat hat sich eine Anwartschaft auf die öffentlichen Aemter herausgebildet, der nur Derjenige theilhaftig wird, welcher es fertig bringt, so und so viele seiner Mitbürger bei Wahlen durch allerlei Versprechungen oder mit baarem Gelde zu beeinflussen. Diese Beeinflussungen sind von einer so degenerirenden Wirkung, daß strenge Gesetze mit empfindlichen Strafen für den Beeinflussenden und den Beeinflußten sehr vonnöthen sind. Das Stimmrecht ist das höchste Recht des Bürgers, dessen Ausübung lauter und rein zu halten ist. Wer solcher Ausübung nicht fähig ist, vergibt sich dieses und aller anderen Privileaien des Gemeinwesens.

„In unserem Lande mit seinen bunt durcheinander gewürfelten Nationalitäten ist es die Haupttaktik der Politiker, jede Nationalität so zu behandeln, wie sie behandelt werden will, und ihr das zu sagen, was sie am liebsten hört. Die verschiedenen Nationalitäten wissen wohl von einander, aber sie kennen sich nicht, erwärmen sich auch nicht für einander. Das Resultat ist immer dasselbe: Der Sieg der Politiker und der Nativisten. Es ist ferner eine Taktik der Politiker, sich in den Reihen der verschiedenen Nationalitäten eine Reihe käuflicher Subjekte zu halten. Deren Aufgabe ist es, sich überall einzuschleichen, Unfrieden und Uneinigkeit zu säen und Bericht über alle Vorgänge zu erstatten. Diese gefährlichen Subjekte sind am leichtesten daran zu erkennen, daß sie sich allen Einigungs-Bestrebungen unter ihren respektiven Nationalitäten widersetzen. Noch verabscheuungswürdiger sind die in dieselbe Kategorie gehörigen gelben Zeitungen. Die Hauptaufgabe dieser Entarteten ist es, den Lesern ihrer Nationalität falsche Rathschläge zu geben und Männer, die im Interesse des Gesammtwohls und ihrer Nationalität wirken, mit Schmutz zu bewerfen.

„Es ist daher die doppelte Pflicht der Staats- und munizipalen Behörden, darauf zu sehen, daß der Wille des Volkes rein und unverfälscht zum Ausdruck kommt; daß das System der Beeinflussung durch Begünstigungen jeglicher Art, oder auch mit klingender Münze, aufhört, für strafbar erklärt und bestraft wird; daß die Aemterjägerei einer Gleichberechtigung aller guten Bürger, Aemter zu bekleiden oder in die munizipalen und gesetzgebenden Körperschaften erwählt zu werden, Platz macht. Und es ist die Ehrenpflicht aller guten Deutsch-Amerikaner, deren Vorfahren schon im Jahre 1688 den ersten Protest gegen die Sklaverei erließen, die religiöse Freiheit erklärten, und bis auf den heutigen Tag so viel für dieses Land gethan haben, sich von allen, die Rechte des Volkes beeinträchtigenden Maximen unabhängig zu erklären und deren Abhilfe zu erstreben. Und alle politischen Parteien sollten uns dabei behilflich sein, denn es ist nichts ehrender für eine Partei, als wenn sie den Willen des Volkes rein und unverfälscht zum Ausdruck bringt. Sollten die Parteien es unterlassen, oder sich weigern, dies zu thun, dann ist es die Pflicht jedes Deutsch-Amerikaners, sich von seiner Partei loszusagen.

„Wir, die in Konvention versammelten Vertreter des Deutsch-Amerikanerthums der Ver. Staaten, verpflichten uns auf Ehre und Gewissen, mit allen ehrlichen und gesetzlichen Mitteln für die Durchführung dieser Unabhängigkeits-Erklärung zu wirken.“

Adolph Cronau von New York stellte den Antrag, daß dem Andenken von Franz Pastorius sowohl, wie den übrigen Gründern von Germantown ein würdiges Monument errichtet werde. Der Antragsteller verwies dabei auf ein vor der Bühne stehendes Modell eines Monumentes und erläuterte die Dimensionen desselben, desgleichen gab er eine ausführliche Beschreibung des entworfenen Planes. Es wurde beschlossen, von allen deutschen Bürgern Amerikas, Männern und Kindern, eine Gabe von je 50 Cents durch die Staatsverbände kollektiren zu lassen, um einen Fonds von etwa $14,000 aufzubringen. Desgleichen soll ein Prozentsatz des Ueberschusses von den deutschen Tag-Feiern dazu verwandt werden. Präsident Hexamer (Philadelphia) wurde ermächtigt, ein Pastorius-Komite zu ernennen, dem alle Beisitzer aus den verschiedenen Staaten angehören sollen.

Ein Antrag von New Jersey, als Abzeichen des deutschen Nationalbundes zwei Eichenblätter mit Eicheln einzuführen, wurde einem besonderen Ausschuß überwiesen, welcher dem nächsten Konvent Bericht erstatten soll.

Der Ausschuß für Bundesangelegenheiten empfahl, den Antrag New Jerseys, daß die Vertretung der verschiedenen Staatsverbände und anderen Vereinigungen bei den Abstimmungen in den Nationalkonventen sich nach der Mitgliederzahl richten möge, an einen besonderen Ausschuß zu überweisen, welcher in dem nächsten Nationalkonvent seinen Bericht erstatten solle. Angenommen.

Eine heiße Wortschlacht entstand, als das Komite empfahl, den folgenden Beschluß abzulehnen:

„Der Turnverein von Boston stellt den Antrag den Paragraph 8 der Grundsätze des „Deutsch-Amerikanischen Nationalbundes“, welcher folgenden Wortlaut hat: „Er nimmt Stellung gegen jedwede Beschränkung der Einwanderung gesunder Menschen aus Europa, mit Ausschluß überführter Verbrecher und Anarchisten“, dahin abzuändern, daß der letztere die Verbrecher und Anarchisten betreffende Zusatz in Wegfall kommt.“ Herr Eberhardt von Boston vertheidigte den Antrag mit großer Wärme. Der Beschluß sei zu kleinlich; es seien auch unter Anarchisten ehrliche Leute. Der Bund habe größere Ziele und Zwecke im Auge und dieser Zusatz sei überflüssig. Die Gründer des Turnerbundes von Amerika seien 1848'er gewesen, welche auch als überführte Verbrecher in dieses Land gekommen seien. Herr Victor Gangelin von Milwaukee opponirte der Ansicht seines Vorredners ganz energisch. „Ich habe einen Ekel gegen jene Anarchisten,“ sagte er, „welche ich in meiner Eigenschaft als Zeitungsmann in den stürmischen Jahren in Chicago kennen lernte. Ich kannte jeden der zum Tode verurtheilten Anarchisten persönlich und mußte mir manche bitteren Worte von den Leuten sagen lassen, welche in Wirklichkeit nichts weiter als die schlimmsten Egoisten sind,“ schloß Herr Gangelin.

Nach längerer Debatte ging der Antrag Bostons nahezu einstimmig verloren.

Der Konvent beschloß den nächsten Nationalkonvent in Indianapolis, Ind., abzuhalten. Für diesen Antrag hatte sich auch besonders Herr Emil Mannhardt, Chicago, in's Zeug gelegt, der meinte, bis dahin werde wohl auch Chicago dem Beispiele New Yorks gefolgt sein, und einen großen Zentralbund gegründet haben.

Ein Antrag, die Konvente alle zwei Jahre so abwechseln zu lassen, daß sie einmal im Westen und das andere Mal im Osten abgehalten werde, wurde ohne Debatte angenommen. Desgleichen wurden angenommen: ein Antrag, den Zentralverein Washington mit der Bildung eines Aufsichts-Komites beauftragen, welches darüber wachen soll, daß alle Vorgänge von nationaler Bedeutung und insbesondere solche, welche für das Deutsch-Amerikanerthum von Wichtigkeit sind, baldmöglichst zur Kenntniß der Bundesleitung gebracht werden; der Antrag, den Zweigen des Nationalbundes zu empfehlen, auch Frauenvereine aufzunehmen, da die Frau und Mutter Faktor in der Erhaltung des Deutschthums der Ver. Staaten ist, und der Antrag: „Der zweite Konvent des „Deutsch-Amerikanischen Nationalbundes“ empfiehlt sämmtlichen deutschen Vereinigungen des Landes eine thatkräftige und dauernde Unterstützung des nationalen deutsch-amerikanischen Lehrerseminars zu Milwaukee, und dabei vor allem die Erwerbung der Mitgliedschaft in jenem Muster-Institut, dessen Sicherstellung geradezu eine Lebensbedingung für unsere Bestrebungen ist. Eine solche Mitgliedschaft kann durch einen Beitrag von $50, der in Raten eingezahlt werden kann, erlangt werden, und berechtigt zu einer Stimme in der Verwaltung.“

Der Bericht des Komites für Turnunterricht empfahl, in den Staatsgesetzgebungen geeignete Schritte zur Einführung des Turnunterrichtes zu treffen.

Ein Komite-Bericht über die deutsche Bühne wurde an das Komite zurückverwiesen.

* Hundert Mitglieder des Verbandes der Möbelfabrikanten nahmen an dem jährlichen Verbandsessen theil, welches gestern im „Chicago Athletic Club“ stattfand. Sekretär Job empfahl dem Verbande, sich der Gesellschaft der Arbeitgeber anzuschließen. W. S. Rothschild wurde zum Präsidenten gewählt.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Auguste Tanner

im Alter von 57 Jahren nach schwerem Leiden am Dienstag, den 15. September, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 18. September, um 9 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 2922 Parnell Avenue, nach der St. Antonius-Kirche, von da aus nach dem St. Marien-Friedhofe. Die trauernden Hinterbliebenen:

Louis A. Tanner, Martha Eichin, Minnie, Fred G., Henry, Rudolf und Lulu Tanner, Kinder.
William Eichin, Schwiegersohn.
Minnie Schmidt-Tanner, Schwiegertochter. mido

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Hermann Mahl

im Alter von 52 Jahren und 6 Monaten nach kurzem, schweren Leiden im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 17. September, um 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 125 Menominee Str., nach dem St. Bonifacius-Gottesacker statt. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Maria Mahl, Gattin.
Wenzel, Joseph, Hermann, Therese, Maria u. Josephine Mahl, Kinder.
Wenzel, Johann und Friedrich Mahl, Brüder.
Therese Mahl, Schwester.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Ernst J. Kolberg

am 13. September im Alter von 47 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 17. September, um 12.30 Nachm., vom Trauerhause, Nr. 5 Myrtle Str., nach dem Waldheim Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Louisa Kolberg, Gattin.
William, George, Söhne.
Rose Kolberg, Mrs. Alma Nied, Töchter.
Fred Nied, Schwiegersohn.
Christ. J. Kolberg, Bruder.
Minna Buchholz, Schwester. mdmi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater und Großvater

Joseph Keßler

im Alter von 57 Jahren am 15. September gestorben ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 290 Wells Str., am Donnerstag, um 1:30 Uhr, per Kutschen nach dem Rosehill-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Mary Johnson, geb. Keßler, Tochter.
George Keßler, Sohn.
Nellie Keßler, Schwiegertochter.
Emma und Ray Johnson, Enkel.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater

Jakob Schmitt

im Alter von 71 Jahren und 5 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 18. September, um 10 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 2809 Union Avenue, nach der St. Anthonius-Kirche und von da per Bahn nach dem St. Marien-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Peter, Nicholas, Matthias, Johann, Albert und Christian Schmitt, Kinder. mdo

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn

Arthur

im Alter von 5 Jahren und 5 Monaten nach kurzem, schweren Leiden selig entschlafen ist. Das Begräbniß findet statt am Freitag, den 18. September, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 879 Southport Avenue, nach Graceland. Die trauernden Hinterbliebenen:

Hermann J. Schmidt, Hulda A. Schmidt, Eltern.
Edward und Elsa, Geschwister. mdo

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Gatte und Vater

Fred. Kanoske

nach kurzer Krankheit im Alter von 46 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 18. September, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 1247 Marshfield Avenue, nach Rosehill. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Mathilda Kanoske, Gattin.
Emil, Tillie, Louise, Clara, Kora, Freddie und Lillie, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten hiermit zur Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater

Franz Brülka

im Alter von 46 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 6713 Loomis Straße, am Freitag, den 18. September, Vormittags um 10 Uhr, nach dem St. Marien-Friedhofe. Die trauernden Hinterbliebenen:

Amalia Brülka, Gattin.
Emma Brülka, Tochter.

Gestorben: Bernhardine Saz, geliebte Gattin von Dr. Isidor Saz, früher zu Crete, Ill., und Mutter von Helene Johnson, gestorben am 15. Sept. 1903, im Alter von 56 Jahren, 7 Monaten und 7 Tagen. Beerdigung Freitag, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 53 Beethoven Place, nach Graceland.

Gestorben: Reverend F. Gottschall, am 16. September 1903, im Alter von 60 Jahren. — Beerdigung am Samstag, den 19. September. Trauergottesdienst um 1 Uhr Nachmittags in der St. John's Evangelischen Kirche, 1355 N. Ashland Avenue, nahe Wrightwood Avenue, von da per Kutschen nach dem Oakwood-Friedhof.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten für die herzliche Theilnahme am Begräbniß meiner verstorbenen Gattin, sowie für die schönen Blumenspenden, und Herrn Pastor Stammer für seine tröstenden Worte, sowie besonders dem Cleveland Frauenverein für ihre Unterstützung sprechen wir hiermit unseren tiefsten Dank aus.

dimi Bernhard Tönjes und Söhne.

Kein Appetit

heißt Verlust an Lebenskraft, Kraft und Stärke und ist ein Vorläufer von gefährlichen Krankheiten. Deshalb ist es eine schlimme Sache. Das beste was Ihr thun könnt, nehmt das große Anregungs- und Stärkungsmittel

Hood's Sarsaparilla

welches tausende kurirt hat.

Nervöse Frauen

Frauen, die durch den geringsten Lärm beinahe außer sich gerathen, die leicht ermüden und nicht zu schlafen vermögen, sollten sofort Hostetter's Magen-Bitters einzunehmen beginnen. Hunderte von Frauen, die an weiblichen Beschwerden litten, haben unaufgefordert seine Wirksamkeit bezeugt in Fällen von Krämpfen, Uebelkeit, Kopfweh, Schlaflosigkeit, Unverdaulichkeit und Verstopfung. Ihr macht daher einen Fehler, wenn Ihr es nicht versucht. Nehmt keine Nachahmung.

Hostetter's Magen-Bitters.

Nimm das Richtige.

Es ist besser, man benutzt gar keine Heilmittel, als wie die verkehrten.

Das richtige Mittel für Schwäche, Nervosität, Ueberanstrengung, Aufregung, auch Schlaflosigkeit, Gedächtnißschwäche, Herzklopfen, Schwindel, Mattigkeit und für alle Nerven- oder Magenleiden ist Pushkuro.

Das richtige Mittel für alle rheumatischen, Leber-, Blut-, Haut- und Herz-Leiden, u. s. w. ist Pushkuro. Es erleichtert in einigen Stunden und heilt in ein paar Tagen.

Das richtige Mittel, um irgend eine Erkältung oder deren Folgen zu heilen, ist Puscheds Erkältungs-Kur Cold Push. Es ist wirklich erstaunlich, wie schnell dieses Mittel heilt. 50 Cents. anz

Letzte vier Tage.

Nachm. um 2, Abends um 8.—Thüren eine Stunde vorher geöffnet.

35. Str. und Wentworth Ave.

BARNUM & BAILEY

Größte Schaustellung der Welt.

Kommt und seht Pegasus, der alles je Dagewesene im Hochsprung übertrifft, heute Nachmittag.

Eintritt zu Allem 50c. Kinder unter 10 Jahren 25c. Reservirte zusammenlegbare Sitze 75c. Reservirte Stühle $1. Privat-Logen mit 6 Sitzen $9 bis $12, gemäß der Lage. Einzelne Sitze in Privat-Logen $1.50 bis $2. Alle Tickets ohne Extra-Vergütung verkauft. Vor Personen, die mehr als den regulären Preis verlangen, wird gewarnt. Tickets für Privat-Logen und reservirte Sitze werden verkauft in Lyon & Healy's Musikgeschäft, 203 Wabash Ave., andere auf dem Platze zur Zeit der Eröffnung.

Chicago Schützen-Verein.

Unser Verein hält am Samstag, 19., Sonntag, 20., und Montag, 21. Sept., sein

40. jährliches Schützen-Fest

in seinem herrlichen Park zu Palos ab. Es sind von den sich betheiligenden Schützen schöne Preise in Aussicht gestellt. Am Sonntag Nachmittag Militärkonzert und Tanzmusik. Zu zahlreichem Besuch ladet ein:

George Kersten, Präsident.
Hermann Michel, Sekr.

THE RIENZI,

Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.

KONZERT

Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!

momifr* EMIL GASCH.

EMIL H. SCHINTZ

Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Telephon: Central 2004. 130 Randolph Str. 11 p,11*3

WATRY N. WATRY & CO., 99 Ost Randolph Str.

— Deutsche Optiker. —

Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Noel sagt:

Wenn Ihr an einer Krankheit der Zirkulation, des Magens, Leber, Nieren, Blase oder Kehle leidet, so wird Euch Vitae-Ore heilen!

Noel ist der Entdecker von Vitae Ore, er kannte die wunderbaren Eigenschaften desselben seit zwei Generationen, er hat die wunderbare Wirkung in tausenden und abertausenden von Fällen beobachtet, und er sollte es wissen.

Noel sagt, er will Euer Geld nicht, wenn Euch Vitae-Ore nicht hilft, und Noel ist alt genug, um zu wissen was er will. [illegible] Der Empfänger kann selbst urtheilen [illegible] Noel ist der Präsident und Haupt-Theilhaber der Theo. Noel Company, und was er sagt, gilt. Hier ist seine Unterschrift:

Theo. Noel

Direkt an die Leser!

Wir verschicken an jeden Kranken und Leidenden, der uns schreibt und dies in der „Abendpost" erwähnt, ein volle Größe $1.00 Packet von Vitae-Ore per Post portofrei, [illegible] Wir übernehmen alles Risiko. [illegible]

Was Vitae-Ore ist: Vitae-Ore ist eine natürliche, harte, adamantine, steinartige Substanz—Mineral—Erz—aus der Erde gegraben wie Gold und Silber, in der Gegend einer einst mächtigen, aber jetzt versiegten Mineral-Quelle. [illegible] Rheumatismus, Bright's Krankheit, Blutvergiftung, Herzleiden, Wassersucht, Katarrh und Kehlleiden, Leber-, Nieren- und Blasenbeschwerden, Magen- und Frauenkrankheiten, Grippe, Malaria-Fieber, Nervenzerrüttung und allgemeine Schwäche. [illegible]

Ein Brief an die Theo. Noel Company, Chicago, bringt Euch eine heilende Mineralquelle vor Eure Thür, in Euer Haus, Euer Zimmer, [illegible] der Natur für die Linderung und Heilung der Leiden der Menschheit. [illegible] Natur, auf Ersuchen zu haben ist, wenn die Armen wie die Reichen, [illegible] jeden Menschen, der bessere Gesundheit wünscht, oder [illegible] mit der Zeit schlimmer wurden. Uns ist es einerlei, ob [illegible] welches Euer Leiden ist, indem Ihr uns wegen einem Packet schreibt. In Beantwortung dieses adressirt 16,23,30sp,7ol

Theo. Noel Company, Dept. G 39, Vitae-Ore Bldg., Chicago.

Spiegelfechterei.

Für solche hält O'Connell die Ankündigung einer Lohnherabsetzung.

Der Streik der Candymacher.

Bevorstehende Konferenz über die Arbeiter-Frage unter dem Vorsitz von Senator Hanna.—Der Illinoiser Fabrikantenbund und die Baugewerkschaften.

Der nationale Verband der Fabrikanten von Metallsachen aller Art (Metal Trades Association) hat der Verbandsleitung der Maschinenbauer-Union die Benachrichtigung zugehen lassen, daß er am 1. Januar 1904, d. h. nach Erlöschen der zur Zeit zwischen den beiden Vereinigungen bestehenden Lohnvereinbarung, auf einer Herabsetzung des Lohnes im Betrage von mindestens 10 Prozent bestehen werde. Heftige Konkurrenz und die allgemeine Geschäftslage, welche eine ungünstigere geworden sei, zwängen ihn zu diesem Vorgehen. Präsident O'Connell von der Internationalen Maschinenbauer-Union erklärt, ihm sei von der angeblichen Ungunst der Verhältnisse nichts bewußt, und er glaube nicht, daß es den Fabrikanten mit ihrer Forderung ernst sei. Dieselben wollten muthmaßlich nur einer neuen Forderung um weitere Aufbesserung der Löhne vorbeugen. Man würde über eine Erneuerung des gegenwärtigen Vertrages mit einander verhandeln und sich wahrscheinlich auf Beibehaltung der gegenwärtigen Raten einigen. Von einer Lohnherabsetzung sei in der Metallindustrie der Ver. Staaten schon seit acht Jahren nicht mehr die Rede gewesen.

Verschiedene von den Candyfabrikanten, deren Betriebe durch den Streik der Candymacher-Union zeitweilig zum Stocken gebracht worden sind, versichern, daß sie gezwungen sein würden, ihre Fabriken nach anderen Orten zu verlegen, falls es ihnen nicht gelingen sollte, die Union in der Lohnfrage zum Nachgeben zu bewegen, bezw. Ersatz für die ausständigen Unionleute zu finden. Sekretär Sincere von der Vereinigung der Candyfabrikanten will festgestellt haben, daß die Löhne für die Candymacher in Chicago schon vor dem Streik um 25 bis 40 Prozent höher gewesen sind, als in benachbarten Städten, mit denen Chicago auf dem Candymarkt im Wettbewerb stehe. In Milwaukee z. B. seien die Löhne um durchgängig 30 Prozent niedriger als hier, dabei betrage die Fracht auf eine Carladung von Candy von Milwaukee nach Chicago nur ¼ Cent das Pfd. Präsident Corle von der Chicago Candy Co., die ihren Betrieb erst vor Kurzem von Kansas City hierher verlegt hat, gibt die Erklärung ab, daß die Gesellschaft, ohne Rücksicht auf den Ausgang des jetzigen Streiks, ihren Betrieb nach dem 1. Januar wieder von hier verlegen werde, wahrscheinlich nach Elgin. — Bei dem Sekretär Job vom Unternehmer-Verein sind in jüngster Zeit zahlreiche Zuschriften aus Landstädten eingelaufen, in welchen Fabrikanten, die ihre Geschäfte von Chicago verlegen wollen, allerlei lockende Anerbietungen gemacht werden, falls sie sich bei der Ortswahl für die betreffende Kleinstadt entscheiden sollten. Herr Job sagt, das Bestreben seiner Vereinigung sei darauf gerichtet, die Fabriken möglichst in Chicago zu behalten, er könne deshalb den fraglichen Kleinstädtern nicht behilflich sein.

Sekretär Ralph M. Easley von der National Civic Federation ist in Chicago eingetroffen, um Vorbereitungen für die Konferenz über die Arbeiterfragen zu treffen, welche hier — unter dem Vorsitze des Bundes-Senators Hanna von Ohio — am 15. und 16. Oktober stattfinden soll. Bei dieser Gelegenheit wird besonders das Gewerkschaftswesen rednerisch von allen Seiten beleuchtet werden. Als Vertreter der Gewerkschaftsinteressen werden an der Konferenz unter Anderen Präsident Gompers von der American Federation of Labor, Präsident Mitchell von den Vereinigten Grubenarbeitern, und Präsident Keefe von dem Zentralverbande der Schifffahrtsarbeiter theilnehmen. Herr Easley sieht sich nach einem Vertreter der Unternehmer-Interessen um, welcher geneigt sein würde — zwecks Belebung der Debatte — das Wort gegen die Gewerkschaften zu führen. Man hat ihm den streitbaren Herrn Parry von Indianapolis in Vorschlag gebracht, doch bezweifelt Hr. Easley, daß dieser der richtige Mann sein würde. Bischof Potter von New York und Erzbischof Ireland von St. Paul sind ebenfalls zu der Konferenz eingeladen, und man hofft, daß auch Ex-Präsident Cleveland sich dazu einfinden werde, da er am 15. Oktober ohnehin nach Chicago kommen wird, um bei einem Bankett des Hamilton-Klub als Festredner aufzutreten.

Die Union der Hotel- und Restaurant-Angestellten hat ihr Gesuch um Unterstützung ihres Streikes beim Zentralrath der Dampferzeuger erneuert und wird zur Begründung desselben heute Abend einen Ausschuß in die Versammlung genannter Körperschaft entsenden.

Anläßlich des an vorliegender Stelle schon mehrfach erwähnten Beschlusses der Vereinigten Baugewerkschaften, für die Vollendung der Wendell Philipps-Hochschule auf der Südseite keine Leute zu stellen, sofern nicht vorher die Bauklempner-Arbeit wieder aus dem Gebäude entfernt wird, welche von der Firma Rysdon & Co. in demselben mit Nichtgewerkschaftlern ausgeführt wird, und Unionleute überhaupt nicht mehr an Schulbauten arbeiten zu lassen, falls an solchen auch Nichtgewerkschaftler beschäftigt werden, hat jetzt der Illinoiser Fabrikantenbund an den Schulrath folgende Zuschrift gerichtet:

15. Sept.

Graham H. Harris, Präsident der Erziehungsbehörde, Chicago.

Werther Herr! — In einer heute Nachmittag vom Direktorenrathe des Illinoiser Fabrikantenbundes abgehaltenen Sitzung ist die folgende Erklärung angenommen worden, welche dem Schulrath zu übermitteln ich beauftragt worden bin:

Da von der Presse gemeldet wird, die Vereinigung der Baugewerkschaften habe beschlossen, keine Arbeit mehr an einem bestimmten Schulhause zu thun, falls nicht die an demselben von Nichtgewerkschaftlern geleistete Arbeit herausgerissen und zerstört würde, und da dieselbe Vereinigung es durchzusetzen versucht, daß an einem anderen Neubau der Schulverwaltung, für welchen die Kontrakte demnächst vergeben werden sollen, nur Unionleute beschäftigt werden, so sei es hiermit

Beschlossen vom Illinoiser Fabrikantenbunde, der eine große Anzahl der bedeutendsten Steuerzahler der Stadt und des Staates vertritt, daß der Schulrath der Stadt Chicago aufgefordert wird, entschieden Stellung zu nehmen gegen eine derartige Vergeudung öffentlicher Gelder und eine solche Mißachtung der Gesetze dieses Staates, wie sie durch ein Eingehen auf die Forderungen der Vereinigten Baugewerkschaften bedingt werden würden.

Wir halten ferner dafür, daß solche Forderungen unpatriotisch und nicht geschäftsmäßig sind; ihnen nachzugeben würde verderblich sein für die Interessen Chicagos als Stadt, seiner Einwohnerschaft als Bürger und des Staates als Staat.

Daß Nachgiebigkeit solcher Forderungen gegenüber ein weiter Schritt sein würde zur Unterwühlung der Verwaltung, und zu einem Wechsel führen würde von der Herrschaft des Volkes zu der des störenden Elementes in der Bevölkerung.

Daß man Gewaltthätigkeiten seitens der Gewerkschaften zu lange ungehindert ihren Lauf gelassen hat, und daß die städtischen Behörden die gegenwärtige Gelegenheit benutzen sollten, um zu zeigen, daß sie entschlossen sind, die Interessen der Gesammtbevölkerung zu wahren und nicht, wie es bisher den Anschein gehabt, eine besondere, und zwar feindliche, Klasse zu begünstigen.

Beschlossen, daß der Schulrath aufgefordert wird, fest zu stehen im Gehorsam gegen die Landesgesetze, nicht gegen die Gesetze der Gewerkschaften, und daß die Behörde unserer herzlichen Unterstützung sicher sein darf, sofern sie den geraden Weg verfolgt, welchen ihr der Geist unserer Regierung und die Gesetze des Staates vorschreiben.

Ergebenst,

John M. Glenn, Sekretär.

Der Schulrath wird schwerlich Veranlassung erhalten, sich mit dem vorliegenden Gegenstande ernstlich zu befassen. Eine förmliche Benachrichtigung von jenem Beschlusse des Baugewerkschafts-Rathes ist ihm nicht zugegangen. Die überwiegende Mehrheit der Schulrathsmitglieder ist übrigens entschieden gegen die Erfüllung der von den Baugewerkschaften gestellten Bedingung.

Präsident Johnston H. McIlroy vom gemeinschaftlichen Schiedsausschuß der Unternehmer von Bauklempner-Arbeiten und der Bauklempner-Union hat sich zu einer Darlegung der Schwierigkeiten veranlaßt gesehen, welche zwischen diesen beiden Verbänden und der Firma E. A. Rysdon vorwalten. Er gibt an, daß Rysdon früher zum Unternehmer-Verbande gehörte, diesen aber im Stich gelassen hätte, als derselbe im verflossenen Frühjahr mit der Internationalen Bauklempner-Union in Fehde lag, welche die ältere Organisation der Bauklempner (Amalgamated Sheet Metal Workers' Union) aus dem Felde zu drängen versuchte. Es sei ihr dieses gelungen, nachdem Rysdon eine Vereinbarung mit ihr unterzeichnet hatte. Durch diese Vereinbarung wurde der Lohn der Bauklempner von 45 auf 50 Cents die Stunde erhöht. Bald darauf hätte es sich gezeigt, daß Rysdon den Verpflichtungen, welche der Vertrag mit der Union ihm auferlegte, nicht nachkam. Es wurden ihm nun von der Union die Arbeiter entzogen, und Rysdon wäre in seiner Verlegenheit mit der Bitte um Hilfe zu dem Unternehmerverband gekommen, welchen er treulos im Stich gelassen und den er schwer geschädigt hatte. Er hätte sich damit einverstanden erklärt, daß man ihn zu einer Geldbuße an den Unternehmerverein verurtheile, und daß seine Streitigkeiten mit der Union durch den gemeinsamen Schiedsausschuß der beiden Vereinigungen geschlichtet würde. Als er dann verurtheilt wurde, der Union die Unkosten, welche sie seinetwegen gehabt, mit $2,500 zu ersetzen, hätte er die Bezahlung verweigert, und das sei die Ursache, weshalb er von der Union nach wie vor bekriegt werde.

Der Chicagoer Architektenverein hat gestern in einem Entrüstungsbeschluß jene Architekten verdammt, welche — nach der Behauptung des Schatzmeisters Ratcliffe von der Federal Co. — mit den Plumber-Kontraktoren unter einer Decke stecken und die Material-Lieferungen den von diesen bevorzugten Firmen zuwenden. Schulbaumeister Mundie meinte, daß nur wenige, und zwar nicht die anständigsten Architekten sich auf derartige Machenschaften einließen. Von verschiedenen Plumbermeistern wird Herrn Ratcliffe seine Aeußerung sehr verübelt, und die betreffenden Herren geben die Absicht kund, als Zeugen gegen die Federal Co., bezw. gegen die Central Supply Association aufzutreten und vor Gericht den Nachweis zu erbringen, daß die Preisvereinbarung zwischen den Lieferanten von Plumbermaterial, deren Bestehen die Beamten derselben unter Eid in Abrede gestellt haben, in Wirklichkeit doch bestehe.

Staatsanwalt Deneen hat gestern mit einer Untersuchung der angeblichen Preistreibereien begonnen, zu welchen sich verschiedene Verbände von Kontraktoren und Material-Lieferanten mit Gewerkschafts-Organisationen verbunden haben sollen. Er ließ sich von dem Bauunternehmer Grace über diesen Gegenstand eingehende Mittheilungen machen und wird in der Folge mit anderen Unternehmern Rücksprache nehmen, welche angeblich durch die fraglichen Vereinigungen geschädigt worden sind. Das ganze Material wird, falls die Umstände ein solches Vorgehen rechtfertigen sollten, der Grandjury vorgelegt werden, welche aufgefordert werden mag, gegen die betheiligten Parteien Anklagen zu erheben wegen Uebertretung des Anti-Trustgesetzes, wegen gemeinschaftlicher Preistreiberei und Verschwörung zu geschäftlicher Schädigung anderer Personen.

Die Mitglieder der Färber-Union, deren Lohnforderungen seitens der Unternehmer noch keine Berücksichtigung gefunden haben, waren gestern im Begriff, einen Streik zu erklären, haben sich aber vom Organisator Fitzpatrick von der Federation of Labor hiervon abhalten lassen und wollen jetzt noch bis zum nächsten Dienstag auf eine Antwort der Färbereibesitzer warten.

Die „Friedens-Cigarre"

Cremo

Der beste Tabak der Inseln

Die einzige Zigarre, bei der Sie sich darauf verlassen können, daß sie dieselbe in Bezug auf Qualität bleibt, ob Sie eine oder ein Tausend rauchen. Immer 5c und so gut, daß der Händler den Preis nicht herabsetzen kann.

Die gangbarste Zigarren-Sorte in der Welt.

Das Band ist des Rauchers Schutz.

Lokalbericht.

Ehrt sein Andenken.

Trauerbeschlüsse anläßlich des Todes von Charles Emmerich.

Das Direktorium der Deutschen Gesellschaft hielt gestern eine Spezialsitzung ab, in welcher anläßlich des Todes von Herrn Charles Emmerich, dem langjährigen Schatzmeister und Direktor der Gesellschaft, die nachstehenden Trauerbeschlüsse angenommen wurden:

„Der Verwaltungsrath der Deutschen Gesellschaft von Chicago ist auf das Tiefste betroffen von dem Ableben seines verehrten Mitgliedes Charles Emmerich. Herr Emmerich hat der Deutschen Gesellschaft seit langer Zeit nicht allein als ein treues und opferwilliges Mitglied angehört, sondern er hat ihr auch ununterbrochen seit dem Jahre 1893 als ihr Schatzmeister die selbstlosesten und werthvollsten Dienste geleistet. Zu allen Zeiten bestrebt, die guten Zwecke der Gesellschaft auf das Eifrigste zu fördern, hat er bei allen wohlthätigen Unternehmungen derselben stets freudigst mitgewirkt, um dieselben zu ersprießlichem Gedeihen zu führen. Die Deutsche Gesellschaft schuldet ihm daher einen Tribut der tiefsten Dankbarkeit.

Wir schätzen in dem Verblichenen nicht allein die treue Anhänglichkeit, die er unserer Gesellschaft stets bewahrte, sondern ehren auch in ihm den edlen Gatten und Vater, den guten und gesetzliebenden Bürger, wie den reellen und biederen Geschäftsmann, der sich wegen seiner trefflichen Charaktereigenschaften überall des besten Rufes erfreute, und sich in den Herzen seiner zahlreichen Freunde ein dauerndes Andenken gesichert hat.

Wir sprechen den trauernden Hinterbliebenen unseres verblichenen Freundes das tiefste Beileid aus.

Chicago, den 15. September 1903.

Walter A. Michaelis, E. Wm. Kalb, Wm. F. Zimmermann, Wm. Rapp, jr., Gustave F. Fischer, Charles Spaeth, Max Eberhardt, Theodore Brentano, William Vocke, William A. Hettich, Konsul A. Holinger, Alex. Klappenbach, Adolph Georg, Rudolph Seifert, William Kramer.

* * *

Nach langem, schwerem Leiden ist gestern eine bekannte und hoch geachtete deutsche Frau, die verwittwete Frau Auguste Tanner, geb. Schlick, aus dem Leben geschieden. Die Verstorbene wurde im Jahre 1846 in Duderstadt, Hannover, geboren und kam 1867 mit ihren Eltern nach Chicago. Zwei Jahre darauf ging sie mit Herrn Louis Tanner den Bund für's Leben ein. Der Gatte wurde ihr jedoch schon 1887 durch den Tod entrissen. Der Ehe sind 4 Söhne und 3 Töchter entsprossen, welche jetzt mit zwei Enkeln ihren Tod betrauern. Die Beerdigung findet Freitag, Vormittags um 10 Uhr, vom Trauerhause, Nr. 2922 Parnell Ave., aus nach der St. Antonius-Kirche und von dort nach dem St. Marien-Friedhof statt.

Laßt die Kleinen nicht an Eczema oder anderen qualvollen Hautkrankheiten leiden. Durchaus unnöthig. Doans Ointment heilt. Vermag nicht die zarteste Haut zu schädigen. In jeder Apotheke, 50 Cents. momifr

Verhängnißvoller Irrthum.

Joseph Saltine, Sohn und Tochter erlitten Brandwunden.

Joseph Saltine, Nr. 99 N. Franklin Str., füllte gestern Abend irrthümlich eine brennende Petroleumlampe mit Gasolin. Die Folge war, daß die Lampe explodirte und Saltine, sein 13jähriger Sohn Frank und seine um zwei Jahre jüngere Tochter Rose Brandwunden am Gesicht und an den Händen erlitten. Nachbarn, welche die Hilferufe der Kinder hörten, alarmirten die Feuerwehr, die den Brand löschte, ehe nennenswerther Sachschaden verursacht worden war.

Vor den Augen ihrer Mutter wurde gestern vor der elterlichen Wohnung, Nr. 69 W. 14. Place, die dreijährige Anna Mazintas von einem, von dem Hausirer Joseph Massock, Nr. 2842 Archer Ave., gelenkten Fuhrwerk überfahren und schwer verletzt.

Ein langwieriger Prozeß.

Im Jahre 1881 verklagte David S. Dempster von Gloversville, N. Y., B. R. Lansingh auf Auslieferung von 2245 Antheilscheinen der „Rosehill Cemetery Co."; die Antheilscheine wurden einem Hilfsrichter ausgeliefert, welcher jetzt Richter Tuthill ein Gutachten über den Fall vorgelegt hat. Demselben hat der Richter in seiner Entscheidung zugestimmt, und Lansingh ist gehalten, Dempster eine Abrechnung über $20,000 an Ausgaben während der Dauer des Prozeßverfahrens vorzulegen.

Leset die „Sonntagpost".

Hartnäckiger Brand.

Er verursachte gestern Abend etwa $30,000 Schaden.

Chemikalien und leicht brennbare Materialien im Lagerspeicher der Chicago Portrait und Frame Company, Nr. 278—282 W. Madison Str., verursachten gestern Abend einen hartnäckigen Brand, der eine Anzahl anderer Gebäude gefährdete und erst gelöscht werden konnte, nachdem er etwa $30,000 Schaden verursacht hatte.

Infolge häufiger Explosionen von Chemikalien wurden mehrere Feuerwehrleute leicht verletzt. Patrick McGovern, ein Schlauchführer der Spritzen-Kompagnie Nr. 34, erlitt schwere Schnittwunden an den Händen und am Gesicht. Er wurde von seinen Genossen in's Freie getragen.

Der Schaden vertheilt sich wie folgt:

Gebäude, Eigenthum der Spry Lumber Co.	$ 4,000
Chicago Portrait & Frame Co.	15,000
Dell & Co., Droguenhändler	4,000
F. J. Magerstadt & Co., Möbel	5,000
John Lynch, Zigarrenfabrikant	1,000
A. M. Schiller, Schankwirth	500

Die Entstehungsursache des Feuers konnte nicht ermittelt werden. Es wurde von Thomas Fenton entdeckt, der im dritten Stock des Hauses Nr. 284 wohnt. Er tappte in dem mit Rauch angefüllten Korridor umher, um die Familie von Charles Grady zu wecken, die sich schon zur Ruhe begeben hatte. In der Aufregung wurden die beiden Kinder des Fenton'schen Ehepaares von ihren Eltern getrennt. Frau Fenton war außer sich. Sie wollte nicht glauben, daß die Kinder sich gerettet hätten und mußte von ihrem Mann und Polizisten gewaltsam in's Freie geschafft werden.

Der verursachte Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Das Feuer hatte eine einstündige Stockung des Straßenverkehrs auf den in Mitleidenschaft gezogenen Strecke zur Folge.

Frau Paul in der ersten Ward.

Die Straßensäuberung energisch in Angriff genommen, trotz politischer Wühlereien.

Frau Emmagene Paul, der weibliche Superintendent der Straßenarbeiten in der ersten Ward, hat dort mit denselben Schwierigkeiten zu kämpfen wie in der 19. Ward und in Austin, als sie dort die Straßenarbeiten leitete. Die Anwendung kräftiger Maßnahmen hat ihr keineswegs die Gunst der Straßenarbeiter in der ersten Ward eingetragen, welche auch daran Anstoß nehmen, daß eine Frau ihnen Befehle ertheilen darf. Einige der Leute haben sich an die Politiker in der Ward gewandt und diese wiederum sprachen beim Oberbaukommissär Blocki und Straßensuperintendent Doherty vor, aber beide Beamten erklärten, daß Frau Paul auf ihre volle Unterstützung rechnen könne. Die Straßenreinigung macht dort gute Fortschritte.

Geschäftliche Neubauten.

Die „Star and Crescent Milling Co.", deren Anlagen an der Randolph Straße von der Abwasserbehörde zu Flußerweiterungszwecken erworben wurden, läßt an der Mole 4 des South Chicago-Kanals einen sechsstöckigen Neubau und drei andere Fabrikgebäude aufführen, welche einen Flächenraum von 210 bei 58 Fuß, bezüglich 210 bei 26, 70 bei 29 und 56 bei 19 Fuß, bedecken werden. Die Kosten werden sich auf etwa $250,000 stellen.

Die „Adressograph Co." läßt durch L. G. Hallberg ein vierstöckiges feuersicheres Gebäude an der Südwest-Ecke der West Van Buren und Peoria Str., 125 bei 90 Fuß, zum Kostenpreise von $75,000 bauen.

Klage über die Hausordnung.

Frau Emma Simon hat Frau Bridget Gaughan und deren Tochter Catherine Gaughan, die Besitzer des Miethshauses Nr. 449 Belden Ave., in welchem die Klägerin wohnt, auf $10,000 Schadenersatz verklagt, weil sie infolge der Hausregel, wonach Waaren und Packete nur an der Hinterthür abgeliefert werden dürfen, um die Ablieferung eines werthvollen Packets gekommen sein will. Die Beklagten sollen durch Lärm auch die Klägerin in der friedlichen Nutznießung ihrer Wohnung gehindert haben. Die Gerichte werden somit zu entscheiden haben, ob ein Hausbesitzer Vorschriften über die Ablieferung von Sachen machen darf, oder nicht.

Eine wichtige Erfindung.

Veränderung der Farbe von Edelsteinen.

Herr W. C. Fuchs, ein bekannter Deutscher, hat nach fünfjährigem Experimentiren, bei dem er Diamanten im Werthe von $1000 gebrauchte, mit Hilfe der Röntgen-Strahlen eine, wie er sagt, wichtige Erfindung gemacht, welche geeignet ist, eine Umwälzung in der ganzen Diamanten-Industrie hervorzurufen. Die Erfindung ermöglicht nämlich, dem Diamanten irgend eine Farbe zu geben, so z. B. einem billigen gelben Diamanten die glänzend weiße eines sehr werthvollen, oder eine reiche braune, wie sie der Diamant in König Edwards Krone besitzt, für den $25,000 bezahlt wurden, oder eine satte grüne. Die Färbung ist dauerhaft, kann aber auch wieder entfernt werden. Der Werth der Erfindung liegt darin, daß ein künstlich gefärbter Diamant von einem naturfarbigen garnicht zu unterscheiden ist. Auch Perlen, Topase und andere Edelsteine lassen sich durch den Fuchs'schen Prozeß behandeln, und zwar besser als durch die bisher übliche Methode der Erhitzung. Unter dem Prozeß werden die Röntgen-Strahlen durch die Substanz, aus welcher die Farbe genommen werden soll, geleitet und dann erst auf den Diamanten, dessen große Poren die Farbe aufnehmen und so dem Edelstein die gewünschte Färbung geben.

Schlimm krank.

Sir Thomas Liptons Zustand verschlimmert sich.

Sir Thomas Lipton, der Besitzer der Jacht „Shamrock 3.", leidet heute furchtbare Schmerzen infolge der Krankheit, welche ihn bei seiner Ankunft in Chicago gestern befiel, und die Aerzte Dr. Thomas, Dr. Nicholas Senn und Dr. Webster wurden heute zu einer weiteren Berathung zusammenberufen. Bereits gestern zu später Abendstunde hatten die genannten Aerzte über das Leiden berathen. Dieses äußerte sich anfangs in Verdauungsbeschwerden und wurde später als eine Entzündung des Magens und der Eingeweide erkannt. Der Zustand des Kranken gilt heute für ernst, von einem operativen Eingriff wollen die Aerzte aber vorderhand Abstand nehmen.

Als man ihn heute nach seinem Befinden fragte, erklärte der Kranke, er sei nie zuvor ernstlich krank gewesen; er bedaure sehr, daß er sich der erwarteten Gastfreundschaft der hiesigen Sportkreise unter den Umständen nicht erfreuen könne.

Sir Thomas Lipton verbrachte eine qualvolle Nacht in seinem Zimmer im Auditorium Annex, und selbst die ihm eingeflößten Opiate vermochten seine Schmerzen nicht zu betäuben. Der Kranke wird in den nächsten Tagen das Zimmer nicht verlassen können und wird auch seine Heimreise nach England verschieben müssen.

Ging freiwillig in den Tod.

Donough C. Watters erschoß sich in New York.

In einem Anfalle von Schwermuth, verursacht durch seine Unfähigkeit, Beschäftigung zu erlangen, sowie durch Kränklichkeit, erschoß sich gestern Donough C. Watters im Hausflur des Gebäudes Nr. 74 Broadway, New York.

Der Verstorbene wohnte bis vor 14 Tagen bei Frau Frank M. Jagger, Nr. 6018 Monroe Ave., Chicago. Er kam vor zehn Jahren von St. Johns, N. B., nach Chicago und trat in die Dienste der West Shore Eisenbahngesellschaft. Vor zwei Jahren gab er seinen Posten als Frachtagent auf und wurde Hilfs-Geschäftsführer des „Chicago Musical College." Diese Stellung gab er vor zwei Monaten auf, nachdem er sich mit einer Schülerin des Instituts, Frl. Ada Sharpe, Tochter von Arthur J. Sharpe, Nr. 6018 Monroe Ave., verlobt hatte. Seine Bemühungen, hier anderweitig Beschäftigung zu finden, schlugen fehl. Vor zehn Tagen begab er sich nach New York, war aber dort nicht erfolgreicher. Durch die fruchtlose Arbeitssuche und Neuralgie zur Verzweiflung getrieben, machte er schließlich seinem Dasein ein Ende.

— Auch Frauen wissen zu schweigen — wenn es das Lob einer Freundin gilt

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Zur Jahrhundertfeier.

Erinnerung an das große Feuer.—Die Preispokale für den Gewerbeumzug.

Sollte sich das Wetter dafür günstig gestalten, so wird heute Abend um 9 Uhr auf dem Dach des Great Northern Hotels eine Probe mit dem Rothfeuer veranstaltet werden, welches auf der Spitze von fünfzig hohen Gebäuden am Abend der Eröffnung der Jahrhundertfeier abgebrannt werden soll, zur Erinnerung an das große Chicagoer Feuer. Feuerwehrchef Musham wird dem Experiment heute Abend beiwohnen.

Fünf silberne Pokale mit passender Inschrift werden Denjenigen zufallen, welche im Gewerbeumzug während der Feier die schönste Schaustellung bieten. Für die Preisrichter gilt folgender Maßstab bei Zuerkennung der Preise: Das schönste Gesammtbild; die beste Darstellung eines gewerblichen Prozesses; die beste Darstellung des Fortschritts irgend einer Industrie; die beste Darstellung irgend eines Gewerks oder einer Arbeiterverbindung; die beste Darstellung Seitens einer fremden Nationalität.

— Druckfehler. — Interessant war der Bau des orientalischen Cafes, in dem eine Menge von zierlichen Läusen (Säulen) nach der Decke strebte.

(Eingesandt.)

An die Redaktion der „Abendpost".

Gelegentlich Ihres Berichtes über die Arbeiterparade sagen Sie, daß nur ein oberflächlicher Beobachter sich dem Eindruck hätte entziehen können, den diese Machtentfaltung der zielbewußt einhermarschirenden Arbeiter-Heerschaaren machten. Ich habe mir die Parade auch angesehen, und ich schmeichle mir, nicht zu den oberflächlichen Beobachtern gehört zu haben, aber zielbewußt kamen mir die Marschirenden nicht vor. Mit eigenen Ohren hörte ich, daß Viele von ihnen sich bitter über die Union beklagten, die sie bei Strafe zwinge, stundenlang zu marschiren, während sie sich lieber von der Last der Arbeit erholt hätten. Zufrieden schienen nur die Marschirenden zu sein, deren hochrothe Gesichter andeuteten, daß sie vor der Parade stark gebechert hatten. Ich darf wohl sagen, daß trotz des „mächtigen Eindruckes", den Ihrem Berichte nach die Parade machte, Hunderttausende meiner Ansicht sein werden, daß nämlich die Zeit nicht mehr ferne ist, in welcher die Union abgewirthschaftet hat.

Achtungsvoll,

Fr. Sch—r.

* * *

An die Redaktion der „Abendpost".

Da die Gewerkschaften es mit Gewalt durchsetzen wollen, daß kein Anderer außer Union-Leuten Arbeit erhalte, so ist wohl die Frage erlaubt: Leben wir in einem Rechtsstaat, oder gilt hier das Faustrecht? Es mag sein, daß die Union-Leute den weitaus größten Theil der direkten Steuern zur Unterhaltung von Stadt und Staat bezahlen, da aber die anderen Bürger, die nicht zur Union gehören, auch — wenn auch nur den kleineren Theil — Steuern bezahlen, so sollten dieselben doch auch einige Rechte haben. Die Union sollte doch zuerst den nicht zu ihr gehörigen Leuten verbieten, Steuern zu zahlen. Wenn die Gewerkschaften sich nicht als Anarchisten und Feinde der Republik kennzeichnen und damit ihren eigenen Untergang herbeiführen wollen, so sollten Sie doch zuerst die unsauberen und gewaltthätigen Elemente aus ihren Reihen ausstoßen. Wenn sie aber das Faustrecht einführen wollen, so wäre es leicht möglich, daß auf der anderen Seite mehr Fäuste sind, als auf der ihrigen.

Achtungsvoll, H. F.

* * *

An die Redaktion der „Abendpost".

Ich bin ein Barbier und freue mich ob des Interesses, das Sie an unserer Kunst nehmen, wie ein Leitartikel in der letzten „Sonntagpost" beweist. Nur was das Waschen der Hände anbetrifft, so befinden Sie sich auf dem Holzwege. Es mag ja wohl einige besonders „feine" Rasirstuben geben, wo Vorschrift ist, daß die Gehilfen sich jedesmal, nachdem sie einen Kunden bedient haben, die Hände waschen. Dies ist aber unnöthig und mehr auf den äußeren Schein berechnet. Ich z. B. habe auch einen feinen „Shop", ich wasche mir die Hände aber nur, wenn ich dies für nöthig erachte, ganz gleich, ob ich einem Kunden oder hundert den Bart abgekratzt habe. Es muß schon ein sehr unreinlicher Kunde sein, wenn der Barbier gezwungen ist, sich die Hände zu waschen, nachdem er ihn bedient hat. Achtungsvoll,

Ein Fachmann.

Bankwahl.

Die Aktienbesitzer der Jackson Trust & Savings Bank, welche am 15. Oktober im Gebäude Nr. 53 Jackson Blvd. das Geschäft aufnehmen will, haben gestern die Direktoren gewählt und diese haben sich gleich darauf durch die Wahl der Beamten organisirt. Die Direktoren sind:

E. O. Austin, Vizepräsident der Bank of North America; R. W. Stevens, Vizepräsident der Illinois Life Ins. Co.; John E. Fetzer, Verwalter der McCormick'schen Liegenschaften; P. W. Gates, Vizepräsident der Allis-Chalmers Co.; B. F. De Muth, Präsident von De Muth & Co.; L. M. Stumer, Präsident der Emporium Co.; Oswald J. Arnold, Sekretär der Illinois Life Ins. Co.; R. E. Ismond, Ismond & Brown, Grundeigenthum; Daniel Good, Siebert, Good & Co.; W. H. Eagan, Kassirer der Ersten Nationalbank, Hutchinson, Kas.; Charles T. Champion, früher Kassirer von Siegel, Cooper & Co.'s Sparbank.

Herr Eagan wurde zum Präsidenten und Herr Champion zum Kassirer gewählt, ferner R. W. Stevens und Louis M. Stumer zu Vizepräsidenten. Die Wahl der Herren Eagan und Champion wurde schon vor einiger Zeit als in Aussicht stehend gemeldet.

„Besser aus der Welt, als aus der Mode."

Es ist jetzt die Mode,

Sapolio

zu gebrauchen zum

Hausreinigen.

Es ist ein kompaktes Stück Putzseife. Versuche es.

Jetzt ist es Zeit

Wer jetzt spart wird etwas aufzuweisen haben, wenn wieder schlechte Zeiten eintreten. Haltet Eure Kinder zum Sparen an und kauft ihnen eine 4prozentige Endowment-Police in der größten und besten Lebens-Versicherungsbank der Welt, die große

Equitable Gesellschaft von New York

Gesammtvermögen 360 Millionen Dollars
Ueberschuß 75 Millionen Dollars.

Kauft Euch selbst eine solche Police für Euer Alter und sichert so Eure Familien. Die Logen- und Vereinsversicherungen sind unsicher. Es kostet kein Eintrittsgeld, und die Zahlungen werden Euch leicht gemacht.

Warum jeder Mann eine solche Police haben sollte:

1. Weil Niemand weiß, was in den nächsten 15 oder 20 Jahren passiren kann.
2. Lebens-Versicherungs-Zahlungen sind keine unnöthigen Ausgaben, sondern erspartes Geld.
3. Weil es die einzige zuverlässige Versicherung ist. Logen haben sich als unsicher erwiesen, und Niemand kann sagen, wie lange seine Loge noch bestehen wird.
4. Sie mögen durch irgend welche Ursache im Geschäft Alles verlieren, Alles kann Ihnen genommen werden, doch das an einer Lebens-Versicherung angelegte Geld kann Ihnen nicht genommen werden, es gehört der Familie (Ihrer Frau und Kindern).
5. Die Versicherungs-Police kann nach Ablauf von 3 Jahren in baar ausbezahlt oder in eine voll bezahlte Lebensversicherungs-Police umgewandelt werden; ebenso ist man nach 3 Jahren zum vollen Betrag der Police für weitere 5 oder 10 Jahre versichert, ohne daß man noch einen Cent zu zahlen braucht.

Wenn Sie keine Versicherung dieser Art haben, oder wenn Sie den Betrag Ihrer gegenwärtigen Versicherung zu erhöhen wünschen, füllen Sie untenstehenden Coupon aus und schicken Sie denselben an

MAX SCHUCHARDT, Manager,
209 Chamber of Commerce Bldg.
welcher Ihnen genaue Auskunft bereitwilligst ertheilen wird.

MAX SCHUCHARDT, Mgr.
209 Chamber of Commerce Bldg., Chicago, Ill.
Bitte, schicken Sie mir genaue Information über eine Versicherung.

Ohne irgend welche Verbindlichkeit.
Ich bin geboren am....................18....
Mein Name ist....................
Ich wohne....................

Schicken Sie den Koupon baldigst!

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers. — „The Frisky Mrs. Johnson."
McVickers. — „Resurrection."
BushTemple of Music. — „Lady Huntsworths Experiment."
Studebaker. — „The County Chairman."
Grand Opera House. — Dockstaders „Minstrels".
Garrick. — „A Girl from Dixey."
Howards Theater. — „The LittleSpeculator."
Chicago Opera House. — Vaudeville.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Field Columbian Museum. — Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Lokalbericht.

Briefkasten.

Martin K. — Die Franklin-Schule, an Goethe, nahe Wells Straße, gelegen, ist die Ihnen nächstgelegene Abendschule.

Otto K. — Sie können sich im hiesigen deutschen Konsulat einer ärztlichen Untersuchung unterziehen. Sollten Sie dabei als dienstuntauglich befunden werden, so wird das Konsulat Ihnen den Ausmusterungsschein besorgen.

A. St. — Stevens & Co., 69 Dearborn Straße, handeln mit alten Münzen.

L. Sch. — Größere hiesige lithographische Anstalten sind: Carqueville Lithographing Co., 75 La Salle Ave., S. D. Childs & Co., 140 Monroe Str., Goes Lithographing Co., 61. und Clark Str., S. Wangersheim, 76 Sherman Str., Charles W. Shonk Co., 629 N. Wood Str., Gugler Lithographing Co., 140 Dearborn Str.

B. K. — Die längste Straße von Groß-Berlin ist der Kurfürstendamm, der sich von Berlin aus über Charlottenburg, Wilmersdorf und Halensee bis nach dem Grunewald erstreckt. Die genaue Länge in Kilometern ist uns nicht bekannt.

Aug. H. — Hamburg, Lübeck und Bremen sind noch heute Frei Städte, welche ihre eigene Verwaltung haben und durch einen gemeinsamen Gesandten am deutschen Hof vertreten werden.

Frau E. — „Der Pfälzer in Amerika" erscheint in New York, die genaue Adresse ist uns nicht bekannt.

W. E. — Barnum & Bailey's Zirkus gibt an Sonntagen keine Vorstellungen.

Alter Leser. — Sie haben zu diesem Zwecke eine Expreßwagen-Lizens zu erwirken, die Sie bei dem Stadteinnehmer in der Stadthalle erhalten.

Stefan R. — Die Ihnen am nächsten gelegene Abendschule wird in der Englewood-Hochschule, 62. Str. und Stewart Avenue, abgehalten.

Frau J. B. — Die Illinois Zentral-Bahn führt nach Riverdale. — Die Franklin-Schule, Goethe und Wells Straße, ist die Ihrer Wohnung am nächsten gelegene Abendschule.

Wettende. — Wir haben schon ungezählte Male an dieser Stelle diese Frage dahin beantwortet, daß der Titel lautet: „Deutscher Kaiser, König von Preußen".

M. H. — Der ganze östliche Theil des Staates Arkansas ist Flachland und in der Nähe des Mississippi mit Sümpfen und Wald bedeckt. Der nördliche Theil ist reich an vorzüglichen Weiden. In den höher gelegenen Landstrichen ist das Klima sehr gesund, in den Niederungen das Gegentheil; im Sommer herrscht große und anhaltende Hitze. Gebaut wird hauptsächlich Baumwolle, Tabak und Mais, daneben auch Hafer und Weizen. Ob es in Prairie County besonders gutes Land gibt und welche Verhältnisse sonst dort herrschen, ist uns nicht bekannt.

Fleißiger Leser. — Hat der Eigenthümer sich verpflichtet, das Haus in Reparatur zu halten und thut es nicht, so können Sie ihn für den Schaden, der Ihnen durch den Vertragsbruch erwächst, verantwortlich halten.

M. L. — 1) Wenn der Miethsvertrag es nicht ausdrücklich verbietet, so kann der Miether vor Ablauf der Pachtzeit ausziehen und die Räume leer stehen lassen; aber die Miethe muß er zahlen bis zum Ende des Termins. — 2) Die Bestimmungen des Pachtvertrages sind maßgebend; was dagegen verstößt, darf er nicht thun.

Zwei Wettende. — Wer durch Instrumente, Arzneien oder sonstige Mittel eine Fehlgeburt herbeiführt oder herbeizuführen versucht (außer wenn es nothig ist, das Leben der Mutter zu retten) wird nach Illinoiser Gesetz mit 1 bis 10 Jahren Zuchthaus bestraft. Das Verbrechen wird zum Mord, wenn es den Tod der Mutter verursacht.

W. K., 69. — Ja, der Nachbar ist verpflichtet, zu verhindern, daß das Wasser von seinem Dache auf Ihr Grundstück abläuft.

K. G., Union Ave. — Gewiß können Sie mit einem Richter privatim sprechen und ihm Ihr Leid klagen, so gut wie irgend einem anderen Manne. Er wird eine Privatunterredung nur dann verweigern, wenn sie einen Rechtsstreit betrifft, der in seinem Gerichtshofe anhängig ist oder dort vorkommen könnte.

Sachsen. — 1) Was ihr ohne Bedingung geschenkt wurde, kann sie behalten. — 2) Zur Bewerbung um die Gunst eines Mädchens hat jeder die gleiche Berechtigung. Wenn der Andere Sie aussticht, so gibt Ihnen das ihm gegenüber keinen Anspruch auf Schadenersatz, trotzdem Ihnen die Ehe bereits versprochen gewesen und Sie mit dem Gelde der Braut Ihr Geschäft vergrößern wollten.

Bruno W. — Wenn Sie vor Ablauf des Urlaubs zurückkehren, kann Sie keine Strafe treffen. Daß Sie hier Bürger geworden, kann unter keinen Umständen gestraft werden. Wohl aber kann man Sie trotz Ihres hiesigen Bürgerrechtes drüben bestrafen, wenn eine Uebertretung der deutschen Militärgesetze Ihnen nachgewiesen werden kann.

R. H., Ashland Ave. — Sie dürfen die Sachen nicht ohne gerichtliche Ermächtigung verkaufen. Aber Sie können die Frau auf Zahlung der Schuld nöthigenfalls durch Pfändung oder durch Verkauf der Sachen vollstreckt werden kann.

M. S., Elkgrove Ave. — Sie brauchen dem Manne, der Sie beschwindelt hat, den Schuldschein nicht zu bezahlen.

C. H. — Wurstdärme können Sie von Wolf, Sayer & Heller, Fulton und Peoria Str., oder von S. Oppenheimer & Co., 447 Wabash Ave., beziehen.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Ergang, Arthur O., 14 J., 2329 Van Buren Str.
Giersch, Theo., 17 J., 656 Ashland Ave.
Krause, Carolina, 66 J., 348 N. Robey Str.
Krueger, Carl, 25 J., 114 Ontario Str.
Petersen, Anna, 59 J., 210 N. Desplaines Str.
Rempel, Hermann, 19 J., 319 W. 23. Place.
Reinke, Adelia, 20 J., 835 School Str.
Weilman, Andrew, 35 J., 2806 Groveland Ave.

Unmöglich, einen Unfall vorauszusehen. Nicht unmöglich, darauf vorbereitet zu sein. Dr. Thomas' Eclectric Oil. Schmerzen-Bezwinger. momifr

Marktbericht.

Chicago, den 16. Sept. 1903.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.
(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 83—83½c; Nr. 3, roth, 81½—82c; Nr. 2, hart, 80—81½c; Nr. 3, hart, 79c.
Sommerweizen, Nr. 1, 90c; Nr. 2, 88c, Nr. 3, 80—88c.
Mais, Nr. 2, 52—52½c; Nr. 2, weiß, 52½—52½c; Nr. 2, gelb, 53¼—54c; Nr. 3, 51½—52¼c; Nr. 3, gelb, 53¼—54c.
Hafer, Nr. 2, 35—36c; Nr. 2, weiß, 38½—39c; Nr. 3, 34½—35c; Nr. 3, weiß, 37½—38c; Nr. 4, weiß, 36½—37½c.
Mehl, Winter-Patents, $3.75—$3.90 das Faß; „Straights", $3.80—$3.90; „Hard Patents", $4.40—$4.60; besondere Marken, $4.90.
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy $11.50—$12.00; Nr. 1, $10.00—$11.00; Nr. 2, $8.00—$9.50; Nr. 3, $6.00—$8.00; bestes Prairie, $9.50—$10.00; ditto, Nr. 1, $8.50—$9.00; Nr. 2, $7.50—$8.00; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $5.00—$5.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, September, neu, 80⅛c; Dezember, 82½—82⅝c; Mai 84¼c.
Mais, September, 51½c; Dezember 51¼c; Mai 51¼c.
Hafer, September, 37c; Dezember 38¼c; Mai 39¾c.

Provisionen.

Schmalz, September $8.30; Oktober $8.35; Januar $7.37½.
Rippchen, September $8.85; Oktober $9.00; Januar $7.10.
Gepökeltes Schweinefleisch, September $13.57½; Oktober $13.67½; Mai $13.65.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1290—1500 Pfund, $5.80—$6.10 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte Stiere, 1200—1500 Pfund, $5.40—$5.75; mittlere bis gute Beef-Stiere, zum Versandt, $4.85—$5.35; gute bis ausgesuchte Kühe, p. 10 Pfd., $3.00—$4.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $6.25—$7.25; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$6.00; Texas-Bullen, per 100 Pfund, $2.90—$3.35.
Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $6.05—$6.20 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute, schwere Schlachthauswaare, $5.65—$5.85; leichte, gemischte Waare, $5.85—$6.05; leichte ausgesuchte, $6.10—$6.30.
Schafe: Beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $3.50—$4.00; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $3.65—$4.00; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $4.85—$5.85.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	0.20
Nr. 1, per Pfund	0.17½—0.18½
Nr. 2, per Pfund	0.15 —0.16
Cooleys, per Pfund	0.17½
Nr. 1, per Pfund	0.15
„Ladles", per Pfund	0.13 —0.14
Packwaare, frische	0.13
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.10 —0.10½
„Daisies", per Pfund	0.10½—0.10½
„Young American", per Pfund	0.11 —0.11½
Schweizer, neu, per Pfund	0.11½
Limburger, neu, per Pfund	0.07
Brick, per Pfund	0.08 —0.08½
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.16 —0.17½
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.20

Geflügel, Kalbfleisch, Fische.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.11½
do., „Springs", das Pfund	0.11½
Enten, junge, das Pfund	0.10 —0.10½
Gänse, das Dutzend	5.00 —6.00
Truthühner, das Pfund	0.10 —0.11
Geflügel (Cold Storage)—	
Truthühner, das Pfd.	0.12
Hühner, das Pfund	0.11½—0.12
do., „Springs", das Pfund	0.12 —0.12½
Enten, das Pfund	0.11 —0.12
Kälber (geschlachtet)—	
50—60 Pfund Gewicht, das Pfund	0.06 —0.06½
60—75 Pfund Gewicht, das Pfund	0.07 —0.07½
80—95 Pfund Gewicht, das Pfund	0.07½—0.08
95—100 Pfund Gewicht, das Pfund	0.08½—0.09
Fische—	
Trout, per Pfund	0.10
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.11
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.16
Weißer Barsch, per Pfund	0.08
Pickerel, per Pfund	0.09
Hechte, per Pfund	0.11
Karpfen, per Pfund	0.04
Perch, (zugerichtet), per Pfund	0.05½
Lachs, per Pfund	0.10
Schellfisch, per Pfund	0.06½
Halibut, per Pfund	0.08½
Flundern, per Pfund	0.06½
Bullheads, per Pfund	0.10
Aale, per Pfund	0.11
Häring, per Pfund	0.04½
Makrelen, per Stück	0.25

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, gute bis ausgesuchte p. Faß	$1.50 —2.50
do., gewöhnliche	1.00 —1.25
Zitronen, California, per Kiste	2.00 —3.06
Orangen, California Valencias, per Kiste	2.75 —3.75
Ananas, Florida, per Kiste	3.50
Bananen, „Jumbo", Bündel	1.50 —1.75
Pflaumen, 16 Quarts	0.75 —0.90
Pfirsiche, Michigan, 6 Körbe	0.75 —1.25
Birnen, Bartletts, Faß	3.50 —4.00
Weintrauben, Delawares, 6 Körbe	1.00 —1.25
do., schwarze, 8 Pfund	0.15 —0.16
Wassermelonen, Florida, Carladung	50.00—80.00
Melonen, Jll., Gems, ½ Bushel	0.25 —0.35
Rothe Rüben, neue, per 100 Bündchen	0.75
Kraut, hiesiges, per Hundert	1.00 —1.50
Blumenkohl, per Kiste	0.50 —1.00
Kopfsalat, per Kübel	0.50 —1.25
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.15 —0.30
Zwiebeln, hiesige, per 70 Pfund	0.65 —0.70
Rüben, neue, per Sack	0.50 —0.50
Mohrrüben, per 100 Bündchen	0.50 —1.00
Tomaten, ½ Bushel	0.15 —0.25
Rettige, hiesige, per 100 Bündel	0.75
Sellerie, Mich., Kiste	0.50 —0.55
Süßkorn, hiesiges, Sack	0.35 —0.40
Gurken, per Sack	0.40 —0.50
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, per Sack	0.50 —0.75
Wachsbohnen, per Sack	0.50 —0.75
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel	2.25 —2.30
„Medium"	2.20 —2.25
Braune, schwedische	1.75 —2.15
Kartoffeln, per Bushel, in Carladungen—	
Michigan, per Bushel	0.50 —0.56
do., hiesige, per 1½ Bushel	0.50 —0.80
Süßkartoffeln, per Faß	2.50 —4.25

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Karoline gegen Michael Enders, grausame Behandlung; Frank gegen Beulah Hayhurst, Ehebruch; Josie gegen John R. Enlund, grausame Behandlung; Emma gegen William Bowman, grausame Behandlung; Jessie gegen Isaac S. Bradley, Verlassen; Carrie gegen Samuel Reavers, grausame Behandlung; Agnes gegen James J. Maxwell, grausame Behandlung; Mollie gegen William G. Sires, grausame Behandlung; Ella gegen Martin B. Potter, Trunksucht; Sarah gegen John W. Taylor, Ehebruch; Barbara gegen Mathew Korvin, grausame Behandlung; Ida gegen Charles R. Burdick, Ehebruch; Anna gegen John Basumpaur, grausame Behandlung; Katherine gegen Henry Jordan, Trunksucht; Augusta gegen Edward Heller, Trunksucht.

* Extra Pale, Salvator und „Bayrisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co., zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869 anj

Leset die „Sonntagpost".

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Cash und Delivery Boys, 16 Jahre oder älter. Zu erfragen beim Superintendenten. The Hub. dimido

Verlangt: Korbmacher für Nursery Chairs usw. Guter Lohn. Adr.: Jeff. Reed Furniture Co., Jefferson, Wis. dimido

Verlangt: Junge im Tinshop. 31 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Porter für Restaurant. Gutes Heim. 101 Ost 22. Str.

Verlangt: Holzarbeiter und Finisher. 71 West Washington Str., 3. Stock.

Verlangt: Mann als Porter. Muß Stadt-Referenzen haben. Nachzufragen Donnerstag Vormittag. Interior Woodworking Co., 296 Wabash Ave.

Verlangt: Junger Mann, 18 Jahre, im Weingeschäft. Muß englisch sprechen. 951 Madison Str.

Verlangt: Junge als dritte Hand Bäcker, älterer Mann nicht ausgeschlossen. 805 W. Wrightwood Ave., nahe Logan Square.

Verlangt: Mann, des Morgens Pferd zu besorgen. 1728 Wrightwood Ave.

Verlangt: Porter für Saloon. Adolf Albert, Elston Ave. und Irving Park Boulevard.

Verlangt: Guter Bandsäger. Stetige Arbeit. 639 Clybourn Ave., The Harmony Co.

Verlangt: Ein guter Porter. 143 N. Clark Str.

Verlangt: Junge in Bäckerei. 519 W. Van Buren Str., nahe Laflin Str.

Verlangt: Ein ältlicher Mann, welcher ein gutes Heim haben will auf einer kleinen Farm nahe Chicago. Adr.: K. 404 Abendpost.

Verlangt: Pork und Provision Peddler. Guter Lohn für guten Mann. Wm. Craig Packing Co., 37 N. Peoria Str. mido

Verlangt: Ein vernünftiger Mann für Fruchtfarm-Arbeit, den ganzen Winter. Nachzufragen Vormittags und Abends bei Dr. Siegmund, 8 Burton Place, nahe N. Clark Str.

Verlangt: Ein guter Metall-Glasirer und Zuschneider. 1148 W. 12. Str. mido

Verlangt: Ein junger Mann, um ein gutes Geschäft zu erlernen. 1148 W. 12. Str. midofr

Verlangt: Junger Mann für Stallarbeit. 578 West Adams Straße.

Verlangt: Schneider, guter Hosen- und Westenmacher, stetiger Platz für guten Mann. 982 W. 21. Straße.

Verlangt: Schuhmacher für erster Klasse Reparatur. Streeter Bros., Ecke State und Madison Straße.

Verlangt: Ein junger Mann für Saloonarbeit; muß auch Bartenden können. 74 W. Madison Straße. midofr

Verlangt: Guter Lunch-Mann. 63 Van Buren Str.

Verlangt: Ein Dry Goods-Verkäufer und ein Mann für Haushaltwaaren. Kahns Fair, 35. und Wood Straße. midofrsa

Verlangt: Junge über 16 Jahre. 515 Diversey Boulevard.

Verlangt: Fuhrleute für Wheel Scrapers in Elkhardt, Indiana; Lohn $1.75 per Tag; Board $3.50; stetige Arbeit, freie Fahrt. Zu erfragen bei der Knickerbocker Ice Co., 171 La Salle Str.

Verlangt: Schuhmacher. 199 N. Morgan Str.

Verlangt: Lediger Mann für Porter-Arbeit und Bartenden. $40 pro Monat, Board und Zimmer. — Adr.: O. 716 Abendpost.

Verlangt: Nüchterner, älterer Mann mit Pferd und Handwerkszeug umzugehen. Guter Lohn. Dauernde Stellung. Feine Behandlung. Kollektiren und Kundensammeln im Automaten-Geschäft. 1005 N. Hermitage Ave.

Verlangt: Kegeljungen, über 16 Jahre. 544 Wells Str.

Verlangt: Mann zum Schwärzen von Oefen, mit Erfahrung. 1794 N. Clark Str.

Verlangt: Bartender. Nachzufragen: 197 West Division Str., Nachmittags.

Verlangt: Clerk in Delikatessen-Store. Referenzen. 1145 Milwaukee Ave., 2. Floor.

Verlangt: Guter Junge an Brot. 743 N. Wood Str.

Verlangt: Porter, der etwas Bartenden kann. — 2522 Lincoln Avenue.

Verlangt: Klempner, einer der mit Cornice-Arbeit vertraut ist. Zu erfragen: W. H. Lau, 93 Indiana Straße.

Verlangt: Bäcker, dritte Hand. 843 Süd Halsted Straße.

Verlangt: Junge an Brot. 922 W. 21. Straße.

Verlangt: 4 erfahrene Tischler für Resonnanzboden-Arbeit. Werner Piano Co., Superior und Morgan Straße.

Verlangt: Mann an Cakes, $8 und Board. 49 Clybourn Avenue.

Verlangt: Starker Junge für Pferde. 118 Clybourn Avenue.

Verlangt: Schneider an alter und neuer Arbeit; stetiger Platz. 229 Sheffield Ave., nahe Center.

Verlangt: Schuhmacher auf Reparatur. 108 Fremont Straße.

Verlangt: Ein junger Mann für Saloonarbeit; muß auch etwas Bartenden können und englisch sprechen. 159 Wells Straße.

Verlangt: Tüchtige Agenten für neue Prämien-Werke. Specht, 74 Clybourn Ave. mido

Verlangt: Portemonnaiemacher. 167 Wabash Ave., 6. Floor.

Verlangt: Erfahrene Tag-Porter. Zu erfragen auf dem 5. Stock in der Office des Superintendenten, Hillman's, 112—116 State Straße.

Verlangt: Ein guter zuverlässiger Junge für Apotheke. 48 Ost 43. Straße. mido

Gesucht: Guter Gitter-, Ornamental-Kandelaber-Arbeiter, kann Blätter treiben, aus dem Feuer arbeiten, sucht Stelle. 42 Gardner Str. Ludwig Gaal.

Verlangt: Ein williger Junge in der Bäckerei an Brot. 1647 Wrightwood Ave. modimi

Verlangt: Alleinstehender Färber und Reiniger findet dauernde Beschäftigung. 738 119. Str., West Pullman. Nur ein guter braucht sich zu melden. 15sp,1w

Verlangt: Grocery-Delivery-Clerk. Muß gut empfohlen sein. Südseite. Adr.: L. 506 Abendpost. dimi

Verlangt: Zuverlässige Männer zum Kollektiren und als Solicitors in South Chicago. 204, 9234 Commercial Ave., 8 bis 10 Vorm. dimido

Verlangt: Ein älterer Mann für Hausarbeit. Gutes Heim. 2295 Archer Ave., Saloon. dimi

Verlangt: Ein guter Uhrmacher findet dauernde Beschäftigung. Henry Rhein, 1634 West 47. Str. dimido

Verlangt: Solicitor, Salär und Kommission. 662 West Madison Str. modimido

Verlangt: Portemonnaie- und Chatelaine Bag-Arbeiter; erster Klasse Arbeiter an feinen Waaren. Erieman Kaiser Co., 146 Franklin Str. 14splw

Verlangt: 3 Weber, stetige Arbeit. 662 W. Madison Str. modimido

Verlangt: Ein guter, junger Butcher zum Storetenden. 3306 Wallace Str. modimi

Verlangt: Reinlicher junger Mann als Porter u. auch zum Bar tenden. 3559 N. Clark Str. modimi

Verlangt: 500 Eisenbahnarbeiter. West, Süd und Nord, $1.75 bis $2.00 pro Tag; 10 Teamsters, alle freie Fahrt; 100 Farmarbeiter, $25 und Board, und andere Arbeiter nahe der Stadt. Roß Labor Agency, 117 Süd Canal Str. 10sep,1wX

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Porter und Bartender. Adr.: O. 714 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht Stellung, Bäckerwagen zu fahren. Guter Verkäufer. Adr.: L. 507 Abendpost.

Gesucht: Tüchtiger Bartender, Unionmann, sucht stetige Stelle. George Meuner, 144 Willow Str.

Gesucht: Flat-Janitor sucht anständigen Platz; größeres Gebäude bevorzugt, Nord- oder Westseite. Gute Empfehlungen an Hand. Adr.: Janitor, 4444 St. Lawrence Ave.

Gesucht: Guter Mann sucht stetigen Platz im Saloon. Kann Freilunch kochen. Kleiner Lohn. Adr.: O. 720 Abendpost.

Gesucht: Ein frisch eingewanderter Wagenmacher, verheirathet, 38 Jahre alt, sucht Stellung. 1101 Blue Island Ave., City. midofrsa

Gesucht: Saloon-Porter, 24 Jahre alt, sucht Stelle; kann etwas aufwarten. Adr.: L. 510 Abendpost.

Gesucht: Maschinist, welcher fortwährend in Deutschland und Amerika im „Knitting-Business" gearbeitet hat, sucht ebensolchen Platz. Adr.: Otto Vogel, 462 Wells Straße. mido

Gesucht: Hausmann für feineres Haus sucht Stelle. 177 Ohio Str. mido

Gesucht: Guter Porter sucht Platz. 177 Ohio Str. mido

Gesucht: Guter Brot- und Cake-Bäcker sucht Stelle in Stadt oder Land. Frank Böhmel, 315 Washington Blvd.

Gesucht: Ein erfahrener 26-jähriger Mann sucht stetige Stallarbeit. 429 Canal Straße.

Gesucht: Junger starker Mann sucht Stellung als Porter oder sonst welche Beschäftigung. Gute Zeugnisse. Adr.: S. 829 Abendpost.

Gesucht: Durchaus tüchtiger deutscher Konditor und Cake-Bäcker sucht dauernde Stelle als erste oder zweite Hand. Adr.: L. 500 Abendpost. midofr

Gesucht: Guter Tapezierer und Anstreicher hat 25,000 Rollen Tapeten an Hand, von 1c die Rolle ab. Macht billigste Arbeit und gut. Beste Empfehlungen. Adr.: L. 518 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Schlosser, 21 Jahre alt, war zwei Jahre Heizer in Deutschland, sucht irgend welche Arbeit. Johann K., 164 Clybourn Ave.

Gesucht: Ein tüchtiger Bartender sucht stetigen Platz. Joe Dorr, 452 Süd Kedzie Ave. 16sp,1w

Gesucht: Bartender sucht Stelle, geht auch auswärts. 683 Wells Straße, Saloon.

Gesucht: Ein guter Brot-Bäcker, erste Hand, sucht einen Platz in einer kleinen Bäckerei, der auch an Cakes helfen kann. Adr.: O. 718 Abendpost.

Gesucht: Ein guter Brotbäcker sucht einen stetigen Platz als erste oder zweite Hand in einer kleinen Bäckerei, der auch an Cakes schaffen kann. Adr.: L. 511 Abendpost.

Gesucht: Bartender, Hamburger, sucht Stellung, beste Empfehlungen. Alfred Hiel, 698 Fulton Str.

Gesucht: Bäcker sucht Stelle als zweite Hand. 99 Süd Canal Straße.

Gesucht: Erfahrener junger Bartender, willens Porterarbeit zu thun, sucht stetige Beschäftigung. Empfehlungen. Adr.: L. 504 Abendpost.

Gesucht: Kürzlich eingewanderter Deutscher, 24 Jahre alt, gewandter Verkäufer, Reisender und Kontorist, mit einigen Kenntnissen der englischen Sprache, sucht irgendwelche Beschäftigung. 504 West Chicago Ave. dimido

Gesucht: Gebildeter Deutscher sucht für die Abendstunden häusliche Nebenbeschäftigung. Eventuell auch tagsüber. Kann zeichnen, auch technisch. Wenig englisch. Offerten unter Adr. K. 401, Abendpost. dimi

Gesucht: Brot-, Cake- und Pastry-Koch wünscht Stellung. Hillem, 283 Blue Island Ave. dmdo

Gesucht: Intelligenter Mann, spricht etwas englisch, sucht Beschäftigung; scheut keinerlei Arbeit. — Adr.: S. 826 Abendpost. modimi

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Operators um ganze Hosen zu nähen. The Royal Tailors, 474 N. Robey Str. 14splw

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen, 14 bis 15 Jahre, 8 Stunden täglich. Bringt Alters- und Schulzertifikate. W. C. Ritchie & Co., 203 S. Green Str.

Verlangt: Mädchen, um in Seifenfabrik zu arbeiten. Nachzufragen bei der Allen B. Wrisley Co., 485 Fifth Ave. midofrsa

Verlangt: Erfahrene Büglerinnen an Damenkleidern in Färberei. Stetige Arbeit. William John, 691 West Chicago Avenue.

Verlangt: Erfahrene Seiden-Coat-Macherinnen und Bezahlung während des Lernens von Kleidermachen; stetige Arbeit; und Mädchen, welche Trimmings austheilt. 248 Market Str., 7. Floor.

Verlangt: Erfahrene Operators an Bonnaz Braiding und Stickerei-Maschinen. Chicago Braiding & Embroidery Co., 116—120 Market Str. 16sp,1w

Verlangt: Erfahrene Spuler, zum Aufwinden von Materialien für Operators. Chicago Braiding & Embroidery Co., 116—120 Market Str. mido

Verlangt: Garderobiere in Powers' deutschem Theater. Vorzusprechen bei Knüpfer, 1023 Kimball Ave.

Verlangt: Starke Mädchen, die etwas Maschinen nähen können. 26—28 Clybourn Ave., Fabrik.

Verlangt: Lehrmädchen zum Kleidermachen. 295 Lincoln Avenue. midofrsa

Verlangt: Mädchen, die an Damen-Röcken gut nähen können. 454 Nord Clark Straße.

Verlangt: Gute Verkäuferin im Grocery-Dept. — 247 E. North Ave. dimi

Verlangt: Gute Mädchen zum Pasten an Zigarren Boxes. 211 Superior Str. sep15,1w

Verlangt: Erfahrene Operators an Tuchröcken und seidenen Damenröcken. Goldstein, Stonehill & Co., 238 Fifth Avenue. 10sep,1wX

Hausarbeit.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. 1112 N. Oakley Ave., nahe Milwaukee.

Verlangt: Mädchen für erste Arbeit; muß kochen können. 455 Dearborn Avenue.

Verlangt: Lunch-Köchin. 372 Garfield Avenue.

Verlangt: Junges Mädchen im Haushalt mitzuhelfen; gutes Heim. 201 Fremont Straße.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn. 203 Fremont Straße.

Verlangt: Eine gute Waschfrau, muß englisch sprechen. 586 Nord Clark Straße.

Verlangt: Zwei erster Klasse Köchinnen für Privat-Familie, keine Wäsche. Lohn $8—$10. 586 Nord Clark Straße.

Verlangt: Eine Köchin für kleines Hotel; guter Lohn. 585 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit oder zum Aushelfen der Hausfrau. 155 Fowler Straße, 2. Flat.

Verlangt: Mädchen oder Frau, muß etwas kochen verstehen. 362 Milwaukee Ave., oben. mido

Verlangt: Köchin für ein kleines Restaurant; leichte Stellung. 737 Clybourn Ave. midofr

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 255 West Congreß Straße.

Verlangt: Geschirrwäscherin, Nordostecke Clark und Van Buren Str., Basement.

Verlangt: Zwei gute Aufwärterinnen für Cafe. 101 Ost 22. Straße.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1436 Wellington Avenue.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit; keine Wäsche. 322 Roscoe Blvd.

Verlangt: Mädchen, die selbständig einfach deutsch kochen und auch waschen kann. J. Dietz, 419 Webster Avenue.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, 3 in der Familie, Flat. 347 E. North Ave., 2. Floor, Front.

Verlangt: Zweites Mädchen, nur erfahrenes, 3 in der Familie. Nordseite. 347 E. North Ave., 2. Floor, Front.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; muß zuhause schlafen. 620 Wells Straße.

Verlangt: Gute deutsche Köchin und zweites Mädchen und Mädchen für Hausarbeit. 373 Ost North Avenue. mido

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 389 Lincoln Avenue.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 3 in der Familie, hoher Lohn. 1461 Graceland Ave., 2. Floor. mido

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit; keine Wäsche. 2717 Wentworth Avenue.

Verlangt: Gutes Mädchen für kochen und Hausarbeit, $5 die Woche. 3910 Indiana Avenue. mido

Verlangt: Waschfrau, die ihr Geschäft versteht, gute Bezahlung und Behandlung, für Montags. 2962 Calumet Ave., 2. Floor. mido

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen oder ältere Frau für leichte Hausarbeit. Keine kleinen Kinder. Gute Bezahlung. Kann jeden Abend um 8 Uhr nach Hause gehen. — Nachzufragen Morgens bei Mrs. Freeman, 621 N. Leavitt Str., nahe Division Str.

Verlangt: Kindermädchen für die Tageszeit. Frau Grubb, 328 Sheffield Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn und gutes Heim. Janitor-Bedienung. 1190 Sheffield Ave., Schwartz.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Familie von 2. 388 N. Hoyne Ave., 2. Flat.

Verlangt: Zwei Mädchen zum Geschirrwaschen; müssen ihr Geschäft verstehen; bester Lohn und stetiger Platz. Vogelsang's Restaurant, 703 N. Clark Str. mido

Verlangt: Scrubfrauen. Nachzufragen sofort beim Supt., Rothschild & Co.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von 3. Muß kochen können. Ohrenstine, 644 Pine Grove Ave., 2 Blocks östlich von Halsted Str.

Verlangt: Für eine kleine Familie in Los Angeles, Kal., ein tüchtiges, auf allen Gebieten des Haushalts wohlerfahrenes Mädchen; freie Reise und guter Lohn. Zu melden am Samstag Vormittag, Nr. 88 Catalpa Court, nahe Logan Square, 2 Treppen hoch, rechts. midofr

Verlangt: Tüchtige Köchin in Familie von Vieren. Muß Empfehlungen haben. Höchster Lohn gezahlt. Deutsche vorgezogen. 3354 South Park Ave. midofr

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. 4333 Grand Boulevard, 2. Flat. mido

Verlangt: Gute deutsche Köchin für Privatfamilie. Vorzusprechen Mittwoch Morgen zwischen 9 und 12 Uhr, immer 1431 Monadnock-Gebäude, Ecke Jackson und Dearborn Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen für Kind und leichte Hausarbeit. Nachzufragen bei A. K., 5245 State Str., 1. Floor, hintere Porch. mifa

Verlangt: Kindermädchen zwischen 14 und 15 Jahren. Muß zu Hause schlafen. 3935 Fifth Ave. midofr

Verlangt: Eine ältere Frau, die ein Heim sucht in kleiner Familie in Glenview. L. Witschorck. midofr

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4 pro Woche. 1101 Montana Str., nahe Racine und Fullerton Ave. midofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 20 Pine Grove Ave.

Verlangt: Gute Köchin für Business-Lunch. 345 Fifth Avenue.

Verlangt: 14—16jähriges Mädchen für 6—8jährige Mädchen zur Gesellschaft und Nachhilfe von Schularbeiten; muß zu Hause schlafen. 1321 Lill Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen in der Hausarbeit behilflich zu sein. Zu erfragen: 24 Carl Str., 3. Flat.

Verlangt: Reinliches Mädchen, muß backen und kochen können, Familie ohne Kinder, keine Wäsche, guter Lohn. 767 Perry Str., nahe Roscoe Blvd.

Verlangt: Haushälterin in kleiner Familie von 2 Personen. 200 Süd Robey Str., 1. Flat, zwischen Jackson und Adams Str.

Verlangt: Deutsches zuverlässiges Mädchen, evangelisch, in gesetzten Jahren, für allgemeine Hausarbeit bei älterem Ehepaar nach Wilmette; muß gut bürgerlich deutsch kochen, waschen und bügeln können. Lohn $5. Adr.: S. 822 Abendpost. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. 9 Wisconsin Str., nahe Lincoln Park.

Verlangt: Mädchen zum Geschirr waschen; guter Lohn. Ecke Harrison und Clark Str., im Basement, unter Webers Store.

Verlangt: Küchen-Mädchen, Aufwärterinnen; guter Lohn. Nachzufragen für drei Tage in 139 Ost 39. Straße.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Zu erfragen: 30 Bissell Str., 2. Floor.

Verlangt: Arbeitende Haushälterin, muß gute Referenzen haben; angemessener Lohn; gutes Heim. — 26 Lincoln Ave. mido

Verlangt: Mädchen für leichte Arbeit zur Hilfe der Hausfrau. Angenehmes Heim. Leeser, 1509 Wellington Str., nahe N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen, das waschen, bügeln und kochen kann. Zwei in der Familie. Kleines Flat. Guter Lohn. Nachzufragen bei W. H. Edelstein, 155 Ost Fullerton Ave. midofr

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1512 George Str., Flat 3.

Verlangt: Mann, alleinstehend, sucht Haushälterin in den 50er Jahren. Anständiges Heim, wohleingerichtet. Nur Damen, die vertrauenswerth für alleiniges Wirthschaften und häuslich sind, mögen sich melden. Wenig Arbeit und mäßiger Lohn. Adr. J. W. 217 Abendpost.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 4836 Ashland Ave.

Verlangt: Junge stetige Frau für Küchenarbeit. Zu Hause schlafen. 1381 N. Clark Str.

Verlangt: Gutes Mädchen, das kochen versteht. Nachzufragen Donnerstag und Freitag in 323 Hampden Court.

Verlangt: Eine bejahrte Frau, ohne Anhang, Süddeutsche vorgezogen, die noch fähig ist, im Haushalt etwas mitzuhelfen, findet gutes Heim. Nachzufragen: 100 Willow Str., 2. Stock. mido

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit in Saloon, kann zu Hause schlafen. Sonntags frei. 941 Blue Island Avenue, Ecke Lincoln Str.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 258 Ost Division Straße.

Verlangt: Mädchen bei zwei Leuten. 94 Clybourn Avenue.

Verlangt: Eine deutsche Frau mittleren Alters wird als Haushälterin gesucht bei Kindern; gute Heimath. $3 die Woche. 134 Dayton Str., 2. Flat.

Verlangt: Junges Mädchen als Hilfe bei Hausarbeit in kleiner Familie; gutes Heim. 478 Nord Howe Avenue.

Verlangt: Deutsche Vermittlungs-Agentur verlangt Köchin, zweite und Mädchen für Hausarbeit, bei hohem Lohn. Herrschaften können vorsprechen. Mrs. Etter, 3423 Halsted Str. 26ag,mimodi,1m

Verlangt: Ein erfahrenes Kindermädchen zur Beaufsichtigung eines 15 Monate alten Kindes, willens mit Familie nach Milwaukee zu gehen. Guter Lohn. Nachzufragen Morgens: 4245 Drexel Blvd. dimi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 523 Cleveland Ave. 15sp,1wX

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. Excelsior Park, Irving Park Blvd., nahe Elston Ave. dimido

Verlangt: Böhmisches oder ungarisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 150 Wells Str., oben. dimi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. 787 W. Diversey Str. dimido

Verlangt: Ein starkes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gutes Heim und guter Lohn. 2624 N. Paulina Str. dimido

Verlangt: Frau für Schrubben und Laundry. — Oakland Hotel, 39. und Drexel Blvd. dimido

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, kein Waschen, kann zu Hause schlafen. 638 N. Clark Str. dimido

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, mit oder ohne Wäsche. 778 So. California Ave. dimido

Verlangt: Mädchen bei Hausarbeit behilflich zu sein. 541 Cleveland Ave. dimi

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit, Hotels u. Restaurant, frisch eingewanderte. Hoher Lohn. M. Sawadi, 3121 Wentworth Ave. 17ag,1mt

Verlangt: Junges Kindermädchen. 345 Lunt Ave., Rogers Park. 5sbaw

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. Dearborn 2281. 5jan*

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Aeltere, reinliche Frau, zuverlässig, gute Haushälterin und Köchin, wünscht Stellung in kleiner besserer Familie. 562 W. Huron Str., oben.

Gesucht: Deutsche junge Frau sucht Waschplätze. 24 McReynolds Str.

Gesucht: Ein Kindermädchen sucht Stelle. Kann auch leichte Hausarbeit verrichten. 100 McReynolds Str.

Gesucht: Lunchköchin sucht Stelle in Saloon, von 8 bis 5. 378 W. North Ave., Eingang Girard Str.

Gesucht: Junges Mädchen sucht Stelle. 372 Garfield Avenue.

Gesucht: Aeltere Dame sucht Stelle als Krankenwärterin. Geht auch zu Wöchnerinnen. Adr.: Mrs. C. Kapelke, 215 32. Str. dimido

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stellung für allgemeine Hausarbeit. Restaurant nicht ausgeschlossen. Adr.: M. Klose, 9545 Ave. „M", South Chicago. dimi

Gesucht: Erfahrene Frau suchte Plätze um Kranken und Wöchnerinnen aufzuwarten. 625 Fletcher Str. modimi

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junges Mädchen sucht Stellung für leichte Hausarbeit bei kleiner Familie. Adr.: 295 Newberry Ave.

Gesucht: Wittwe, Mitte der Zwanziger, sucht Stelle als Haushälterin bei einem ordentlichen Manne. Adr.: S. 825 Abendpost.

Gesucht: Aelteres Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Nordseite vorgezogen. Adr.: C., 3529 Vincennes Ave.

Gesucht: Ein starkes, deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 3049 Broad Str., nahe Archer Avenue.

Gesucht: Alleinstehende Wittwe wünscht Stellung als Haushälterin in einem kleinen Haushalte oder bei älterem Herrn. 1048 Hancock Str.

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eingewandertes, kinderloses Ehepaar sucht Stelle, Frau als Köchin, Mann für Hausarbeit, zugleich Tischler. R. Sunko, 142 Michigan Str. dimido

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Erster Klasse Delikatessenstore und Restaurant an Südseite, ausgezeichnetes Geschäft, für $3000. Muß verkaufen. Nachzufragen: W. L. Bigley, bei Franklin MacVeagh Company.

Zu verkaufen: Saloon, an der Brauerei gelegen. Adr.: L. 503 Abendpost. mido

Zu verkaufen: Großer Meat Market in Vorstadt, deutsche Ansiedlung. Packing House Market, 5. Avenue, Maywood, Ill.

Zu verkaufen: Saloon, gute Transfer-Ecke, billige Miethe, gutes Whisky-Geschäft; verkaufe billig. — 630 81. Str., Ecke Wallace Str.

Zu verkaufen: Grocery, wegen Krankheit, billig. 1785 N. Leavitt Str.

Wer gute Grocery, Delikatessen, Zigarren, Bäckereiladen kaufen oder verkaufen will, komme 528 Cleveland Avenue.

Zu verkaufen: Candy-Store für $50. 767 Clybourn Avenue.

Zu verkaufen: Kohlen- und Futter-Geschäft. — 1695 Milwaukee Avenue.

Zu verkaufen: Ein 5-Kannen Milch-Geschäft. Zu erfragen: 994 Nord Rockwell Straße. midofr

Zu kaufen gesucht: Ein sich gut bezahlender Store oder gute Route für Baar. Adr.: O. 715 Abdpost.

$300; gutes Restaurant, Milwaukee Ave.; 300—400 Mahlzeiten täglich. Bargain. Hinze, 12 State Str. samomi

Zu verkaufen: Gute Bäckerei mit bester Kundschaft. 3620 Cottage Grove Ave. 14sp,1wX

Zu verkaufen: Schuhshop, wegen Krankheit, viel Arbeit. 447 West Belmont Ave. dmdofrsa

Zu verkaufen: Zeitungsroute, mit Pferd und Wagen. 563 Racine Ave. dimi

Zu verkaufen: Fleischergeschäft, $300, in wohlhabender deutscher Nachbarschaft. 1142 N. Halsted St. dimidofr

Zu verkaufen: Bäckerei, $350 wöchentlicher Umsatz, nur Store-Trade, $30 Miethe, 6 Wohnzimmer; Verkaufsgrund Krankheit. Halber Preis. Adr.: L. 508 Abendpost. dimi

Zu verkaufen: Fein eingerichteter Saloon, gute Businesslage. Lease. Zu erfragen bei A. Münch, bei Kirchhoff & Neubarth, 53 und 55 E. Lake Str. dimi

Zu verkaufen: Vollständiges Waarenlager allgemeiner Handelswaaren, feines Gebäude, 38×40, Eck-Lot, gegenüber einer großen Molkerei. Sehr gute Gegend. Muß verkaufen wegen angegriffener Gesundheit. — Schreibt P. O. Box 22, Deer Park, Wis. sp11—24X

Sichere und gewinnbringende Kapitalanlage. — Ich bin im Begriff mein altetablirtes Fabrik- und Mail-Order-Geschäft in eine Aktiengesellschaft umzuwandeln. Wer sein Geld sicher und gewinnbringend anzulegen wünscht, verfehle diese Gelegenheit nicht. Man adressire U. 931 Abendpost. 10sp,6tX

Zu verkaufen: Home Bäckerei mit ausschließlich Baar-Kundschaft, $500 monatlich. Gute Lage. 733 Wentworth Ave. 10sep,1wX

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Ein Partner in Butchergeschäft. 4107 S. Ashland Ave. — Gleichzeitig suche einen guten Meatmarket.

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Freundliches, großes Schlafzimmer bei alleinstehenden Leuten. 133 N. Lawndale Ave., nahe Garfield Park und Lake Str.-Hochbahn.

Kinder jeden Alters finden Board. 235 Orchard Str., oben. momifrsa

Vegetarische Board, auch Zimmer, Preise mäßig. Lincoln Park. Kneipp's Sanitarium. 765 N. Clark Str. 2ag,mifason,1m

Verlangt: 50 Kostgänger in einem deutschen Kosthaus, $3 die Woche. 421 Canal Str. 10sep,1wX

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Ein Herr sucht Zimmer und Pension bei gebildeten Deutschen, Nordseite. Adr.: O. 703 Abendpost. dimi

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 12sp,1m,X

Beste deutsche Hohlschleiferei für Rasirmesser und Scheeren bei Aug. Schluetter, 1143 Milwaukee Ave. 20ag,1mX

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Ein Arbeiter, in guten Verhältnissen, sucht die Bekanntschaft einer reinlichen häuslichen Frau oder Mädchen von 40 bis 50 Jahren; ein Kind nicht ausgeschlossen. Adr.: L. 509 Abendpost.

Heirathsgesuch: Alleinstehendes älteres Mädchen, Kleidermacherin, hübsche Person, sanftmüthig, arbeitsam, mit selbsterworbenem Vermögen, möchte mit bravem, gutherzigem Herrn bekannt werden um zu heirathen. Adr.: S. 827 Abendpost.

Heirathsgesuch: Junger Mann, 38 Jahr, Provisionist, mit amerikanischer Kriegspension, wünscht sich mit älterem Mädchen oder Wittwe ohne Anhang, doch etwas Vermögen, zu verheirathen. Agenten verbeten. Offerten unter S. 828 Abendpost bis zum 23. September erbeten.

Dachdecker 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

„Gravel-Roofing" in der Stadt oder auf dem Lande. Die niedrigsten Preise. Unsere Spezialität ist „Felt-Roof" über die Holzschindeln.
E. S. Brown, 785 N. Western Avenue.
Telephon Seeley 3153. 29ag,1mX

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nur für Damen.

Dr. R. S. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung garantirt in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Alle Briefe wahrheitsgemäß und vertraulich beantwortet. Preis $2. Nur zu haben in Bebikes Apotheke, 441 State Str., Chicago. 3novX

Kneipp-Kur-Anstalt. — Chronisch Kranke, besonders Haut-, Harn-, Nieren-, Geschlechts-, Lungen-, Hals-, Herz-, Magen-, Leber-, Darm-, Blut-, Nerven- und Frauenleiden werden rasch kurirt, ohne Medizinen und ohne Operationen. Dr. Rothschild, Direktor. 2011 Wabash Ave., Chicago. 3mai,somi*

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt. — Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9. Sonntags 9 bis 3. 3auX*

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente für alle Länder. Maschinen-Konstrukteur Klug Patent-Anwalt. 1308 Schiller Building. 3dez,1somomi*

Rummler & Rummler, deutsche Patent-Anwälte, 1490 Tribune Building. 19j,X*

Gefunden und Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlaufen: Eine Dachshündin, schwarz mit weißer Brust. Gute Belohnung dem Ueberbringer. 1055 Hancock Str.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: Gute Farmen von $10 per Acker aufwärts auf leichte Abzahlung. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 28ag,X*

Nordseite.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Geschäftshaus, beste Lage, Lake View, Lincoln Ave., gegen schuldenfreies zweistöckiges Haus. Preisangabe. Adr.: O. 719 Abendpost. mido

Zu verkaufen: Cottage, 5 Zimmer, Lot 25 bei 125, alle Straßenverbesserungen, $1750. $100 baar, $8 monatlich. A. Hergenhahn, 410 Diversey Boulevard. sep5,sami*

Zu verkaufen: Sehr billig. 6 Zimmer Cottage. 2 Blocks von Clybourn Ave. Car, $1700; leichte Bedingungen. Wm. Zelowsky, 537 E. Belmont Ave. 8ag,misa*

Zu verkaufen: Cottage und großer Stall, 2 Blocks von der deutschen katholischen Kirche und Schule; Lincoln Ave. Car; alle Straßen-Verbesserungen, $1700, $100 Baar, $10 monatlich. Wm. Zelowsky, 537 E. Belmont Ave. 8ag,misa*

Zu verkaufen: Spottbillig, Lot 36×125, an Graceland Blvd., nahe Ashland Ave.; muß verkauft werden. Theis, 1618 N. Ashland Avenue.

Nordwestseite.

Zu verkaufen: 4-, 5- und 6-Zimmer neue Häuser, modern und gut gebaut; mit Basement und Attic, Badezimmer, Gas; Straße gepflastert; nahe drei Straßenbahnlinien; auf leichte Abzahlungen. Otto Dobroth, Elston, Belmont und California Avenue. midofr

Vorstädte.

Zu verkaufen — Jetzt — Heute —
Geht und seht Indiana Harbor.

Lots werden verkauft für $165 und aufwärts; Raten: $10 Anzahlung, $5 monatlich.
Frei-Exkursion täglich und Sonntag via Lake Shore-Bahn; Bahnhof Ecke Van Buren und La Salle Str.; Züge fahren um 9:40 Vorm., 12:05 und 3:00 Nachm.; Frei-Tickets auf dem Bahnhof am Sonntag. Für Wochentag-Tickets sprecht vor oder schreibt an die East Chicago Co., 4. Floor, 77 Ost Jackson Blvd. 6sep,somodimidofr*

Verschiedenes.

Habt Ihr schuldenfreie Lotten? Wir bauen Euch Häuser darauf, ganz wie Ihr sie wollt, mit unserem Geld. Keine Kosten, keine Kommission. — Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 16sp,X*

Zu verkaufen: 8-Zimmer Haus mit Wein- und Obstbaumpflanzung zu einem Bargain in Spring Lake, Mich. Sprecht vor oder adressirt an den Eigenthümer A. Miller jetzt Südwestecke Wentworth Ave. und 23. Str. midofr

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 20maiX*

Sichere erste Hypotheken, in irgend einer Größe, auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 10jlX*

Zu verleihen: $1500 auf erste Hypothek, private, keine Agenten. Adr.: O. 705 Abendpost. dimi

Zu verleihen: Summen von $1000 bis $5000 auf bebautes Grundeigenthum. Adolph Traub, 84 La Salle Str. dimi

Keine Kommission, kein Warten. Darlehen auf Chicagoer und Vorstadt-Grundeigenthum, bebaut u. leer. Telephon Main 339. H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str. 29jan*

Geld auf Möbel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
an
Ehrliche Arbeitsleute,
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth, zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur zu Zinsen, wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten, darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal, zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor
A. French,
95 Dearborn Straße, Zimmer 45. 3jan*

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Straße.
Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute.
$30 nur $1.50; $60 nur $2.25; $90 nur $3.00
$40 nur $1.75; $75 nur $2.50; $100 nur $3.25
$50 nur $2.00; $80 nur $2.75; $125 nur $3.75
Keine anderen Kosten. Lange etablirtes verantwortliches Geschäft. Alles privat; so viel Zeit wie Ihr wünscht.
Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Str., Zimmer 34. 9feb*

Privatmann leiht Angestellten, ebenfalls auf Möbel, Pianos etc., ohne Wegnahme; billig, schnell, vertraulich. Zim. 702, 185 Dearborn Str. 22ag,X*

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$18 kaufen Pony mit Buggy, zwei billige Pferde mit Geschirr. 124 Oakdale Ave., Ecke Leavitt Str. und Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Drei weibliche, schneeweiße Seiden-Pudel Puppies, 8 Monate alt. 748 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Leichter Ablieferungswagen oder zu vertauschen gegen gutes doppelsitziges Buggy. 55 Otto Straße. mido

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Fabrik-Hartholz, $3 die einspännige, $4 die doppelte Ladung. M. J. Summa, 871 N. Winchester Ave. Telephon: West 795. 10sep,1w

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nur $85, feines Hardman Upright, hat $500 gekostet. Aug. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 14sep,1w

Habe elegantes, neues Piano, bestes Fabrikat; verkaufe spottbillig, brauche Geld. Adr.: M 642, Abendpost. 14seplw

Neue und gebrauchte 76, 94 und 102 tönige Konzertinas von $15 aufwärts. Jedes Instrument garantirt. 1663 Groß Ave., Ecke Ashland Ave. und 47. Straße. 18ag,1m

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Guter gebrauchter Kochofen und Heizofen, sehr billig. 430 Larrabee Straße.

Nähmaschinen, Bicycles 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gute Singer Nähmaschine, nur $3. 541 Ogden Ave., nahe Taylor Str.

Zu verkaufen: Knopfloch-Maschine. Anderson, 399 W. Ohio Straße. 10sep,1w

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Schule für Kleidermachen, Zuschneiden und Schnittzeichnen. Olga Goldzier, 908 Masonic Temple, Chicago, Ill. Prospekte gratis. 1ag,momidofr

Englischer Privat-Unterricht ertheilt. Nordseite. Adr.: E. 265 Abendpost. 12sp,samifa

Englischer Unterricht. Geschäfts- und Umgangssprache. Schnelle Methode. Amerikanischer Gymnasiallehrer. 765 N. Clark Str. 26ag,mifason,1m

Im Zentrum der Stadt gelegene Privat-Abendschule eröffnet Winter-Kursus der englischen Sprache am 29. Sept. Klein-Klassen. Erfolg garantirt. Mäßiger Preis. Adr.: S. 802 Abendpost. 5—29sepX

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1041. Wohnung 105 Osgood Str. 7jb*

Arbeiter-Schutz-Gesellschaft. — Wegen Bankerott-Verfahren, Schadenersatz-Fälle, Hilfe und Rath in Rechtssachen sprecht vor Zim. 509, 171 Washington Str. Tel. Main 239. 11sep,1m,X

SCHROEDER'S
465-467 MILWAUKEE AVE. COR CHICAGO AVE

Kopfschmerzen.

Kopfschmerzen, Nervosität, Schmerzen in den Augenkugeln, Schwindel u. s. w. sind die **Folgen von Augenfehlern** verschiedener Art, die in den meisten Fällen durch passende Augengläser sofort beseitigt werden. **Schroeder's Augengläser** helfen, weil sie durch wissenschaftliche Untersuchung genau angemessen werden.

Die Untersuchung kostet nichts! Genau angemessene Gläser sind ebenso billig wie werthlose fertige Brillen oder von Unerfahrenen angemessene.

HENRY SCHROEDER,
465-467 MILWAUKEE AVENUE. mi*

Man beachte: **K. W. Kempf,**
84 La Salle Str.

Exkursionen nach der alten Heimath
Kajüte und Zwischendeck.
Billige Fahrpreise nach und von Europa.
Spezialität: **Deutsche Sparbank**
Kreditbriefe; Geldsendungen.

Erbschaften eingezogen. Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht. Voraus baar ausbezahlt.
Vollmachten mit amtlicher Beglaubigung.
Militärsachen Paß ins Ausland.

Konsultationen frei. Liste verschollener Erben.

Deutsches Notariats- und Rechtsbureau:
K. W. KEMPF, 84 La Salle Str.
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

La Salle Str. Station, Van Buren und La Salle Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß	9.15 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2057.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.

Ticket-Offices, 212 Clark Str. (Tel. Central 721), Oakley Ave. und Wells Str. Station.

	Abfahrt.	Ankunft.
„The Overland Limited", nur für erste Klasse Schlafwagen-Passagiere	* 8.00 N	* 9.00 V
Des Moines, Omaha, Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland	*10.00 V	* 7.15 V
	*11.30 N	* 9.55 N
Denver, Omaha, Sioux City, Des Moines, Cedar Rapids	* 6.30 N	* 4.00 N
	*11.30 N	* 7.15 V
Sioux City, Cedar Rapids	* 6.30 N	* 8.55 V
Des Moines, Sioux City, Omaha	*11.30 N	* 6.45 V
Des Moines, Sioux City, Mason City, Fairmont, Parkersburg, Traer	* 6.00 N	* 5.55 V
	***11.30 N	** 9.55 N
Nord-Iowa und Dakotas	*** 6.00 N	○ 8.55 V
Dixon, Clinton, Cedar Rapids	**12.30 N	** 1.30 N
Black Hills u. Deadwood	*11.30 N	* 7.15 V
St. Paul, Minneapolis, Duluth, Madison	*10.00 N	* 7.00 V
St. Paul, Minneapolis, Eau Claire, Hudson	** 3.00 V	* 8.30 V
	* 9.00 V	*11.45 V
Madison, Janesville	* 6.30 N	* 9.25 N
Winona, Lacrosse, Sparta, Mankato	** 3.00 V	** 5.55 N
Winona, Lacrosse, Mankato und westl. Minnesota und Dakotas	** 9.00 V	** 9.25 N
	* 8.00 N	* 7.00 V
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah—Menasha, Appleton, Green Bay		* 5.55 N
	**11.30 V	** 1.15 N
Oshkosh, Appleton Junct.	* 5.00 N	*11.10 V
Menominee, Iron Mountain	** 9.00 V	* 5.55 N
Green Bay & Menominee	** 3.00 V	** 4.00 N
Oshkosh, Green Bay	* 3.00 N	**11.15 N
Ashland, Hurley, Bessemer, Ironwood, Rhinelander	**x3.00 V	* 9.45 V
	* 5.00 N	** 9.00 N
Oshkosh, Green Bay, Menominee, Marquette u. Lake Superior	x 3.00 V	** 9.00 N
	* 8.00 N	* 7.30 V
Manistique, Sault Ste. Marie	***10.30 N	○ 7.30 V
Green Bay, Florence, Crystal Falls	*10.30 N	* 7.30 V

Rockford—Abf. **9.00 V., *2.02 N., **6.30 N.
Rockford—Abf. **3.00 V., *4.00 V., **9.00 V., *2.02 N., **6.30 N.
Beloit, Janesville, Madison—Abf. **3.00 V., *4.00 V., **9.00 V., **4.25 N., **5.01 N., **6.30 N., *8.00 N.
Milwaukee—Abf. **3.00 V., *4.00 V., **7.00 V., *9.00 V., **11.30 V., **2.00 N., *3.00 N., **5.00 N., *8.30 N., *10.30 N.
* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags. * Sonntags. ○ Ausgenommen Montags. *** Ausgenommen Samstags. x Täglich bis Menominee und Rhinelander.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postschnellzuges) an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket Office: 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt.	Ankunft.
N. Orleans, Memphis Special	* 8.30 V	*10.00 N
The Limited, nach Memphis, N. Orleans, Hot Springs, Ark.	* 6.20 N	*11.05 V
St. Louis, Springfield, Diamond Special	*10.15 N	* 7.35 V
St. Louis and Springfield Daylight Special	* 9.20 V	* 8.25 N
Cairo Local	+8.35 V	+6.00 N
Post-Schnellzug, Jackson, Tenn. New Orleans u. Nashville	*2.50 V	
Southern Expreß		* 6.00 V
Champaign, Mattoon Expreß	* 5.25 N	* 1.20 N
Bloomington und Chatsworth	+8.35 V	+10.00 N

[illegible]

West Shore Eisenbahn.

[illegible]

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."

[illegible]

Finanzielles.

FOREMAN BROS. BANKING CO.
Südost-Ecke La Salle und Madison Str.
CHICAGO.

Kapital	$500,000
Ueberschuß	$500,000
Unvertheilte Profite	$100,000

Edwin G. Foreman, Präsident;
Oscar G. Foreman, Vize-Präsident;
George N. Neise, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft.
Konto mit Firmen u. Privat-Personen erwünscht.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen. mifrsa

Aeußerst billig!
Wegen Abreise muß eine Ecke 50 bei 125, mit prächtigem Heim, gangbarem Kaufladen, Waarenvorrath und Garten, gegenüber einer Schule in Süd-Chicago, verkauft werden. Preis $4000.
A. HOLINGER & Co.,
172 Washington Str.
Phone Main 1191. momisa*

GRAHAM & SONS
BANKERS.
Dampfschiff- und Versicherungs-Agenten,
134 W. MADISON STR.
Offen Abends bis 9 Uhr.
Sicherheitsgewölbe zu vermiethen—$3 per Jahr. Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen. 7og.3*

KOZMINSKI & YONDORF,
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zu den niedrigsten Zinsen.
Erste sichere Hypotheken zum Verkauf.
73 Dearborn Str. illsemilß

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago & Alton.

Union Passagier Station, Canal und Adams Str. Stadt-Ticket-Office: 101 Adams Straße, Phone 4470 Harrison. Branch 21.

Abfahrt der Züge. „The only Way".
- 8.45 V Peoria und Bloomington; nur Sonnt.
- ** 9 V Bloom'ton, Peoria, Springfield, St. Louis
- ** 9.25 V Joliet Accomodation.
- *11.25 V Alton Limited für Sp'field u. St. Louis.
- **11.25 V Jacksonville und Roodhouse.
- * 2.30 N Bloomington und Springfield.
- ** 5.30 N Lockport, Lemont, Joliet und Dwight.
- ** 5.85 N Joliet Accomodation.
- * 6.00 N Kansas City Limited.
- * 6.00 N Peoria Limited.
- * 9.00 N Bloomington, Springfield u. St. Louis.
- *11.40 N Midnight Special, Springfield, St. Louis, Jacksonville, Kansas City, Peoria.

Züge treffen ein von Kansas City, Jacksonville, Bloomington, *8.55 V., *1.15 N.; von St. Louis, Springfield, Bloomington, *7.15 V., *8.10 V., *5.04 N., **8.15 V.; von Springfield, Jacksonville, Bloomington, *1.15 N., **8.15 N.; von Peoria, Streator, Dwight, *1.15 N., *8.15 N.; von Dwight, Joliet, *10.30 V.; Joliet Locals, **9.45 V., *4.45 N.; Springfield und Bloomington Sunday Accomodation 10.40 N.
* Täglich ** Ausgenommen Sonntags.

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1245.

	Abfahrt.	Ankunft.
Indianapolis und Cincinnati	* 2.45 V	*12.00 M
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 5.55 N
Indianapolis und Cincinnati	** 8.30 V	** 5.35 N
Indianapolis und Cincinnati	*12.00 M	* 8.40 N
Laft. u. F.L. u. W. B. Spgs.	*12.00 M	* 5.55 N
Lafayette Accomodation	* 5.00 N	*10.35 V
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.23 V
Indianapolis und Cincinnati	* 9.00 N	* 7.23 V
F. Lick u. W. Baden Springs	* 8.30 V	* 5.35 N
Fr. Lick u. W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.28 V

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str., Auditorium-Hotel, Dearborn Station — Phone Harrison 3274.

	Abfahrt.	Ankunft.
Rochester und Huntington	* 7.30 V	* 3.25 N
New York, Boston u. Columbus	*10.30 V	* 5.20 N
New York (Wells Fargo Expr.)		○ 9.45 V
Huntington Lokal	* 4.10 N	*10.00 V
New York und Boston	* 9.20 N	* 7.35 V
Columbus und Norfolk, Va.	* 9.20 N	* 7.85 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt.	Ankunft.
Lokal - Expreß	*7.15 V	*5.15 N
New York & Washington Vestibuled Limited	*10.40 V	*7.00 N
New York & Washington & Pittsburg Vestibuled Limited		
Col. und Wheeling Expr.	*7.00 N	*9.60 V
Cleveland und Pittsburg Expr.	*8.00 N	*6.50 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Lokalbericht.

Von Räubern niedergeknallt.

Der Schankwirth Stanislaus Heyna das Opfer.

Angeblich ein unglücklicher Zufall.

Die farbige Mattie Strowder von dem Hausdiener Phillip Johnson lebensgefährlich verwundet. — Stürmische Gerichtsverhandlung.

Der Schankwirth Stanislaus Heyna wurde heute zu früher Morgenstunde in seinem Lokale, Nr. 999 31. Pl., von zwei Banditen überfallen. Als er der Aufforderung, die Hände hoch zu halten, nicht Folge leistete, sondern nach seinem Revolver griff, feuerte einer der Raubgesellen einen Schuß auf ihn ab. Die Kugel drang Heyna hinter der Kinnlade in den Hals, durchbohrte diesen und sauste dann durch einen zinnenen Trichter. Heyna brach zusammen, raffte sich aber auf und taumelte in das hinter der Wirthschaft gelegene Zimmer, in dem seine Frau schlief. Dieser erzählte er in fliegender Hast, daß er von Räubern verwundet worden sei. Frau Heyna sprang auf und eilte in die Wirthschaft. Sie sah, wie die Banditen aus der Vorderthür auf die Straße eilten. Die Halunken hatten nicht die Zeit gefunden, den Kassenapparat zu plündern.

Frau Heyna holte Max Costeski, Nr. 991 31. Straße, herbei und erzählte ihm das Abenteuer ihres Mannes. Die Polizei wurde benachrichtigt. Den Detektives erzählte Heyna, daß er, nachdem er Kasse gemacht hatte, gerade im Begriffe war, zu schließen, als die Räuber, etwa 24 Jahre alte Burschen, die glatt rasirt waren, dunkelfarbige Anzüge und Fedora-Hüte trugen, eintraten und zwei Glas Bier bestellten. Als er die beiden Gläser Bier vor sie auf den Schanktisch setzte, zog einer der Kerle seinen Revolver und befahl ihm, die Hände hoch zu strecken. Als er, anstatt zu gehorchen, nach dem Revolver griff, der unter dem Schanktisch lag, sei er niedergeknallt worden. Nachbarn erzählten der Polizei, daß die Raubgesellen nach Center Avenue und diese in südlicher Richtung entlang gelaufen seien.

Heyna wurde mittels Ambulanz nach dem County-Hospital geschafft. Von den Räubern fehlt jede Spur.

Frau Mattie Strowder, eine Farbige, wurde heute früh gegen 2 Uhr, als sie auf dem Wege nach ihrer Wohnung, Nr. 521 State Str., begriffen, an einem Hinterfenster der Wirthschaft von Abraham Poll, Nr. 567 State Str., vorbeiging, von einer von dem in dem Lokal beschäftigten Hausdiener Phillip Johnson abgefeuerten Kugel in den Unterleib getroffen und lebensgefährlich verwundet.

Johnson wurde verhaftet; ferner wurden Leman Lacy, Horace Ellison, Harry Wyatt, John Weir und der Schankkellner John Brown in Zeugenhaft genommen.

Frau Strowder fand Aufnahme im County-Hospitale, wo sie Johnson als den Mann identifizirte, der sie ohne jegliche Veranlassung ihrerseits niedergeschossen hatte.

Johnson gab das auch zu, behauptete aber, nicht die Absicht gehabt zu haben, die Frau zu treffen. Im Uebrigen weigerte er sich, nähere Angaben zur Sache zu machen.

Brown sagte aus, daß Johnson beabsichtigte, einen Mann zu schießen, der ihn bedroht hatte. Johnson habe den Mann um zehn Uhr an die Luft setzen müssen, weil er sich rüpelhaft benommen hatte. Um elf Uhr sei der Mann wiedergekommen, habe Johnson beleidigt und wurde nochmals hinausgeworfen. Das sei erst geschehen, nachdem der Mann einen Revolver gezogen und Johnson mit dem Tode bedroht hatte.

Kurz ehe Frau Strowder niedergeknallt wurde, glaubte Johnson in der Nähe des Hinterfensters den Mann zu sehen, von dem er niedergeschossen zu werden befürchtete. Er habe sich daher von ihm einen Revolver geholt und einen Schuß aus dem Hinterfenster abgefeuert, von dem leider Frau Strowder getroffen wurde.

Anton Kolaski, Nr. 8999 Escanaba Ave., wurde gestern Abend in der Tanzhalle Nr. 8401 Superior Avenue schwer mißhandelt, weil er nicht aufhören wollte, zu tanzen, als das Lokal geschlossen werden sollte. Er befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Frau Richard Edgeworth, Nr. 3026 Laflin Straße, erwirkte Haftbefehle gegen ihren Gatten und Fräulein Clara Binder, eine Nachbarin, unter der Anklage, ein strafbares Verhältniß unterhalten zu haben. Ihr Gatte machte sich rechtzeitig aus dem Staube, Frl. Binder aber wurde dingfest gemacht und gestern Nachmittag dem Richter Caverly vorgeführt. Während der Verhandlung wären die Klägerin und Frl. Anna Binder, die Schwester der Angeklagten, sich beinahe in die Haare gerathen. Frl. Anna Binder behauptete, daß die Klägerin ihr Gesichter schnitt, und wurde darüber so ärgerlich, daß sie Frau Edgeworth zu einem Faustkampfe herausforderte. Erst als der Kadi drohte, beide Parteien wegen Mißachtung des Gerichts in Strafe zu nehmen, wurde die Ruhe wieder hergestellt.

Klägerin sagte zeugeneidlich aus, daß sie eines Abends gesehen habe, wie ihr Mann Frl. Binder in deren Wohnung umarmte. Andere Zeugen gaben an, Edgeworth und die Angeklagte im Theater gesehen zu haben.

Klägerin behauptet, daß sie ihrem Mann oft in Gegenwart von Frl. Binder und anderen Frauen seines „gemeinen" Betragens wegen Vorwürfe machte. Sie habe schließlich die Entdeckung gemacht, daß Frl. Binder einen hypnotischen Einfluß auf ihren Mann ausübe. Um diesen unwirksam zu machen, habe sie die Hilfe des Gerichts in Anspruch genommen.

Das Verhör der Angeklagten wurde verschoben. Bis zur Verhandlung steht sie unter $300 Bürgschaft, die der frühere Konstabler Sam Shields für sie stellte.

George S. Ambrose, der bis vor Kurzem als Buchhalter in Diensten der American Lumber Company, Nr. 138 Washington Str., stand, wurde gestern unter der Anklage verhaftet, seinen früheren Arbeitgebern einen Check über $500 entwendet zu haben. Der Häftling gestand den Diebstahl ein. Er behauptet, daß der Gebrauch einer Patentmedizin seinen Geist zerrüttet habe.

Charles A. Ward, der Präsident der Firma, erklärte, daß er auf Ambrose's Bestrafung verzichten würde, wenn er nicht überzeugt wäre, daß der Angeklagte hinter Schloß und Riegel am Besten aufgehoben sei. Er habe erfahren, daß Ambrose sich bei anderen Firmen um Anstellung beworben und die Umstände, die zu seiner Entlassung führten, in falschem Lichte dargestellt habe.

Auf Grund eines von Lucian Rapp, einem Gefangenen im städtischen Arbeitshause, abgelegten Geständnisses wurde gestern Edward Voynow, ein früherer Pfandleiher im Gebäude Nr. 133 Clark Str., unter der Anklage verhaftet, verpfändete Waaren unterschlagen und vor Ablauf eines Jahres verkauft zu haben.

Rapp gab an, im April Frl. Maud Haggerty in den Geschäftsräumen einer Anwaltsfirma um einen Diamantring im Werthe von $200 bestohlen und bei Voynow verpfändet zu haben. Voynow gab der Polizei gegenüber angeblich zu, den Ring verkauft zu haben.

Die 17jährige Fannie Bell, Nr. 4215 St. Lawrence Ave., die seit zwei Wochen vermißt und vermeintlich von Arthur Rogers, Nr. 227 S. Robey Str., entführt wurde, ist gestern an 13. Str. und Western Ave. verhaftet worden. Rogers wurde schon früher dingfest gemacht, aber gegen Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt. Fannie entlastete ihn von jeder Schuld. Sie behauptete, daß sie in Lyons, Ill., als Dienstmädchen Beschäftigung gefunden hatte.

Die Polizei hat die Nachforschungen nach der 15jährigen Lottie Osborne eingestellt, die im August ihre elterliche Wohnung, Nr. 1536 N. Springfield Ave., verließ und seither verschollen blieb. Nels Osborne, der Vater des Mädchens, kehrte gestern Nachmittag von einer erfolglosen Reise nach Wiskonsin zurück. Er hatte auch dort von der Vermißten keine Spur finden können.

John McIntosh, Nr. 6339 Cottage Grove Ave., und Adolph Starch, Nr. 318 43. Str., wurden gestern unter der Anklage verhaftet, in der Verkleidung von Weichenstellern Einbrüche in Läden der Südseite verübt und die Geldbehälter automatischer Einwurfs-Fernsprechapparate geplündert zu haben. Sie sollen geständig sein, etwa ein Dutzend Einbrüche verübt zu haben.

Als Arthur Kissinger gestern aus dem städtischen Arbeitshause entlassen wurde, verhafteten ihn die Detektives Russell und O'Connor von der Bezirkswache zu Austin unter dem Verdachte, vor Jahresfrist im Verein mit einem gewissen Wm. Krelling, der jetzt im Zuchthause schmachtet, an Samstag Abenden etwa 25 Einbrüche in Austin verübt zu haben. Den Verbrechern fiel Beute im Werthe von $4000 in die Hände. Die Detektives erkannten angeblich nach einer Photographie Kissinger als den Genossen Krellings.

Dr. Edward Luehr, Nr. 9143 Houston Ave., meldete gestern der Polizei, daß ihm Schmucksachen im Werth von mehreren Hundert Dollars, um die er bestohlen worden war, wieder zugestellt worden sind. Er sagt, daß er Schritte auf der Treppe hörte. Als er auf den Korridor trat, fand er ein kleines Packet, in dem sich die Schmucksachen befanden.

In Verbindung mit den Diebstählen, deren Opfer hiesige Engros-Kolonialwaarenhändler wurden, sind gestern die Kolonialwaaren-Kleinhändler Hugh Augerstrand, Nr. 277 West Van Buren Str., Fred Eiche, Nr. 285 W. Van Buren Str., Michael Falone, Nr. 297 Desplaines Ave., und Jacob Miller, Nr. 79 Dearborn Ave., verhaftet worden. Gegen zwei der verhafteten Handlungsgehilfen wurde von den Großgeschworenen Anklage wegen angeblichen Meineids erhoben.

Miller wurde zum dritten Male unter der Anklage verhaftet, Waaren zu Schleuderpreisen erstanden zu haben, die von Fuhrleuten der McNeil & Higgins Co. und der Firma Henry Horner & Co. entwendet worden waren. Aehnlich lauten die gegen Augerstrand, Eiche und Falone erhobenen Anklagen. Ein Haftbefehl soll auch gegen Samuel C. Klein, Nr. 41 Rush Str., erwirkt worden sein. Klein war der Arbeitgeber von Emil und Franz Caramon, die des Meineids bezichtigt werden.

Drei Taschendiebe verursachten gestern Abend eine hochgradige Aufregung unter den Passagieren eines Douglas Park-Hochbahnzuges. Als dieser in die Madison Str.-Station an 5. Ave. einlief, zog einer der Diebe dem Farmer Barney Bricher von Batavia, Ill., ein Portemonnaie aus der Hosentasche, während seine Genossen sich vor dem Opfer aufpflanzten. Bricher schlug Lärm. Der Spezialpolizist Johnson sprang auf den Zug. Während er sich den beiden Dieben näherte, die dem wirklichen Thäter Vorschub geleistet hatten, sprang dieser kopfüber aus einem Fenster des Zuges auf den Bahnsteig und fiel mitten unter eine Anzahl wartender Passagiere, die erschreckt auseinanderstoben. Johnson setzte hinter dem Dieb her. Dieser aber und seine beiden Genossen entkamen. Das Portemonnaie hatte der Taschendieb im Zuge fallen lassen. Es wurde dem Eigenthümer zugestellt, der sich weigerte, Anzeige zu erstatten.

Unter der Anklage, seit Wochen systematisch Eisentheile von Güterwagen der Chicago & Western Indiana Railroad Co. gestohlen zu haben, wurden gestern von den Spezial-Detektives Edgeworth und McCloskey vier Burschen im Alter von 14 bis 19 Jahren verhaftet. Die Verhafteten gaben ihre Namen als Thomas Ryan, Dennis Lonigan, Dennis Nolan und Thomas Russell an. Sie sollen die Beute dem Alteisenhändler James Klingman, Nr. 452 Clinton Str., verkauft haben. Dieser wurde gleichfalls dingfest gemacht. Die Häftlinge betheuern ihre Unschuld. Sie wurden dem Richter Caverly vorgeführt, der ihr Verhör auf den 22. September verschob und sie bis dahin gegen je $500 Bürgschaft auf freien Fuß setzte.

H. W. Arndt, 25 Jahre alt, ein Handlungsgehilfe, wurde gestern Abend unter der Anklage verhaftet, seine Arbeitgeber, die N. B. Holden Shoe Co., seit Jahren systematisch um Schuhe bestohlen zu haben. Der Häftling wohnt bei seinem Vater im Gebäude Nr. 642 West 12. Straße.

Seit vierzig Jahren heilt Dr. Fowler's Extract of Wild Strawberry Sommer-Krankheit, Durchfall, Diarrhoe, Blutfluß, Magenschmerzen, und nie hat es versagt, alles zu thun, was von ihm behauptet wurde. momfr

Entlastet.

Die gegen zwei Aerzte erhobenen Beschuldigungen nicht stichhaltig.

Von der Anklage, die fünfzehnjährige Elisabeth Downey gegen ihren Willen und den Willen ihrer Eltern, in seinem Sprechzimmer festgehalten und das Mädchen thätlich angegriffen zu haben, wurde Dr. Orville T. MacKellar von Richter Caverly entlastet. Die Anklage war von der Mutter des Mädchens erhoben worden. Elisabeth Downey hatte ursprünglich die Anschuldigungen gegen den Arzt als auf Wahrheit beruhend bezeichnet, ihre diesbezüglichen Aussagen später aber widerrufen. Auf ihre eigene Bitte hin, sie vor Strafen zu bewahren, die ihrer nun im Elternhause warteten, wurde sie dem Jugendgericht überantwortet und vom Jugendrichter heute Nachmittag in das „Haus zum guten Hirten" geschickt.

Dr. Arnold Hofenclever, Nr. 48 Van Buren Str., war von Frau Mary Tuttle, Nr. 29 Nord Centre Ave. wohnhaft, des thätlichen Angriffs bezichtigt worden. Die Klägerin hatte sich aber zu der im Harrison Str.-Polizeigericht anberaumten Verhandlung des Falles nicht eingefunden; Richter Caverly sah sich in Folge dessen veranlaßt, die Anklage, die ihm so wie so nicht stichhaltig erschien, fallen zu lassen.

Vor dem nämlichen Richter wurde die von Frl. Anna Großmann, ebenfalls wegen thätlichen Angriffs, gegen Dr. Robert Good erhobene Anklage zur Verhandlung aufgerufen. Mit Zustimmung der Klägerin wurde der Fall bis zum 22. September hinausgeschoben. Frl. Großmann ist im Newberry-Hotel, Nr. 225 Dearborn Ave., wohnhaft.

Deutsches Theater in Powers.

Nächsten Sonntag: Eröffnungs-Vorstellung, Auftreten von Julius Niedt vom Breslauer Stadttheater.

Mit der Lustspiel-Novität „Im bunten Rock" eröffnet Direktor Wachsner die diesjährige Saison in Powers Theater am nächsten Sonntag. Außer den beliebten Darstellern der vorigen Saison, Steimann, Ganella, Richard, sowie Elfeld, Kleemann, Schumacher, Kreiß und Pechtel, wird der neu-engagirte Regisseur und Väterspieler Julius Niedt an diesem Abend sein Debut machen. Es geht demselben ein schmeichelhafter Ruf voraus, und er hat sich ganz besonders während der letzten sechs Jahre rühmlichst am Breslauer Stadttheater hervorgethan.

Die vollständige Rollenbesetzung des Lustspiels lautet wie folgt:

Fabrikant Wiedebrecht .... Adolf Schumacher
Hans, sein Sohn .... Gustav Kleemann
Mistiß Anny Clarkson, seine Nichte .... Henny Steimann
Leutnant Victor von Hohenegg .... Sigismund Elfeld
Betty von Hohenegg, dessen Schwester .... Jenny Ganella
Paul von Gollwitz, Assessor a. D. .... Ludwig Kreiß
Exzellenz von Troßbech, Divisions-Kommandeur .... Julius Niedt
Sergeant Krause .... Theodor Pechtel
Susanne, Zofe der Mistiß Clarkson .... Anna Sander
Jeanette, do. .... Mathilde Dierck
Frau Bäckers, Wirthschafterin in Wiedebrecht's Haus .... Anna Richard
Friedrich, Diener bei Wiedebrecht .... Karl König
Minna, Köchin bei Wiedebrecht .... Anna Roithmeyer
Gärtnerbursche bei Wiedebrecht .... Clara Lapping
Jänicke, Soldat .... Georg Hemeter
Husar Christian, Bursche bei Hohenegg .... Bruno Schulz

Der Vorverkauf der Sitze für diese Vorstellung beginnt morgen Vormittag an der Kasse von Powers Theater zu nachfolgenden Preisen: Untere Logen $10, obere Logen $5, Parterre $1.50, erster Dreß Circle $1.50, zweiter Dreß Circle $1, erster Rang 75 Cents, Balcon 50 Cents, Gallerie 25 Cents.

Bestellungen auf Abonnement-Sitze werden noch bis morgen von Herrn Ludwig Kreiß in Powers Theater entgegengenommen.

„Boro-Formalin" (Eimer & Amend), antiseptisches Mittel gegen Geschwüre, Brand- und Schnittwunden oder ähnliche Leiden.

"Cluett" IS THE MARK OF THE BEST SHIRT
CLUETT, PEABODY & CO.
MAKERS

Eine X-Strahlen-Untersuchung frei.

Die X-Strahlen gebraucht, um den Sitz der Krankheit zu finden.

Man sollte sofort vorsprechen, da diese Offerte irgend eine Zeit zurückgezogen werden kann.

Man schneide dieses aus!

Die Spezialisten in der weltberühmten State Medical Dispensary kuriren alle Männerkrankheiten schneller als irgend ein anderer Spezialist im Nordwesten. Die Behandlung schwacher Männer ist eine Spezialität, und die Dispensary hat mehr Apparate und Instrumente als alle anderen Spezialisten im Nordwesten zusammengenommen.

Die günstigsten Bedingungen!

Männer mit schwachem, schmerzendem Rücken und Nieren, vitale Schwäche, schmerzhaftes Uriniren, nächtliche Verluste, eingeschrumpfte, unentwickelte Körpertheile, Gedächtnißschwäche, Nervösität, Schmerzen in der Brust, Nierenleiden, Blasenkatarrh, Satz im Urin, Flecken vor den Augen, unangebrachtes Erröthen, beklemmendes Gefühl, Gedankenschwäche, Unfähigkeit, Melancholie, welche Entartung, Wahnsinn und Tod voraussehen, **permanent geheilt.**

Geheime Krankheiten unnatürliche Abflüsse, Blutvergiftung, Varicocele (Krampfaderbruch), für immer geheilt. Schnellste Heilung für schwache Männer.

Junge Männer durch Jugendsünden, Ueberarbeitung u. Selbstbefleckung schwach geworden, sobald wie möglich geheilt.

Medizin frei bis geheilt.

Stunden von 10 bis 4, und von 6—7 Abends. Sonntags und an allen regulären Feiertagen nur von 10—12 Uhr.

State Medical Dispensary,
S. W.-Ecke State und Van Buren Straße.
Eingang 66 Van Buren Straße.
Man schneide dieses aus, da diese Annonce nicht jeden Tag erscheint.

* Auf Veranlassung verschiedener Gläubiger ist im Bundes-Distrikts-Gericht das Bankerottverfahren gegen die Firma Reid, Henderson & Co. eingeleitet worden, welche seit einigen Jahren an der South Water Straße einen Großhandel mit Thee und Materialwaaren betrieben hat. Die Bestände der Firma werden auf $40,000 bewerthet, die Verbindlichkeiten betragen gegen $85,000.

Chicago Centennial Folder.

Die Chicago & Northwestern-Bahn, die Pionier-Linie von Chicago nach dem Westen und Nordwesten, hat ein Zirkular für die Chicagoer Centennialfeier herausgegeben. Es ist ein Zirkular, welches sowohl für Chicagoer wie für Diejenigen von Interesse ist, welche Chicago während der kommenden Festlichkeiten einen Besuch abzustatten gedenken. Verschickt nach Empfang einer 2c-Briefmarke, oder auf Befragen in den Ticket-Offices, 212 Clark Str., oder Wells Str.-Bahnhof.
10,12,14,16,18,22,24,26,28,30fp

Der berühmte chinesische Doktor GEE WO CHAN

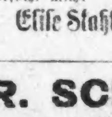
ist noch allen Anderen voraus in der Behandlung und Heilung von allen hartnäckigen Krankheiten der Männer und Frauen. Seit den letzten zehn Jahren konnte kein anderer Arzt durch seine Mittel einen solchen Rekord von Heilungen aufweisen, wie durch die berühmten chinesischen Medizinen erzielt wurden. Dr. Chan hat kürzlich eine große Sendung von chinesischen Kräuter-Medizinen erhalten, so daß er jetzt besser im Stande ist, die hartnäckigsten Krankheiten, welche der Geschicklichkeit der besten amerikanischen und europäischen Aerzte spottete, schnell und dauernd zu heilen. Er hat Tausende kurirt, die lange Zeit als hoffnungslos galten und deren Zeugnisse in seiner Office aufliegen. Seine Medizinen kommen von China und sind Kräuter-Heilmittel der Natur, rein und harmlos, welche aber Wunder wirken in Krankheiten. Kommt nicht zu ihm, wenn Euer Hausarzt Euch zu heilen vermag. Er will Fälle, welche von Anderen als hoffnungslos aufgegeben worden waren. Konsultation kostet Euch nichts und es wird Euch gesagt, was für Euch gethan werden kann. Um Allen eine Gelegenheit zu geben, macht der Doktor speziell niedrige Raten für die Sommer-Monate, sodaß alle Kranken und Schwachen sich diese wunderbare Methode, welche tausende kranker und entmuthigter Männer und Frauen heilte, zu Nutze machen können. Er heilt oder gibt das Geld in jedem Falle wieder zurück. Vergeßt nicht die Nummer seiner neuen Office.

427 Wabash Ave.,
½ Block südlich vom Auditorium.
Office-Stunden: 9 Vormittags bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 9 bis 4 Uhr. sag,fami*

Eine leidende Frau

bin ich lange Jahre hindurch gewesen. Schon bald nach meiner Verheirathung stellten sich mannigfache Beschwerden und Schmerzen der Unterleibsorgane ein, die mit der Zeit immer schlimmer wurden und mich von einem Doktor zum andern trieben. Aber Hilfe fand ich nirgends, ich wurde immer schwächer; die Aerzte schlugen eine Operation vor, aber meine Kräfte reichten nicht mehr dazu aus. Schon hatte ich allen Muth sinken lassen, als der liebe Gott mir doch noch Hilfe schickte durch eine neue, ganz eigenartige Heilmethode. Heute bin ich ein gesundes Weib und hege den innigsten Wunsch, anderen leidenden Frauen meine Erfahrungen mitzutheilen, natürlich umsonst, damit auch ihnen geholfen werde. Schreibt oder besucht mich!

Elise Stahl, 1438 Wellington Str.
13,16,18,20fp

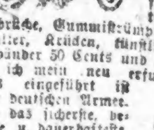


DR. SCHROEDER,
deutscher Zahnarzt, 250 W. Division Str., nahe Hochbahn. Feine Zähne $5 (Zähne ohne Platten). Gold- und Silber-Füllungen halber Preis. 10 Jahre garantirt. Sonntags offen. sag,famomi,bw

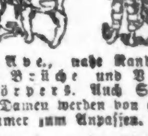
H. Claussenius & Co.
gegründet 1864 durch
KONSUL H. CLAUSSENIUS.
Erbschaften, Vollmachten,
Wechsel, Postzahlungen, Militär u. Pensionssachen, Notariats- und Rechtsbureau.
CHICAGO, ILLINOIS.
95 Dearborn Strasse.
Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntag bis 12 Uhr. 9ma,mifsja*

Versucht unser
Invigorator
Extrakt von Malz und Hopfen.
Präparirt von der Gottfried Brewing Co.
Tel.: South 429. 13ma,mmfr11

Bruchleidende



sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Bettwäsche, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste u. dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt. Dr. Robert Wolferß, Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.



NOTIZ
Chicagos erste Zahnärzte
$8 Nur für diese Woche: Wir geben unser berühmtes $8.00 Gebiß für $6.00. **$6**
Zieht Vortheil von diesen herabgesetzten Preisen.

$8.00—Gutes Gebiß Zähne—$4.00
McChesney Bros., Ecke Clark und Randolph Str.
„Ich ließ mir zehn Zähne ziehen, absolut ohne Schmerzen." Frau Theo. Bangard, 1795 N. Spaulding Ave. — Begeht keinen Irrthum. Brückenarbeit unsere Spezialität. Deutsch gesprochen. Zähne zur Hälfte der gewöhnlichen Preise gefüllt. Telephon: Central 2047. Offen Abends bis 10 Uhr.
13mai,13,mifrsonms

Lang Dental Ass'n.
(Inkorporirt.)
3. Flur, McVicker's Theatergebäude.
84 Madison Strasse

Zuverlässige Spezialisten. Mäßige Preise. Schmerzlose Methoden. — $8.00: Unsere spezielle 20th Century Platte $8.00. — Beste Porzellan-Zähne, natürlich aussehend. Leicht und dauerhaft. Eine tadellos passende Platte $5.00.—Feine Goldarbeit zu speziellen Preisen.—Absolut schmerzloses Ausziehen.—Untersuchungen frei. — Zufriedenstellung garantirt.—Deutsch gesprochen.—Offen Abends bis 7.00. Sonntags von 10.00 bis 4.00.
aug16,sonmifa,1mt

DR. J. YOUNG,
Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung u. Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. Stunden 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntag 8—12 Vorm.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden u. Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen
Nur drei Dollars
per Monat.—Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abend; Sonntag 10 Uhr bis 12 Uhr.

Leset die „Sonntagpost"

SIECK'S

Wells Straße und North Avenue.

Dieser Verkauf beginnt um 9 Uhr.

Halber Preis Verkauf von Mustern von Eiderdown Morgen-Jäckchen und Mänteln.

Einige werden denken, es ist noch etwas früh für diese Waaren, aber in ein paar Wochen gebrauchen Sie sie und der Preisunterschied ist so groß, daß es sich bezahlt, sie jetzt zu kaufen.

Morgenjäckchen, 29c. 49c, 69c, 98c, $1.19 und $1.39, aus wollenem Eiderdaun, hübsch gemacht mit Applique und seidener Litze, eingefaßt mit Satin, in allen Farben, sehr elegante Sachen, darunter bis zu $3.00, gute Größen, jede Nummer ist verschieden.

Lange Roben oder Kimonas, 1.98, 2.49, 3.25, 3.48 und 3.98 bis zu den Füßen reichend, sind bis zu 10.00 werth, elegante Sachen mit Satin eingefaßt, Applique und seidene Front; bestickt mit kleinen Blumen, alles Neuheiten dieser Sisona.

Einige dieser Sachen sind etwas zerdrückt, weil als Muster benutzt, aber der **Preis ist weniger als die Hälfte des Werthes.**

Ausgestellt mit Preisen in unseren North Ave. Fenstern.

Spezieller Verkauf von schwarzen Unterröcken und Waists. Mittelschwere Sachen, gerade recht für den Herbst, für weit weniger als den regulären Preis.

49c 79c, 1.00 u. 1.25 für schwarze **Satin-Unterröcke,** sehr hübsch gemacht, mit Ruffles, kleinen Falten, schräge Falten, 15 verschiedene Muster, unter diesen sind auch einige gestreifte Moiree-Röcke und extra Größen für starke Damen.

50c 69c, 79c und 98c für **Satine Waists,** schwarz oder mit kleinen Tupfen, sehr nett gemacht mit feinen Falten, Querfalten, weiß gesteppt und großen Knöpfen, neuer Kragen, neue Aermel, Größen bis zu 42.

Zu sehen in unseren North Ave. Schaufenstern.

Speziell: Bureau-Decken, Kissen-Schoner und andere kleine Decken.

5c 9c, 15c, 50c und 79c für hübsche **weiße Mulldecken,** mit offener Arbeit oder mit Litze benäht, elegante **Bureaudecken und Kissenschoner,** ebenfalls **Center-Tischdecken,** über 50 verschiedene Artikel, jedes Muster in verschiedenen Größen, für Sets passend.

2c für alle Kissen-Decken, welche von unserem großen Verkauf übrig geblieben sind, alles geht für 2 Cents.

5c 9c, 15c und 25c für **leinene Damastdeckchen** mit Franse, in allen Größen, rund oder viereckig, mit Hohlsaum und fancy Ecken.

69c und 1.00 **für schwere leinene Scarfs und Lunch-Decken,** in den neuen Art-Mustern, mit schwerem fancy Hohlsaum.

50c für die neuen lithographirten Kissen-Decken, die allerneuesten Muster, soeben herausgekommen.

Frei für Alle, Jung oder Alt: Kragen, auf weißem oder farbigem Leinen gezeichnet, oder kleine Decken auf farbigem Leinen.

Mit Preisen in unseren North Avenue Fenstern ausgestellt.

Gute Sachen für wenig Geld.

11c und 15c für weiße Unterwaists für Kinder, aus Cotton-Flanell, mit Band eingefaßt, Knöpfe mit Band befestigt, Größen von 2 bis 8 Jahren.

29c für Korset-Waists für junge Mädchen, wie die Ferris-Waists gemacht, im Rücken zum Schnüren, mit 2 Stangen, vorne zum Knüpfen, Schulterbänder, Größen von 8 bis 16 Jahren.

13c für Cashmere-Strümpfe für Babies, die 25c Sorte, mit seidenen Fersen und Zehen, in braun und roth.

13c für ganzwoll. Cashmere Socken, 25c Waaren, in schwarz und braun.

Speziell in Kleiderstoffen.

25c für 38 Zoll breite Henriettas und Cable Serge, alle Farben, auch Creme, rosa und hellblau; ein sehr dauerhafter Stoff für Schulkleider für einen niedrigen Preis.

59c für fancy Mohairs für Waists, 40 Zoll breit, in Creme, schwarz und dunkelblau, mit kleinen Mustern; sehr neu und praktisch.

49c 59c und 69c für feine wollene Männer-Unterhemden, mittelschwer, gerade für den Herbst; das billigste in dieser Partie ist $1.00 werth, es sind jedoch auch $1.50 und $2.00 Waaren darunter.

(Originalkorrespondenz der „Abendpost".)

Schweizer Brief.

Ein gemeinnütziges Unternehmen. — Bedeutung der schweizerischen Milchwirthschaft. — Die schweizerische Uhrenindustrie im Jahre 1902.—Die Jungfraubahn fördert die Fremdenindustrie. — Am 6. Zionistenkongreß in Basel.—Weinbaukrise im Kanton Waadt.—Leuenberger-Denkmal in Rüderswil. —Saisonschluß und Anderes im Wallis.—In der Viamala-Schlucht bei Thusis.

St. Gallen, 31. Aug. 1903.

Unter dem Namen „Kolonie Friedau" wurde kürzlich von Zürich aus ein interkantonaler Verein gegründet, dessen Zweck darin besteht, in gesunder, schöner Lage des Schweizerlandes ein größeres Gebiet zu erwerben, um dort frei und ungehindert eine alkoholfreie Gemeinschaft ins Leben zu rufen. In diesem für sich abgeschlossenen, unter einheitlicher Leitung stehenden Heim sollen Gesunde, Nervenkranke, sowie beginnende oder genesende Alkoholiker friedlich nebeneinander leben und den Verhältnissen, sowie dem Gesundheitszustand entsprechend beschäftigt werden. Von der Aufnahme in dieses Familienleben werden nur Irrsinnige und körperlich Schwerkranke ausgeschlossen. Weder nach Nationalität, noch nach Konfession wird gefragt; Allen ohne Unterschied sollen die Eingangspforten geöffnet sein; dem Alkohol allein bleibt die Thüre verschlossen. Ueber allen Mitgliedern steht ein sachverständiger Arzt, nach dessen Anleitung und Verordnung gelebt und gearbeitet werden soll. Um die Kolonie herum befindet sich das zugehörige Wiesen- und Pflanzland, was alles einem Verwalter unterstellt ist. Jedes Glied der Gesellschaft kann nach eigenem Wunsch oder Anordnung des Arztes nach seinen Kräften und Gesundheitsverhältnissen im Freien arbeiten und die Arbeit wird je nach Leistung belohnt. Da die Kolonie hauptsächlich aus den dem eigenen Grund und Boden entnommenen Nahrungsmitteln sich erhalten und auf dem noch zu erwerbenden Lande die benöthigten Gebäulichkeiten erstellen will, bedarf sie finanzieller Unterstützung auch von anderer Seite; solche Mithilfe kann geleistet werden durch Zeichnung von Antheilscheinen. An der Spitze dieses Unternehmens stehen die Professoren und Aerzte Dr. E. Bleuler, Dr. G. Ringier in Zürich und Dr. J. Molins in Leipzig..

Die Bedeutung der schweizerischen Milchwirthschaft für die Wohlfahrt des eigenen Landes wird durch die Zahlen der Handelsstatistik des letzten Jahres neuerdings deutlich veranschaulicht. Die Ausfuhr an Milch und Milchprodukten belief sich nämlich auf über 81Millionen Franken, was beinahe den zehnten Theil unserer Gesammtausfuhr ausmacht. Die Fabrikatenausfuhr ist nur etwa acht Mal größer als der Export der Milchwirthschaft. Die Ursache der steigenden Bedeutung unserer Landwirthschaft ist nicht etwa in vermehrter Käseausfuhr zu suchen. Allerdings hat dieselbe gegenüber derjenigen der Achtzigerjahre um ca. 5 Mill. Fr. zugenommen; doch was bedeutet das gegenüber dem riesigen Wachsthum der Ausfuhr von kondensirter Milch? Dieselbe hat sich in dem genannten Zeitraum beinahe verdreifacht; sie betrug in den Achtziger Jahren ungefähr 12 und heute 34.1 Millionen Franken. Dieser enormen Ausfuhr unseres Landes steht eine Einfuhr gleicher Produkte im Werthe von 11.6 Mill. Fr. gegenüber. Dieselbe hat sich seit den Achtziger Jahren mehr als verdoppelt. Die Schweiz kauft vom Auslande für beinahe 7 Mill. Fr. frische Butter und für 3.5 Mill. Fr. Käse; letzterer besteht größtentheils aus fremden Spezialitäten.

Nach dem Jahresbericht der schweizerischen Gewerbekammer für Uhrenindustrie und verwandte Geschäftszweige hat die Schweiz im Jahre 1902 6,632,494 verschiedene Uhren, 702,368 Uhrwerke, 775,211 Uhrgehäuse in einem Gesammtwerth von 118,679,002 Fr. ausgeführt. Der Hauptabnehmer ist Deutschland mit einer Summe von fast 27 Mill. Fr.; dann folgen Großbritannien mit 20½, Oesterreich-Ungarn mit 11, Rußland mit 10½, Italien mit 7½ Mill. Fr. usw. Die Ver. Staaten von Nordamerika, deren Konkurrenz in manchen Absatzgebieten sich immer mehr fühlbar macht, haben im Jahre 1902 noch für 5,074,835 Fr. Schweizeruhren eingeführt.

In diesem Jahre wendete sich der Fremdenstrom in der Schweiz vor Allem nach dem Engadin und dem Berner Oberland und in diesen beiden Gebieten nahm er in der zweiten Hälfte des Juli und während des ganzen August einen Umfang und eine Bedeutung an, wie solches bisher noch nie gesehen wurde. Die Fremdenhotels, namentlich im Oberengadin und im Bündner Oberland erwiesen sich als viel zu wenig zahlreich und zu klein; viele Hunderte von Anmeldungen konnten nicht berücksichtigt werden. Hier ist es in erster Linie die Albula-Bahn, welche den Massenandrang herbeigeführt hat. Und aus dem Berner Oberland wird soeben geschrieben: Die Jungfrau-Bahn hat zweifellos ein wesentliches Verdienst, daß der Fremdenstrom in dieser Saison sich in so gewaltigen Fluthen in unsere Gegend richtete; sie ist gewissermaßen ein Gegenstück zur Albula-Bahn. Es gibt sensationelle Schlag- oder Losungsworte auch in der Reisewelt, welchen die Schaaren folgen. Ein solches ist die Jungfraubahn in erster Linie und mit gutem Grund. Man hat nun erfahren, wie sich das Interesse steigert mit jeder neuen Station, die an dieser kühnen Bergbahn eröffnet wird. Letztes Jahr war es Rothstock; in diesem Sommer aber spielt Eigerwand eine noch viel größere Rolle. Zwei Drittel der Reisenden, die mit der Wengernalpbahn nach Lauterbrunnen kommen, fahren mit der Jungfraubahn hinauf nach der Eigerwand und kehren zurück voll Bewunderung über das großartige Unternehmen. Morgens früh, Abends 6 Uhr und um 1 Uhr Nachts geht in der Regel im Innern des Berges je ein Sprengschuß los, der bis 170 Zentimeter tief neue Oeffnung schafft. So geht es rasch vorwärts mit der Weiterführung der Bahn und bald wird Station Eismeer als ein Wunder der Technik gepriesen werden. Jüngst waren die Bohrmaschinen wieder in hartes Gestein gerathen; die schwierige Partie wurde aber mit den neuen Bohrern, die aus einer außerordentlich harten Legirung bestehen, rasch überwunden und nun sind die Verhältnisse wieder günstig. Es wird jetzt überhaupt nach einem ganz neuen System gearbeitet und zwar mit ausgezeichnetem Erfolg. Die Bahn wird aller Voraussicht nach keineswegs bei der Station Eismeer stehen bleiben, sondern wahrscheinlich bis Jungfrau-Kulm fortgesetzt werden. Während die Franzosen für die Jungfrau eine wahre Hochachtung bekunden, haben die Deutschen für sie eine geradezu schwärmerische Verehrung; der Engländer aber will nicht ruhen, bis er sie bezwungen.

Vom VI. internationalen Zionistenkongreß, der in den Tagen vom 25. bis und mit 28. August abhin in Basel stattfand, entwirft der Schriftsteller Herm. Stegemann, der dem Kongreß als Zeitungsberichterstatter beiwohnte, folgendes Bild: Als Schauspiel wirkt auch der Kongreß selbst, und zwar bleibt dieses Schauspiel sicher eindrucksvoll auch für den, welcher der Bewegung, so ideal ihre Motive sind, skeptisch gegenübersteht. Das Bureau nimmt das Podium ein. Dr. Herzl's schlanke Erscheinung mit dem rabenschwarzen Haar und Bart, auf dem Platz des Präsidenten im Großrathssaal, den Hammer in der Hand, mit dem er sich Gehör und Ruhe verschafft. Auf der Rednerbühne Nordaus untersetzte Gestalt; sein schneeweißes Haar und der breitgestutzte, ebenso weiße Vollbart leuchten durch das graue Zwielicht, das durch die Fenster fällt. Er spricht mit jener scharfen, spielenden, oft zu Aperçus und Paradoxen zugespitzten Dialektik, die man schon aus seinen Schriften kennt. Kein Appell an Herz und Gemüth, alles nur für den Geist berechnet, ein Brillantfeuerwerk mit Wahrheiten und Bosheiten gewürzt. Jede Anspielung wird verstanden, kein „bon mot", das unter den Tisch fiele; sie sind geistreiche Leute, diese Zuhörer, wenn auch nicht parlamentarisch geschulte Politiker. Die Lauscher auf dem Balkon sind theils Kongreßtheilnehmer, theils Basler, von diesen die meisten Glaubensgenossen der Zionisten. Wer s. Z. dem ersten Kongreß in Basel beigewohnt hat, kann konstatiren, daß seitdem das Interesse am Zionismus ganz bedeutend gewachsen ist. Ob man auch dem Ziele näher gekommen ist? Wir wollen diese Frage nicht entscheiden. Daß Schandthaten, wie das Gemetzel von Kischinew, dem Zionismus Tausende zuführen, bedarf keines Beweises. Steht doch der 6. Kongreß gerade unter dem Zeichen „Kischinew". Immer wieder ertönt dieses zischende, blutige Wort und weckt ein lautes, schmerzliches Echo. Auffallend ist die immer stärkere Betonung des nationalen Elementes seitens der Zionisten. Ein jüdisches Volk, ein jüdischer Staat, das sind die Schlagworte, die jetzt Kurs haben, und das blauweiße Banner mit dem Stern Davids, das über dem Präsidentenstuhl an der Wand befestigt ist, scheint diesem Traum eine Idee von Realität zu geben. Ob sie es einmal hissen werden im gelobten Land? Den Glauben daran haben sie offenbar, und diesen Glauben und die tapfere, zähe Förderung ihrer Sache wollen wir nicht bekämpfen.

Der Weinbau im Kanton Waadt befindet sich dieses Jahr in einer wahren Krisis; die Weinbauern sind bestürzt, alle ihre Anstrengungen sind umsonst, und trotz Sulfat, Kupfervitriol und anderen Mitteln schreitet die Rebenkrankheit vorwärts und zerstört alles auf ihrem Wege. Die Trauben sehen aus, als ob sie mit einem stumpfen Gegenstand gequetscht worden wären. Zuerst bekommen sie einen blauen Fleck, der dann größer und größer wird. In zwei Tagen kann eine Rebe, die vordem gesund schien, vollständig krank sein. Man forscht bis jetzt umsonst nach der Ursache dieser Infektion. Einige glauben, es sei zu spät Sulfat angewendet worden; aber auch bei Reben, welche gleichzeitig bespritzt wurden, sind heute die einen Pflanzen krank und die andern nicht, oder sie sind es doch in einem geringeren Maße. Die Reben sind mit Medikamenten vielleicht so gesättigt, daß diese keine Wirkung mehr auf sie ausüben. Es gibt im Waadtlande Weinbergbesitzer, die heuer 20,000 bis 25,000 Liter Traubensaft erwarteten und die nun leider keine 1000 Liter erhalten werden. Wie wird es im nächsten Jahre sein?

Auf Anregung der ökonomischen und gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Bern hin wurde dem Obmann und Führer im schweizerischen Bauernkriege des Jahres 1653, Niklaus Leuenberger, in seinem Geburtsort Rüderswil im Emmenthal ein Denkmal errichtet. Dasselbe besteht in einem Obelisk mit dem Bilniß Leuenbergers, unter dem sein Name angebracht ist. Weiter unten steht zu lesen: „Geboren in Rüderswil 1615, hingerichtet in Bern 1653. Er starb für des Landes Freiheit und Wohlfahrt. Obelisk und Hochrelief wurden von Architekt P. Christen in Burgdorf und den Bildhauern Ganz in Paris und Gaurenti erstellt. Am 7. Juni dieses Jahres fand die feierliche Einweihung des Denkmals statt. Die Feier versetzte die Theilnehmer in eine Zeit der Schweizergeschichte, wo der Bauernstand das revolutionäre, sozialen Fortschritten zugethane Element der Bevölkerung bildete. Schon seit dem 15. Jahrhundert kam ein Gegensatz zwischen „Herren" und „Unterthanen" auf. Zu den erstern gehörten die Aristokraten der Städte, zu den letzteren das Landvolk. Für die Freiheit des unterdrückten Landvolkes kämpfend gerieth Leuenberger durch schimpflichen Verrath in Gefangenschaft und wurde mit einem Strohkranz und hölzernem Degen in Bern eingeführt, dort während 23 Wochen gefoltert und am 6. Sept. 1653 zum Tode verurtheilt. Er wurde enthauptet, das Haupt aber sammt dem zu Huttwil errichteten Bundesbrief der Bauern an einem Galgen aufgehängt und der Leib geviertheilt. Und die Gegenwart erstellt dem Manne, gegen den die alte Berner Regierung so grausam verfahren, ein großes Ehrendenkmal. Wie sich doch die Zeiten ändern und die Menschen mit ihnen!

Wenn um die Mitte September kalte Regenschauer einsetzen, so entleeren sich die Seitenthäler des Wallis wie ein Wasserbecken, dessen Damm plötzlich reißt. Die fremden Gäste stieben davon; nichts hält sie mehr zurück, weder lachender Sonnenschein, der das Gewölk wieder zertheilt, noch der glänzende Neuschnee, noch die verlockendsten Verheißungen der Hoteliers von noch kommenden Herbsttagen. In die Berge geht man im Sommer, nicht im Herbst; ja, wenn der Winter mit Schnee und Eis eingezogen ist und die Eiszapfen wie Orgelpfeifen an den Felswänden starren, dann kommen wir vielleicht wieder, aber im Herbst — nein, wir gehen. Und mit den Gästen schnüren die Portiers, Kellner und Zimmermädchen ihre Bündel und freuen sich, wieder einmal ruhig schlafen zu können. In Zermatt soll es während der letzten Hochsaison auch ganz arg gewesen sein. Die Hotels waren so überfüllt, daß die Angestellten oft nicht nur ihre Zimmerchen abtreten, sondern auch die Omnibusse und alles, was sich irgendwie dazu eignete, in aller Eile zu Schlafstätten umwandeln mußten. Und doch kehren die Johann, Marie usw. immer wieder nach dem weltberühmten Zermatt zurück, wo sie in drei Monaten mehr Geld verdienen als die Walliser Schullehrer das ganze Jahr hindurch, wenn sie sich im Sommer nicht auch den Schurz umbinden. Aber nicht alle Hoteliers verstehen ihr Geschäft so gut, wie ihre Kollegen in Zermatt, wo sollten sie es auch gelernt haben? Fällt da einem reichen Bauer ein, er könnte es eigentlich auch mit einem großen Kurhaus versuchen; er holt seine 100,000 Fr. und der Palast richtet sich auf, groß und schön. Da der Mann vom Hotelwesen aber so viel wie nichts versteht, auch kaum richtig schreiben und rechnen kann, wird ein Direktor herbeirufen, der sich gut bezahlen läßt, ohne für die Interessen des Hauses so energisch einzustehen, wie es ein tüchtiger Besitzer thun könnte und würde. Die Gäste bleiben aus, die Geschäfte gehen flau, der Direktor verabschiedet sich, doch der Eigenthümer ist noch nicht ruinirt. Noch liegen Goldmünzen in Menge aufgeschichtet in sicherem Versteck. Das Hotel wird zu billigem Preis verkauft oder es wird mit einem andern Direktor noch eine Zeit lang weiter gewirthschaftet, bis es dann doch kracht und der Konkurs unausweichlich ist. Solche Fälle sind in den letzten Jahren im Wallis mehrere vorgekommen.

Die weltberühmte Schlucht Viamala bei Thusis (Graubünden), in welcher drei hohe Brücken den wildschäumenden jungen Rhein überqueren, ist neuestens durch die Verwirklichung einer originellen Idee den staunenden Blicken des fremden Besuchers noch mehr als bisher erschlossen worden. Zwischen der ersten und zweiten Brücke ist ein Abstieg in die Tiefe ermöglicht worden. Dieses vom Verkehrsverein Thusis zur Ausführung gelangte Werk ist eine auf Felsen ruhende, in Serpentinen angelegte und mit eisernem Geländer versehene, 300 Stufen zählende steinerne Treppe, auf der man in die unmittelbare Nähe des Wassers hinabsteigt, um von da aus, an zahlreichen Wassermühlen vorbei, durch eine Halbgalerie an Aussichtspunkte zu gelangen, die einen Blick in die ganze großartige Schlucht gestatten. Damit ist die Viamala-Schlucht dem menschlichen Auge erst recht erschlossen worden.

J. G.

Ein echter Stradivari.

Unter eigenthümlichen Umständen erfolgte in Straßburg i. E. dieser Tage die Auffindung einer Stradivari-Geige. Das kostbare Instrument wurde durch einen Gerichtsvollzieher entdeckt und davor bewahrt, vergessen zu werden. Der Stradivari kam bei einer Auktion zu Tage. Vor drei Jahren hatte eine 65jährige, steinreiche Straßburger Wittwe ihren 23jährigen Kutscher geheirathet. In dieser Ehe fand nur der junge Gatte insofern eine Befriedigung, als ihm Gelegenheit geboten wurde, das Geld seiner Frau mit vollen Händen hinauszuwerfen, wobei ihm gute Freundinnen behilflich waren. Vor einigen Wochen hatte er dermaßen gründlich ausgewirthschaftet, daß er es für gerathen hielt, mit einer seiner Geliebten ins Ausland zu gehen, während seine Ehefrau in Straßburg zurückblieb. Ueber das Vermögen des Flüchtigen wurde der Konkurs eröffnet, und seine Gläubiger ließen jetzt eine Versteigerung der Masse vornehmen. In dieser befand sich eine Villa am Orangeriering zu Straßburg. Bei der Inventuraufnahme in dem Gebäude zog der Gerichtsvollzieher unter werthlosem Gerümpel eine Geige hervor, die alsbald als ein echter Stradivari erkannt wurde und bei der Versteigerung den Betrag von 14,000 Mk. erzielte.

— Eben darum. — Er: Ich hoffe doch, daß du in dem Kostüm nicht in das Bad gehen wirst. — Sie: Ja, aber dazu habe ich es mir ja gerade machen lassen!

— Klassischer Wink. — Wirth (einen im Restaurant eingenickten und laut schnarchenden Sangesbruder weckend): Stumm schläft der Sänger!

— Die Kunst ernährt leichter zehn Händler, als einen Künstler.

— Fataler Reichthum. — „Rekrut Dunkelhuber, was Ihren Dummheitsfonds anbelangt, sind Sie ein Multimillionär!"

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Gründe, warum Ihr am Donnerstag hier sein solltet

The Fair

Postbestellungen prompt ausgeführt — Von State bis Dearborn Str., an Adams

Versäumt nicht den Verkauf von ausgebesserten und Muster-Handschuhen

Wir kaufen von den Fabrikanten deren sämmtliche Muster, angebrochenen Partieen und ausgebesserten Handschuhe, sowie auch den Rest ihres jeweiligen Saison-Lagers. Einmal im Jahre offeriren wir die ganze Partie zu einer riesigen Preisherabsetzung. Die Ersparniß im Preis beträgt wenigstens die Hälfte, oft mehr.

Jouvin et Cie berühmte franz. Glace-Handschuhe — Die ganze Muster-Partie von ausgebesserten Handschuhen von der Jouvin et Cie Fabrik, Greoble, Frankreich—Handschuhe, welche nicht zu reg. Preisen verkauft werden können, da sie nicht ganz perfekt sind, Ihr könnt sie aber kaum von denen erster Qualität unterscheiden, welche für $1.50, $1.75 u. $2.00 verkauft werden, speziell, morgen, das Paar **50c**

Eine große Quantität von Glacehandschuhen f. Damen und Kinder, prachtvolle Herbst-Schattirungen, zwei Clasp-Facon, mit Seide bestickt — speziell, das Paar für **60c**

Franz. Glace-Handschuhe für Damen—Handschuhe, welche regul. für $1.00, $1.50 und $1.75 verkauft werden, da sie aber ihren Zweck als Reisemuster erfüllt haben und einige davon etwas zerknittert sind durch das Befassen, geben wir Euch die Auswahl von diesen feinen Mustern, das Paar zu **75c**

Louis Meyer & Sons, New York, welche nur hochfeine Handschuhe für Männer fabriziren, verkauften uns ihre ganze Muster-Partie von Handschuhe in allen Facons, welche regulär für $2.00, $1.50 u. $1.25 verkauft werden, zu einem Bruchtheil der Wholesale-Preise, morgen, das Paar **75c**

Der Handtuch-Verkauf war ein großer Erfolg

Waret Ihr am Montag hier und habt Ihr die Menschenmenge gesehen, die um den Handtücher-Ladentisch herumstand? Dieselben Bargains werden auch am Donnerstag herrschen. Jeder Handschuh - Fabrikant ist sehr beschäftigt, und die Bestellungen sind von 15% bis 25% höher, als dies vor sechs Monaten der Fall war. Die von uns jetzt feilgebotene Waare kauften wir vor 8 bis 10 Monaten; und deshalb könnt Ihr dieselbe von uns zu einer Ersparniß kaufen, wie sie nur in einem so fürsorglichen Laden wie The Fair zu erhalten ist.

Handtücher, Größe 18 bei 36 Zoll, schweres Gewebe, voll gebleicht, rein, absorbent Sorte, zu einem Preis, den Ihr schwerlich ignoriren werdet, nur **7c**

Import. Huck-Handtücher, von österr. u. belgischem Flachs, gesäumt, in feinen od. schweren Fabrikaten, auch viele große irische Huck - Handtücher, **10c**

Feine Belfast gebleichte Huck-Handtücher, und eine Partie von deutschen Huck- und geknotete Franse Satin Damask Handtücher, auch große Sorten und ausgezeichneter Werth zu unserm speziellen Preis von nur **12½c**

Eine noch bessere u. größere Partie gesäumter Huck-Handtücher, auch gesäumte Huck- u. Satin Damask, Damask-Handtücher **15c**

Eure Auswahl von sämmtl. Handtüchern, welche wir gew. für 25c verkaufen. Die besten im Handel zu diesem Preis.— Alle Sorten Hucks, wie auch die größten Damask-Handtücher, für **20c**

Unsere sämmt. feinsten Handtücher, bis zu 60c Sorte, einige sind leicht beschmutzt u. zerknittert, einschl. fancy hohlgesäumte Hucks, gebleichte Damask - Handtücher, zum Verkauf für **39c**

Beste 2.45 Schuhe für Damen, die wir jemals hatten

Ihr solltet diese nicht übersehen, falls Ihr Schuhe für Gesellschaften oder den tägl. Gebrauch wünscht—wir sind überzeugt, daß sie Euch befriedigen werden. Es sind die besten 2.45 Schuhe, welche wir je verkauften, und dies ist eine kühne Behauptung.

Breite und mittlere Zehen; niedrige, mittlere oder hohe Fersen; leichte oder schwere Sohlen. Diese Schuhe werden von uns so hoch geschätzt, daß wir ein neues Paar für jedes Paar geben, das Euch nicht vollkommen befriedigt — das Paar für **2.45**

Wie steht es mit den Schul-Schuhen Eurer Kinder

Ihr könnten den Füßen Eurer Kinder nicht genug Aufmerksamkeit widmen, da soviel auf dem Spiel steht. Falls ein Schuh nicht komfortabel ist, und drückt und reibt, ist er zu jedem Preis zu theuer. Wir haben diesem Punkt unsere spezielle Aufmerksamkeit geschenkt—haben darauf gesehen, daß die Schuhe gebaut wurden, um den Füßen zu passen und inwendig glatt gearbeitet wurden. Diese zwei Spezialitäten für morgen sind v. spezieller Wichtigkeit—wir habend bedeutend vom Preis herabgeschnitten

Mädchen-Schulschuhe, Kid oder Box Calf, die besten, die Ihr je gesehen, f. **1.00**

Putzwaaren — sehr schöne Auswahl

Unser Putzwaaren-Departement ist vortheilhaft bekannt infolge eleganter Qualität und niedriger Preise.

Laßt uns Euch davon morgen einen Beweis an den folgenden Artikeln geben:

Mit Seide-Sammet besetzte Hüte, in schwarz, braun, Navy und Castor, drei sehr wünschenswerthe Muster — Auswahl, **5.00**

Straußen Marabott - Pompons, nur schwarz, zu **25c**

Satin eingefaßte Mohair Filz Dreßhüte, allerbeste Facons, **95c**

Flanell- und Corduroy-Kappen, in allen Farben, morgen für **35c**

War Euer Kaffee gut diesen Morgen?

Er war gut, falls Ihr zu seiner Zubereitung einen Monitor One-Minute Kaffeetopf benutzt habt.

Es ist ein Kaffeetopf, aus dem besten Material gemacht, ist nickelplattirt, macht augenblicklich Kaffee, wo immer kochendes Wasser zu haben ist; erhält das Aroma vollständig; zieht die ganze Stärke aus den Bohnen heraus; entwickelt den Geschmack; erhält die Hitze; erspart 25 Prozent an Kaffee.

2-Quart-Größe,	75c	anstatt 95c.
3-Quart-Größe,	90c	anstatt 1.25.
1-Quart-Größe,	60c	anstatt 80c.

Neue Seidenstoffe zu neuen niedrigen Preisen

Importirte Kleider-Seiden, in der vollständigsten Partie von Farben, wendbar, sodaß jede Seite benutzt werden kann, vier Gewebe, spez. für morgen zu **50c**

Bu Barry Cords, schwere Corded wendbare Kleiderseide, vollständ. Lager begehrter Farben, morgen zu, per Yard, **39c**

Plaids und Checks, jetzt so sehr modern für Shirt-Waist-Suits, 30 verschiedene Muster, Yard, **60c**

Crepe de Chine, bessere Qualität wie wir zuvor zum selben Preis offerirten, per Yard, **75c**

Cashmere Taffeta, 23 Zoll breit, alle die beliebten Farben in diesem populären Stoff, speziell, Yard, **85c**

Halstrachten und Schleierstoffe für Damen

Windsor Ties, feine Farben, in Plaids und Streifen — eine spezielle Partie, die wir zu der Hälfte ihres wahren Werthes erstanden, nur **12½c**

Weiße bestickte „Top" - Kragen — Tab - Enden, 25 neue Muster, zu **10c**

Weiße bestickte „Stock" - Kragen, 20 verschiedene Sorten, **19c**

Neue Herbst „Stock"-Kragen, in Velour oder Mercerized Seide, **25c**

Tuxedo Netz Schleierstoffe, glatt und fancy Maschen, unsere 30c und 35c-Sorte, morgen, per Yard, **25c**

Sammet und Velveteens für den Herbst

Metall bedruckte Velveteens erfreuen sich großer Beliebtheit, aber alle Waaren dieser Klasse sind nicht so wünschenswerth, als sie aussehen. Wir offeriren die echten emportirten Waaren, die sich nicht abreiben oder blaß werden, wie die einheimischen Nachahmungen, in 100 Mustern, schwarzer und reicher farbiger Untergrund; morgen, per Yard, **65c**

Elberon Velveteen, seideähnliche Qualität, schwarz, Straßen- und fancy Schattirungen, zu nur **50c**

Velvet-Cords, werden täglich populärer, gebraucht für Jackets u. vollständige Kleider, 27 Zoll breit, **75c**

Chiffon-Velvet wird in dieser Saison mehr als je wegen seines brillanten Finiß gebraucht — schwarz und Farben; morgen zu **1.00**

Flanell- und Domestic-Stoffe

Cream Shaker-Flanell, per Yard,	4c
Schöner Outing-Flanell, per Yard,	6c
Cream Shaker-Flanell, per Yard,	7c
Cream. Domet-Flanell, per Yard,	8c
Empreß-Flanell, guter Werth, Yd.,	10c
Bedruckte Eclipse-Flanelle, per Yd.,	10c
Gute Größe Watte, guter Werth, je	4c
Ungebl. Muslin, guter Werth, Yard,	5c
Yardbreites gebl. Muslin, Yard,	5c
Cambric-Muslin, yardbreit, per Yd.,	6c
Fancy Ticking, bestes Muster, Yd.,	12½c

Sprech-Maschinen-Records

Wir waren so glücklich, von einer östlichen Firma deren ganzes Lager von 7zöll. Climax Disk Records zu kaufen, hergestellt von der Columbia Phonograph Co. Diese Records sind stets zu 50c das Stück verkauft worden, weil wir aber das ganze Lager kauften, erhielten wir es zu einem niedrigen Preis, und wir wollen diesen Profit mit Euch theilen — **10c**

100 Nadeln für Sprech-Maschinen, **3c**

Spitzen - Vorhänge in speziellen Partien

Die erste Auswahl ist immer die beste, die Erfahrung habt Ihr zweifellos schon oft gemacht. Wir kauften die besten Partieen des Lagers der Glasgow Mfg. Co., St. Gallen, Schweiz, durch deren Bostoner Zweig zu einer Herabsetzung von 25% von den regulären Wholesale-Preisen. Das Glasgow-Lager ist zum Verkauf in Partieen —

Schott. Spitzen-Gardinen, mit glatten od. geblümten Centers und guter Qual. Netz, in Weiß od. Ecru, volle 3 Yards lang, regulär von uns f. $1 verkauft, verkauft für nur, per Paar, **50c**

Quer gestreifte Grenadine Gardinen, vier Farben - Kombinationen. Leute betrachten sie als sehr gute Werthe zu unserm regul. Preis, $1.50, und was werden sie davon denken zu, per Paar, **95c**

Irish Point Spitzengardinen, Pr., **2.25**

Feine schott. Spitzengardinen, Pr., **2.00**

Der „White Cat" Pompadour - Kamm

Jede hübsche Frau wünscht einen Pompadour. Viele protestiren gegen die ungesunden, lästigen Haar-Rollen, die jetzt im Gebrauch sind. Zum Vortheil dieser hübschen

Frauen führen wir den praktischsten, einfachsten und leicht anzubringenden Pompadour-Kamm ein, der bis jetzt hergestellt worden ist. Er ist extra leicht, bequem und anziehend. Einführungs-Preis, **25c**

Laßt ihn Euch in unserer Kamm-Abtheilung demonstriren.

Was ist besser als eine Welsbach-Lampe?

Es erzeugt ein stetiges, starkes, weißes Licht. Es schont Euer Augenlicht. Es vermindert Eure Gasrechnung um mehr als d. Hälfte. Ein Brenner mit einem Welsbach gibt mehr Licht wie drei ohne.

Wir offeriren ein echtes Welsbach-Licht gestempelt mit dem Wappen der Güte, vollst. mit Shade, Mantle u. Zylinder, fertig z. Anzünden, z. d. niedr. Preis von **49c**

Beste Facons in neuen Wrist Bags

Eine reizende Partie von Wrist-Bags für Damen, gekauft von einem großen östl'n Fabrikanten zu weit unter'm regulären Preise, sonst würden wir nicht im Stande sein, so billig zu verkaufen. Vorhanden in Walroß- und Moroccoleder, in blau, schwarz und grau, nur **45c**